



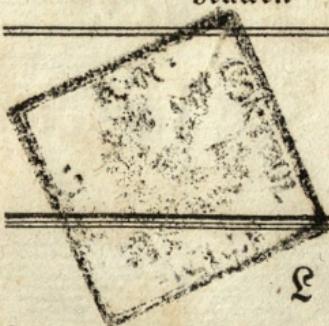


30cc



Die
Lectionen, Episteln
und
Evangelien,
auf alle
Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres,
mit beygefügter
Passions- oder Leidensgeschichte
unsers Heilandes,
nebst einem zusammenhängenden Inhalte der
Evangelien.

Kostet ungebund.	{	21 Kr. Conv. M.	}
gebunden in led.	{	52½ Kr. W. W.	}
Rücken	{	27 Kr. Conv. M.	
		1 fl. 7½ Kr. W. W.	



Laibach,

Im Verlage der kais. kön. Volksschulbücher - Verschleisung des Laibacher - Gubernial - Gebietes,
im Lyceal - Gebäude.

621080

Mit Sr. E. E. apost. Majestät allergnädigst. Druckfreyheit,
wie auch mit Genehmhaltung der geistlichen Obrigkeit.

19.09.2006



200616870



Am ersten Sonntage im Advente.

Epistel an die Römer.

Cap. 13. Vers. 11 bis 14.

Brüder! Wisset, daß die Stunde schon da ist, vom ¹¹ Schlaf aufzustehen; denn unser Heil ist jetzt näher, als wir es glaubten. Die Nacht ist ver- ¹² gangen, der Tag aber ist angebrochen; darum las- set uns die Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichtes anziehen. Lasset uns ehrbar, ¹³ wie am hellen Tage, wandeln; nicht im Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Geilheit, nicht in Zank und Eifersucht; sondern ziehet den Herrn ¹⁴ zum Christum an.

Evangelium Luc. 21. V. 25 — 33.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- ²⁵
nen Jüngern: Es werden an Sonne, Mond und Sternen Zeichen seyn; auf Erden wird Bedrängniß der Völker wegen des un- gestümen Rauschens des Meeres, und der Wasserfluthen entstehen. Und die Menschen ²⁶

werden vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen
 27 werden, verschmachten; denn es werden die Kräfte der Himmel erschüttert werden, und alsdann wird man des Menschen Sohn in einer Wolke mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen. Wenn aber dieses
 28 zu geschehen anfängt, so sehet, und hebet euere Häupter auf, weil eure Erlösung herzu
 29 nahet. Alsdann sagte er ihnen dieses Gleich-
 nis: Sehet den Feigenbaum und alle Bäu-
 30 me an. Wenn sie schon ausschlagen, so
 31 wisset ihr daß der Sommer nahe ist. Also
 auch ihr, wenn ihr sehen werdet, daß dieses
 alles geschieht, so wisset, daß das Reich
 32 Gottes nahe ist. Wahrlich sage ich euch;
 33 Diesß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß
 alles erfüllt ist. Himmel und Erde werden
 vergehen, meine Worte aber werden nicht
 vergehen.

Am zweyten Sonntage im Advente.

Epistel an die Römer. 15. V. 4 — 13.

Brüder! Alles, was geschrieben ist, das ist zu unserer Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes aber gebe euch, daß ihr einerley Meinung unter einander in Jesu Christo seyd, damit ihr einmuthig mit Einem Munde Gott, der ein Vater unsers Herrn Jesu Christi ist, preiset. Darum nehmet euch unter einander auf, wie euch Christus zu der Ehre Gottes aufgenommen hat; denn ich sage euch, daß Jesus

Christus ein Lehrer der Beschnittenen um der Wahrheit Gottes willen, und um die Verheißungen, welche den Vätern geschehen sind, zu bestätigen, gewesen ist, und daß die Heiden Gott um seiner Barmherzigkeit 9 willen preisen, wie geschrieben steht: Darum will ich dir, o Herr! unter den Heiden danken, und deinem Nahmen Lob singen. Und abermahls spricht er: 10 Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volke. Und aber-11 mahls: Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset seine Größe, alle Völker. Und abermahls spricht Isaias: 12 Es wird einer aus der Wurzel Jesse hervor kommen, über die Heiden zu herrschen, und auf ihn werden die Heiden hoffen. Gott der Hoffnung aber 13 erfülle euch mit Freude und Frieden im Glauben, auf daß ihr die Fülle in der Hoffnung, und in der Kraft des heiligen Geistes habet.

Evangelium Matth. 11. V. 2 — 10.

Als Johannes im Gefängnisse die Werke 2 Christi vernommen hatte, sandte er zwey aus seinen Jüngern, ihm zu sagen: Bist du 3 derjenige, der kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Jesus antworte- 4 te, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und erzählet dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habet. Die Blinden sehen, die Lah- 5 men gehen, die Aussätzigen werden gereinigt, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget; und selig ist, der sich an mir nicht är- 6 gert. Als aber diese hinweg gegangen wa- 7 ren, fing Jesus an, zu dem Volke vom Jo- hannes zu reden: Was seyd ihr in die Wüste hinaus gegangen zu sehen? Ein Rohr, daß vom Winde hin und her getrieben wird?

8 Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Einen Menschen in weichlichen Kleidern? Sehet, die weichliche Kleider tragen, sind 9 an den Höfen der Könige. Was seyd ihr aber hinaus gegangen zu sehen? Einen Propheten? Das sage ich euch auch, und noch 10 mehr als einen Propheten; denn von diesem steht geschrieben: Sieh, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Am dritten Sonntage im Advente.

Epistel an die Philipper. 4. V. 4 — 7.

Brüder! Erfreuet euch allezeit in dem Herrn; ich sage es noch ein Mahl: Erfreuet euch. Lasset geure Sittsamkeit allen Menschen kund werden; denn der Herr ist nahe. Seyd nicht ängstig, sondern trarget eure Bitten mit Beten, Flehen und Danksgung Gott vor. Der Friede Gottes, der allen Verstand übertrifft, bewahre durch Christum Jesum eure Herzen und euern Verstand.

Evangelium Johann. 1. V. 19 — 28.

19 In der Zeit sandten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten zum Johannes, die ihn fragen sollten: Wer bist du? und er bekannte, und läugnete es nicht; er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie frageten ihn: Wer denn? Bist du Elias? Und er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? Er

antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? damit wir denen, die uns gesandt haben, eine Antwort bringen. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesaget hat. Die Gesandten aber waren Pharisäer, und sie fragten ihn, und sprachen: Warum taufest du denn, so du nicht Christus, noch Elias, noch ein Prophet bist? Johannes antwortete ihnen, und sagete: Ich taufe nur mit Wasser; es steht aber einer mitten unter euch, den ihr nicht kennt: der ist es, der nach mir kommen wird, der mich übertrifft, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. Dieses ist in Bethania geschehen, jenseits des Jordans, wo Johannes taufete.

Am vierten Sonntage im Advente.

I. Epistel an die Corinther 4 v. 1 — 5.

Brüder! Also halte uns jedermann für Dienstes. Hier fordert man nun von den Aussender der Geheimnisse, daß sie treu befunden werden. Mir ein Geringes, daß ich von euch vorn menschlichen Urtheilen gerichtet werde. Ich richte mich auch selbst nicht; denn ob ich mir schon nichts bewußt bin, so bin ich darum nicht gerechtfertiget. Der Herr ist mein Richter. Deswegen richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der an das Licht bringen wird, was in der Finsterniß verborgen ist, und die Rathschläge der Herzen

offenbaren wird; alsdann wird Gott einem jeden sein gebührendes Lob ertheilen.

Evangelium Luc. 3. V. 1 — 6.

1 In dem fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger im Judenlande, Herodes Bierfürst in Galiläa, sein Bruder Philippus Bierfürst in Ituräa, und in der Landschaft Trachonitidis, und Lysanias Bierfürst zu Abilina unter den Hohenpriestern Annas und Kaiphas waren, redete der Herr zum Johannes, dem Sohne des Zacharias in der Wüste. Und er kam in alle Gegen- den des Jordans, und predigte die Buß-Ataufe zur Vergebung der Sünden, wie in dem Buche der Weissagungen Isaías, des Propheten, geschrieben steht: Die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, ebnet seine Fußstei- 5ge. Alle Thäler sollen ausgefüllt, und alle Berge und Hügel erniedriget werden; was krum ist, das wird gerade, und was ungleich 6ist, zu einem ebenen Wege werden, und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen.

Am Geburtstage unsers Herrn Jesu Christi.

In der ersten Messe.

Epistel an den Tit. 2. V. 11 — 15.

11 Allerliebster! Die Gnade Gottes, unsers Selig- machers, ist allen Menschen erschienen, und hat 12 uns gelehret, daß wir der Gottseligkeit und den welt-

lichen Gelüsten absagen, nüchtern, gerecht und gottselig in dieser Welt leben, und auf die selige Hoffnung und Ankunft der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi warten sollen, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und sich ein angenehmes Volk reinigte, welches nach guten Werken strebete. Also rede, ermahne und bestrafe mit aller Macht, damit dich niemand verachten könne.

Evangelium Luc. 2. V. 1 — 14.

In der Zeit ging ein Geboth vom Kaiser Augustus aus, den ganzen Erdenkreis zu beschreiben. Diese erste Beschreibung ist durch die Veranstaltung Cyprianus des Landpflegers in Syrien, geschehen. Daher gingen alle, ein jeder in seine Stadt, sich anzugeben. Und es ging auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazaret in das Judentiland in die Stadt Davids, welche Bethlehem genannt wird, weil er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er mit Maria, seinem vermählten Weibe, die schwanger war, sich angäbe. Es geschah aber, als sie daselbst waren, daß die Zeit, in welcher sie gebären sollte, erfüllt wurde. Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln, und legete ihn in eine Krippe; denn es war sonst kein Ort mehr für sie in der Herberge. Es waren aber Hirten in derselben Gegend, die wachten, und hüteten zu Nachts ihre Herden. Und sieh, der Engel des Herrn stand bey ihnen, die Herrlichkeit Gottes

umleuchete sie, und sie wurden von großer
 10 Furcht eingenommen. Der Engel aber
 sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn
 sehet, ich verkündige euch eine große Freu-
 11 de, die allem Volke widerfahren wird: denn
 heute ist euch in der Stadt Davids der Hei-
 land geboren worden, welcher Christus der
 12 Herr ist; und das wird euch zum Zeichen
 seyn: Ihr werdet ein in Windeln eingewic-
 keltes, und in einer Krippe liegendes Kind
 13 finden. Und zur Stunde war bey dem En-
 gel eine Menge der himmlischen Heerscha-
 14 ren, die Gott lobeten und sprachen: Ehre
 sey Gott in der Höhe, und Friede den Men-
 schen auf Erden, die eines guten Willens sind.

In der zweyten Messe.

Epistel an den Tit. 3. V. 4 — 7.

Allerliebster! nachdem aber die Güte und Liebe
 Gottes, unsers Heilandes, erschienen ist, hat er
 5 uns nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die
 wir verrichtet haben, sondern wegen seiner Barmher-
 zigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt, und durch
 6 die Erneurung des heiligen Geistes errettet, den
 er reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland,
 7 über uns ausgegoßen hat, auf daß wir durch seine
 Gnade gerechtfertiget, Erben nach der Hoffnung
 des ewigen Lebens seyn.

Evangelium Luc. 2. V. 15 — 20.

In der Zeit sprachen die Hirten unter
 einander: Lasset uns bis nach Bethlehem

gehen, und dasjenige sehen, was sich zuge-
tragen, und der Herr uns kund gethan hat.
Und sie kamen eilend, und fanden Ma-16
riam, Joseph und das Kind, welches in der
Krippe lag. Als sie es aber sahen, erkann-17
ten sie die Wahrheit dessen, was zu ihnen
von diesem Kinde war gesaget worden. Und18
alle, die es höreten, verwunderten sich dar-
über, und über alles, was ihnen die Hirten,
erzählet hatten. Maria aber behielt alle19
diese Worte, und überlegte sie in ihrem
Herzen. Und die Hirten kehreten wieder20
zurück, priesen und lobeten Gott wegen
alles dessen, was sie gehöret und gesehen
hatten, wie es ihnen war gesaget worden.

In der dritten Messe.

Epistel an die Sebr. 1. V. 1 — 12.

Mannigfaltig und auf vielerley Weise hat vor 1
Zeiten Gott mit unsren Vätern durch die Pro-
pheten geredet; letztlich aber hat er in diesen Ta- 2
gen mit uns durch den Sohn geredet, welchen er
zum Erben aller Dinge gesetzet, und durch wel-
chen er alle Zeiten erschaffen hat. Er ist der Glanz 3
seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines We-
sens, durch sein mächtiges Wort erhält er alles;
er hat uns von Sünden gereinigt, und sitzt nun
zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Er ist 4
so viel vornehmer, als die Engel, je einen
höheren Nahmen er vor ihnen ererbet hat; denn 5
zu welchem unter den Engeln hat er jemahls
gesaget: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich
geboren? Und abermahls; Ich will sein Vater
seyn, und er soll mein Sohn seyn? Und da 6

er abermahls den Erstgeborenen in die Welt einführet, spricht er, Es sollen ihn alle Engel Gottes anbethen. Von den Engeln spricht er zwar: Der die seligen Geister zu seinen Engeln, und Feuer-Blammen zu seinen Dienern machet. Von dem Sohne aber spricht er: Dein Thron, o Gott! währet in alle Ewigkeit, der Zepter deines Reiches ist ein Zepter der Gerechtigkeit. Du hast die Gerechtigkeit geliebet, und die Ungerechtigkeit gehasset; darum hat dich Gott, dem Gott, mit dem Rehle der Freuden vor deinen Mitgenossen gesalbet. Du hast o Herr! im Anfange die Erde gegründet, und die Himmel sind ein Werk deiner Hände. Sie werden vergehen, du aber bleibest, und sie werden alle wie ein Kleid veralten. Du wirst sie wie ein Kleid verwandeln, und sie werden alle verwandelt werden; du aber bist eben derselbige, und deine Jahre werden kein Ende haben.

Evangelium Joh. 1. v. 1 — 14.

1 Im Anfange war das Wort, das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bey Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht worden, und nichts von dem, was gemacht wurde, ist ohne dasselbige gemacht worden. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtet in den Finsternissen, und 6 die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, mit 7 Nahmen Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte geben sollte, auf das alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern 9 der Zeuge des Lichts. Dieser war das

wahrhafte Licht, welches alle Menschen,
die in die Welt kommen, erleuchtet. Er 10
war in der Welt, die Welt ist durch ihn
gemacht worden, und hat ihn nicht er-
kannt. Er kam in sein Eigenthum, aber die 11
Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen, die 12
ihn aufgenommen hatten, gab er die Macht,
Kinder Gottes zu werden: das sind die,
welche an seinen Nahmen glauben; wel- 13
che nicht aus dem Geblüte, nicht aus
dem Willen des Fleisches, noch aus dem
Willen des Mannes, sondern aus Gott
sind geboren worden. Und das Wort ist 14
Fleisch geworden, hat unter uns gewohnet,
und wir haben seine Herrlichkeit gesehen:
eine Herrlichkeit, wie dem Eingebornen des
Vaters gebührte, voll der Gnade und
Wahrheit.

Am Feste des heil. Stephans, des ersten Märterers.

Lection aus der Apostelgeschichte 6. v. 8 — 10
und 7. v. 54 — 59.

In den Tagen wirkte Stephanus, der voll Gnade 8
und Kraft war, unter dem Volke große Wun-
der und Zeichen. Und es standen etliche aus der 9
Schule der Libertiner, der Cyrenäer, und der Ale-
xandriner, wie auch derer, welche aus Cilicien und
Asien waren, auf, und ließen sich mit dem Ste-
phanus in einen Wortstreit ein. Sie aber konnten 10
der Weisheit und dem Geiste, der da redete, nicht
widerstehen.

Da sie aber solches hörten, zerriß es ihnen 11
das Herz, und sie knirrscheten mit den Zähnen über

55ihm. Da er aber voll des heiligen Geistes war, erhob er seine Augen gegen den Himmel sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zu der Rechten Gottes stehen, und sprach: Sehet, ich erblicke den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten 56Gottes stehen. Da schrien sie mit lauter Stimme, verhielten ihre Ohren, und drangen mit allem 57Ungestüme einmuthig auf ihn zu. Und als sie ihn zur Stadt hinaus gestossen hatten, steinigten sie ihn und die Zeugen legeten ihre Kleider zu den Füssen 58eines Jünglings ab, der Saul genaunt wurde. Sie steinigten den Stephanus, der aufrief und sprach: 59Herr Jesu nimm meinen Geist auf! Und da er niedergekniet war, rief er mit lauter Stimme, und sprach: Herr, rechne ihnen dieses nicht für eine Sünde! Und als er dieses gesaget hatte, entschlies er in dem Herrn.

Evangelium Matth. 23. V. 34 — 39.

34In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Sehet ich sende Propheten, Weise und Schriftgelehrte zu euch, und von denen werdet ihr einige tödtten und kreuzigen, einige von ihnen werdet ihr in euern Synagogen gefeilen, und sie von einer Stadt zur andern 35verfolgen, damit alles unschuldige Blut, welches auf Erden ist vergossen worden, von dem Blute Abels, des Gerechten, an, bis auf das Blut Zachariä, des Sohnes des Barachias, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altare getödtet habet, über euch komme. 36Wahrlich ich sage euch, dieß alles wird über 37dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödest, und die

steinigest, welche zu dir sind gesandt worden: wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre jungen Hühnlein unter ihre Flügel versammelt, und du hast nicht gewollt! Sieh, deshalb soll euch eure Wohnung öde gelassen werden; denn ich sage euch, ihr werdet mich von nun an nicht mehr sehen, bis ihr sagen werdet: Gebenedeyet sey der, welcher im Nahmen des Herrn kommt.

Am Feste des heiligen Johannes, Apostels und Evangelisten.

Lection aus dem Sirach. 15. v. 1 — 6.

Wer Gott fürchtet, der wird Gutes thun; und wer sich an die Gerechtigkeit hält, der wird die Weisheit besitzen; und sie wird ihm wie eine geehrte Mutter begegnen, und ihn wie eine ihm verlobte Jungfrau aufnehmen. Sie wird ihn mit dem Brote des Lebens und Verstandes speisen, mit dem Wasser der heilsamen Weisheit tränken, und ihn stärken, damit er nicht wanke. Sie wird ihn erhalten, daß er nicht zu Schanden werde, und ihn bey seinen Nachbarn groß machen; mitten in der Gemeinde wird sie seinen Mund eröffnen, ihn mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes erfüllen, und mit dem Ehrenkleide bekleiden. Sie wird ihm einen Schatz der Freude und Fröhlichkeit sammeln, und einen ewigen Nahmen zum Erbtheile geben.

Evangelium Joh. 21. v. 19 — 24.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zum Petrus: Folge mir nach. Da wandte sich Petrus um, und sah denjenigen Jünger

folgen, welchen Jesus liebte, der auch bey dem Abendmahle an seinem Busen geruhet und gesaget hatte: Herr! wer ist es, der dich verrathen wird? Da nun Petrus diesen sah, sagte er zu Jesu: Herr! was soll aber dieser? Jesus sprach zu ihm: Ich will, daß er so bleibe, bis ich komme, was geht das dich an? folge du mir nach. Da verbreitete sich eine Sage unter den Brüdern, als würde dieser Jünger nicht sterben, Jesus aber hatte nicht zu ihm gesagt: Er wird nicht sterben, sondern, ich will, daß er so bleibe bis ich komme, was geht das dich an? Dieser ist der Jünger, der Zeugniß von diesen Dingen gibt, und dieses geschrieben hat; und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Am Feste der unschuldigen Kindlein.

Lection aus der Offenbarung des heil. Johannes.
14. v. 1 — 5.

In den Tagen sah ich auf dem Berge Sion das Lamm stehen, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die seinen Nahmen und seines Vaters Nahmen an ihren Stirnen geschrieben hatten. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, wie das Rauschen vieler Wasser, und wie das Knallen eines starken Donners; und die Stimme, die ich hörte, war gleich den Harfenschlägern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne, vor den vier Thieren, und den Aeltesten. Und niemand konnte dasselbige Lied singen, als die hundert vier und vierzig tausend, welche von der Erde erkannt waren. Diese sind diejenigen, die mit Weibern

nicht sind beflecket worden; denn sie sind Jungfrauen. Dieselbe folgen dem Lamm, wo es hin geht: diese sind Gott und dem Lamm aus den Menschen zu Erstlingen erkaufet, und in ihrem Munde ist keine 5 Lüge gesunden worden; denn sie sind unsträflich vor dem Throne Gottes.

Evangelium Matth. 2. V. 13 — 18.

In der Zeit erschien der Engel des Herrn 13 dem Joseph im Schlafe, und sprach: Steh auf, nimm das Kind sammt seiner Mutter, flieh in Aegypten, und weich nicht von dannen, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kind außsuchen lassen, um es zu tödten. Da stand er auf, nahm das 14 Kind sammt seiner Mutter bey der Nacht, und entwich nach Aegypten. Allda blieb er, bis 15 zu dem Tode des Herodes, damit erfüllt wurde, was von dem Herrn durch den Propheten ist gesaget worden, der da spricht: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen. Als nun Herodes sah, daß 16 ihn die Weisen hintergangen hatten, ward er sehr zornig, und ließ zu Bethlehem, und in allen herum liegenden Orten alle zwey- und minderjährige Knäblein tödten, nach der Zeit, die er von den Weisen erforschet hatte. Damahls wurde erfüllt, was der 17 Prophet Jeremias vorgesaget hat, da er spricht: Es ist eine Stimme viel Weinens 18 und Heulens zu Rama gehöret worden; Rachel beweinete ihre Kinder, und wollte sich über ihren Verlust nicht trösten lassen.

Am Sonntage in der Octave der Geburt des Herrn.

Epistel an die Gal. 4. V. 1 — 7.

Brüder! Ich sage euch: So lange der Erbe klein ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, obwohl er ein Herr aller Güter ist; sondern er ist unter den Vormündern und Verwesern bis auf die Zeit, welche von dem Vater bestimmt ist; also auch wir, da wir klein waren, wurden wir als Knechte unter der Zuchtschule der Welt gehalten. Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, da hatte Gott seinen Sohn gesandt, der von einem Weibe geboren, und dem Gesetze unterworfen war, auf daß er diejenigen, welche unter dem Gesetze waren, erlösete, damit wir an Kindes Statt angenommen würden. Weil ihr nun Kinder seyd, so hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, welcher ruft: Abba Vater! Deswegen ist nun kein Knecht mehr, sondern ein Sohn: wer aber ein Sohn ist, der ist auch ein Erbe durch Gott.

Evangelium Luc. 2. V. 33 — 40.

33 In der Zeit verwunderten sich Joseph und Maria, die Mutter Jesu, über diese Dinge, welche von ihm gesaget wurden. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Sieh, dieser ist zum Falle, und zur Auferstehung vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem man widersprechen wird, gesetzt worden; und das Schwert wird deine Seele durchdringen, damit vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetinn Anna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlechte Alfers. Diese war sehr betagt, und hatte mit ihrem Manne, den sie als

eine Jungfrau geheirathet hatte, sieben Jahre lang gelebet. Und sie war eine Wittwe von 37 vier und achtzig Jahren, die niemahls aus dem Tempel kam, und Gott mit Fasten und Betzen Tag und Nacht dienete. Diese kam 38 auch eben zu derselbigen Stunde dazu, pries den Herrn, und redete von ihm zu allen, welche auf die Erlösung Israels warteten. Und da sie alles nach dem Geseze des Herrn 39 vollendet hatten, kehreten sie wieder nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück; das Kind aber wuchs, wurde gestärket, 40 war voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm.

Am Feste der Geburt des Herrn.

Die Epistel und das Evangelium, wie in der zweyten Messe am Christtage. (Seite 10.)

Am Feste der Beschneidung des Herrn.

Die Epistel, wie in der ersten Messe am Christtage. (Seite 8.)

Evangelium Luc. 2. V. 21.

In der Zeit, nachdem acht Tage verflossen 21 waren, und das Kind beschnitten wurde, gab man ihm den Nahmen Jesus, welcher, ehe es im Mutterleibe empfangen worden, von dem Engel angegeben wurde.

Am Sonntage zwischen den Festen der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn.

Die Epistel wie am Sonntage in der Octave der Ge-
burt des Herrn. (Seite 18.)

Evangelium Matth. 2. v. 19 — 23.

19. In der Zeit, nachdem Herodes gestorben
war, erschien der Engel des Herrn
20dem Joseph im Schlaf in Aegypten, und
sprach: Steh auf, nimm das Kind sammt
seiner Mutter, und zieh in das Land Is-
rael; denn die dem Kinde nach dem Le-
21ben stellten, sind gestorben. Da stand er
auf, nahm das Kind sammt seiner Mut-
22ter und ging in das Land Israel. Als er
aber erfahren hatte, daß Archelaus in dem
Judenlande statt seines Vaters Herodes
regierete, fürchtete er sich, dahin zu ziehen;
und nachdem er im Schlaf war ermahnet
23worden, begab er sich in das Land Galiläa,
und kam in die Stadt, Nazareth genannt,
wo er seine Wohnung ausschlug, damit er-
füllt würde, was durch die Propheten ist
vorgesaget worden: daß er ein Nazaraer
wird genannt werden.

Am Feste der Erscheinung des Herrn, oder der heil. drey Könige.

Lection aus dem Isai. 60. v. 1 — 6.

1. Steh auf Jerusalem, und werde erleuchtet; denn
dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit
2des Herrn ist über dich aufgegangen. Denn sieh,

Finsterniß wird den Erdboden, und Dunkelheit die Völker bedecken, über dich aber wird der Herr aufgehen, und in dir wird man seine Herrlichkeit sehen. So werden die Heiden in deinem Lichte, und 3 die Könige in dem Glanze deines Aufganges wandeln. Heb deine Augen rings umher auf, und sieh: 4 Diese alle haben sich versammelt, und sind zu dir gekommen! deine Söhne werden von fern kommen, und deine Töchter werden dir zur Seite stehen. Als- 5 dann wirst du sehen, und einen Ueberfluß haben, dein Herz wird sich verwundern und erfreuen, wenn 6 sich die Menge des Meeres zu dir befehren, und die Macht der Heiden zu dir kommen wird; die Menge der Kamele wird dich bedecken, und die Knechtiere aus Madian und Ephra; sie werden alle aus Saba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und das Lob des Herrn verkündigen.

Evangelium Matth. 2. V. 1 — 12.

Als Jesus zu Bethlehem im Judenlande 1 zur Zeit des Königs Herodes geboren war, sieh, da kamen die Weisen vom Sonnen-Aufgange nach Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen, ihn anzubethen. Als dieses der König Herodes 2 vernahm, erschrack er und ganz Jerusalem mit ihm. Und er versammelte alle Erzprie- 3 ster und Schriftgelehrte des Volkes, und erforschete von ihnen, wo Christus geboren werden sollte. Sie aber sprachen zu ihm: 4 Zu Bethlehem im Judenlande; denn also steht bey dem Propheten Micheas geschrieben: Und du Bethlehem in dem Lande Juda, 5

du bist nicht die geringste unter den vornehmen Städten von Juda; denn von dir wird der Anführer ausgehen, der mein Volk Israel regieren soll. Da forderte Herodes die Weisen in Geheim zu sich, und erforschte genau von ihnen die Zeit, da ihnen der Stern erschienen war. Als dann sandte er sie nach Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und fraget fleißig nach dem Kinde; und wenn ihr es gefunden habet, so berichtet es mir, damit ich auch hinreise, und es anbethe. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin; und sieh, der Stern den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte, wo das Kind war, still stand. Da sie aber den Stern sahen, wurden sie sehr erfreut. Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, und betheten das Kind kniefällig an, nahmen ihre Schäze hervor, und beschenkten es mit Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und nachdem sie im Schlafe gewarnet wurden, daß sie zum Herodes nicht zurück kehren sollten, zogen sie durch einen andern Weg wieder nach ihrem Lande.

Am ersten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Röm. 12. v. 1 — 5.

Liebe Brüder! Ich bitte euch durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges,

heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer ihm dargebet,
damit euer Gottesdienst vernünftig sey. Richtet euch 2
nicht nach dieser Welt, sondern bildet euch nach der
Erneuerung eures Sinnes, damit ihr an dem guten,
wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes ein
Belieben findet. Derohalben sage ich durch die Gna- 3
de, welche mir ist verliehen worden, einem jeden
unter euch, daß er nicht weiser sey, als ihm ge-
bühret, weise zu seyn; sondern daß er mäßig weise
sey; ein jeder nach dem Maße des Glaubens, wie
es Gott einem jeden zugetheilet hat; denn gleich: 4
wie wir in einem einzigen Leibe viele Glieder haben,
aber alle diese Glieder nicht einerley Verrichtungen
haben; also sind wir viele Ein Leib in Christo, und 5
einer des andern Glied.

Evangelium Luc. 2. V. 42 — 52.

Als der Herr Jesus zwölf Jahre alt war, 42
gingen seine Aeltern, wie sie es im Ge-
brauche hatten, nach Jerusalem. Da sie 43
aber nach vollendeten Festtagen wieder zu-
rück kehreten, blieb das Kind Jesus zu Je-
rusalem, und seine Aeltern bemerkten es
nicht. Sie vermeinten aber, er wäre unter 44
den Gefährten, kamen eine Tagereise weit,
und sucheten ihn unter den Verwandten und
Bekannten. Als sie ihn aber nicht gefunden 45
hatten, gingen sie wieder nach Jerusalem,
und suchten ihn. Und es geschah, daß sie ihn 46
nach drey Tagen mitten unter den Leh-
rern in dem Tempel sitzend fanden, wo er sie
anhörete und fragete. Und alle, die ihm 47
zuhöreten, erstaunten über seinen Verstand
und seine Antworten. Als sie nun seiner 48
ansichtig wurden, verwunderten sie sich;

seine Mutter aber sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns dieses gethan? Sieh, dein Vater und ich haben dich mit 49 Schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Warum habet ihr mich gesuchet? Wisset ihr denn nicht, daß ich mich mit den Dingen, die meinen Vater betreffen, beschäftigen muß? Sie aber verstanden diese Rede 51 nicht, welche er zu ihnen gesaget hatte. Und er ging mit ihnen, kam nach Nazaret, war ihnen unterthänig, und seine Mutter behielt 52 alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm an Weisheit und Alter, und an Gnade vor Gott und den Menschen zu.

Am zweyten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Römer. 12. V. 6 — 16.

Brüder! Wir haben aber auch unterschiedliche Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist; wem Prophezezung gegeben ist, der übe sie nach 7 der Vorschrift des Glaubens; wer dient, der die- 8ne wohl; wer das Lehramt trägt, versehe es; wer ermahnt, ermahne eifrig; wer Almosen gibt, thue es in Einfalt; wer andern vorgesetzt ist, sey sorgfältig; wer Barmherzigkeit erzeiget, thue es mit 9 Fröhlichkeit. Eure Liebe sey ohne Gleßnerey; has- 10set das Böse, und hanget dem Guten an. Liebet 11 einander mit brüderlicher Liebe; einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd sorgfältig 12 ohne Trägheit; seyd inbrünstig im Geiste; dienet dem Herrn. Erfreuet euch in der Hoffnung; seyd geduldig im Trübsale; seyd standhaft im Gebethe.

Kommet den Heiligen in ihren Nöthen zu Hülfe; 13
beherberget gern. Segnet eure Verfolger, segnet 14
sie und verwünschet sie nicht. Freuet euch mit den 15
Fröhlichen, und weinet mit den Traurigen. Seyd 16
von einerley Gesinnungen, dünket euch nicht zu hoch,
sondern Lasset euch zu den Niedrigen herab; halte
euch nicht selbst für klug.

Evangelium Joh. 2. V. 1 — 11.

In der Zeit ward eine Hochzeit zu Cana 1
in Galiläa gehalten, wobey die Mutter
Jesu sich einfand. Jesus und seine Jünger 2
wurden mit zur Hochzeit geladen. Und da 3
es am Weine gebrach, sagte die Mutter
Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. 4
Jesus sprach zu ihr: Weib, was habe ich
mit dir zu thun; Meine Stunde ist noch
nicht gekommen. Seine Mutter aber 5
sprach zu den Dienern: Alles, was er
euch sagen wird, das thut. Es waren 6
aber nach dem Gebrauche zu der Reinigung
der Juden daselbst sechs steinerne Wasserkrü-
ge davon ein jeder zwey bis drey Metre-
ten (Mafe) hielt. Und Jesus sprach zu 7
ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser;
und man füllete sie bis oben an. Darnach 8
sagte Jesus zu ihnen: Schöpfet nun davon,
und bringet es dem Speisenmeister. Und sie
brachten es ihm. Als aber der Speisenmei- 9
ster das Wasser, welches zu Weine gewor-
den war, kostete und nicht wußte, woher
dieser Wein kam (die Diener aber, welche
das Wasser geschöpfet hatten, wußten es),
da rief der Speisenmeister den Bräutigam,

10 und sprach zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn man trunken geworden ist, so setzt er den geringern auf; du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbe-
 11 halten. Dies ist das erste Zeichen, welches Jesus zu Cana in Galiläa gewirkt hatte, und wodurch er seine Herrlichkeit offenbar-
 te; und seine Jünger glaubten an ihn.

Am dritten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Röm. 12. V. 16 — 21.

16 Brüder! Haltet euch nicht selbst für klug.
 17 Vergeltet niemanden Böses mit Bösem; befleißet euch nicht allein vor Gott, sondern auch vor allen
 18 Menschen, Gutes zu thun. Wenn es möglich ist, so haltet, so viel an euch ist, mit allen Menschen Fri-
 19 den. Rächet euch nicht selbst, ihr meine Liebsten, son-
 dern überlasset es dem göttlichen Zorne; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will ver-
 20 zogelten, spricht der Herr. Sondern, wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn; wenn er Durst hat so gib ihm zu trinken; denn wenn du das thust, so wirst du
 21 feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich also durch das Böse nicht überwinden, sondern über-
 winde das Böse durch das Gute.

Evangelium Matth. 8. V. 1 — 13.

1 In der Zeit, als der Herr Jesus von dem Berge herab ging, folgten ihm eine große
 2 Menge Volkes nach; und sieh, da kam ein Alussäkiger, welcher ihn anbeteete, und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich
 3 reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus,

berührte ihn, und sagte: Ich will, sey rein. Und alsbald wurde er von seinem Aussahe gereinigt. Und Jesus sprach zu ihm: 4 Hab Acht, daß du es niemanden sagest: sondern geh hin, und stelle dich vor den Priester, bringe das Opfer, welches Moyseß befohlen hat, ihnen zum Zeugnisse. Da er 5 aber in Capharnaum eingegangen war, trat ein Hauptmann zu ihm, bat ihn, und 6 sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause an der Gicht, und leidet große Qual. Da 7 sprach Jesus zu ihm: Ich werde kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann 8 aber antwortete und sagte: Herr, ich bin nicht würdig, daß du in mein Haus gehest, sondern spricht nur Ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden; denn wenn auch 9 ich, der ich doch andern unterworfen bin, einem meiner untergebenen Kriegsknechte sage: Geh hin, so geht er hin; und zu ei- nem andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thu das, so thut er es. Da Jesus solches hörte, wunderte 10 er sich, und sprach zu dennen, die ihm folge- ten: Wahrlich sage ich euch, einen so gro- ßen Glauben habe ich in Israel nicht ge- funden. Ich sage euch aber, daß viele 11 vom Auf- und Niedergange der Sonne kom- men, und mit Abraham, Isaac und Jacob in dem Himmelreiche ihren Sitz haben wer- den. Die Kinder des Reiches hingegen wer- 12 den in die äußerste Finsterniß verstoßen wer- den; da wird Weinen und Zähnklappern

15seyn. Alsdann sprach Jesus zu dem Hauptmann: Geh hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast: und der Knecht wurde in der selbigen Stunde gesund.

Am vierten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Röm. 13. v. 8 — 10.

8 Brüder! Bleibet keinem etwas schuldig, liebet euch unter einander; wer seinen Nächsten liebet, gder hat das Gesez erfüllt. Denn es steht geschrieben: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugniß geben; du sollst nichts Unerlaubtes begehren. Diese und andere Gebote sind in Einem enthalten: Du sollst deinen Nächsten lieben, sowie dich selbst. Die Liebe des Nächsten wirkt nichts Böses; also ist die Liebe die Fülle des Gesezes.

Evangelium Matth. 8. v. 23 — 27.

23 In der Zeit, als der Herr Jesus in das Schifflein trat, folgten ihm seine Jünger nach. Und sieh, es entstand ein so großes Ungewitter auf dem Meere, daß die Wellen auch über das Schifflein hin gingen; er aber schlief. Da traten seine Jünger zu ihm, wecketen ihn auf, und sprachen: Herr, rette uns, wir gehen zu Grunde. 26 Und Jesus sagte zu ihnen: Warum seyd ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, gebot den Winden und dem Meere; und sogleich ward alles ruhig. 27 Die Leute aber wunderten sich, und spra-

chen: Wer ist der, daß ihm die Winde und das Meer gehorchen?

Am fünften Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Colosser 3. V. 12 — 17.

Brüder! So ziehet nun als Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes die herzliche Erbarmung, Gütekeit, Demuth, Sanftmuth und Geduld an. Einer übertrage den andern, und vergebet einander, wenn jemand über den andern zu klagen hat; gleichwie der Herr euch vergeben hat, also thut auch ihr. Ueber dieses alles aber habt die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Christi herrsche mit Freuden in euern Herzen, zu welchem ihr in Einem Leibe seyd berufen worden; und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, lehret und ermahnet euch selbst in aller Weisheit mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singet Gott mit Freuden in euern Herzen. Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles im Nahmen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium Matth. 13. V. 24 — 30.

In der Zeit trug der Herr Jesus dem Volke dieses Gleichniß vor, und sprach, Das Himmelreich ist einem Menschen gleich, der guten Samen auf seinen Acker säet. Indem aber die Leute schliefen, kam sein Feind, säete Unkraut unter den Weizen, und ging hinweg. Als nun das Kraut aufgewachsen war, und Frucht gebracht hatte, ließ sich

27 das Unkraut auch sehen. Da traten die Knechte des Hausvaters herzu, und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher 28 hat er den das Unkraut? Und er sagte zu ihnen: Das hat ein Feind gethan. Die Knechte aber sprachen ferner zu ihm: Willst du, daß wir hin gehen, und es sammeln? 29 Nein, sagte er, damit ihr nicht vielleicht, wenn ihr das Unkraut sammelt, mit demselben auch den Weizen ausjätet. Lasset also beyde mit einander bis zur Ernte wachsen, und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt erstlich das Unkraut, und bindet es in Büschlein zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheuern.

Am sechsten Sonntage nach der Erscheinung.

I. Epistel an die Tessal. 1. V. 2 — 10.

2 Brüder! Gnade und Friede sey mit euch. Wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken an euch ohne Unterlaß in unserem Gebet. 3 Wir sind eingedenk des Werkes euers Glaubens, eurer Arbeit, Liebe und Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum, vor Gott und unserm 4 Vater; weil wir wissen, von Gott geliebte Brüder, wie ihr auserwählt seyd; denn unser Evangelium ist nicht allein im Worte, sondern auch in der Kraft, im heiligen Geiste, und in großer Fülle bey euch gewesen, und ihr wisset, wie wir unter euch um euretwillen gewesen sind. Ihr seyd unsere, und des Herrn Nachfolger geworden, und habet das Wort unter großen Trübsalen mit Freu-

den im heiligen Geiste angenommen, also, daß ihr allen Gläubigen in Macedonien und Achaien zum 7 Vorbilde geworden seyd. Denn von euch ist das 8 Wort des Herrn nicht allein in Macedonien und Achaien erschollen, sondern es ist auch euer Glaube an Gott überall bekannt geworden, also, daß wir nicht nöthig haben, etwas zu reden; denn diese selbst ver- 9 kündigen von uns, welchen Zutritt wir zu euch ge- habt haben, und wie ihr von den Gözen zu Gott bekehret worden seyd, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und seinen Sohn Jesum aus dem 10 Himmel zu erwarten, den er von den Todten auf erwecket, und der uns von dem künftigen Zorne be- freyet hat.

Evangelium Matth. 13. v. 31 — 35.

In der Zeit trug der Herr Jesus dem Vol-31 ke dieses Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist einem Senfkörnlein gleich, welches ein Mensch nimmt, und auf seinen Acker sät. Dieses ist zwar das kleinste unter32 allen Samen; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kreuter, und es wird ein Baum daraus, also, daß auch die Vögel der Luft kommen, und unter seinen Zweigen wohnen. Er sagte ihnen auch ein anderes33 Gleichniß: Das Himmelreich ist einem Sau- erteige gleich, welchen ein Weib nimmt, und ihn unter drey Theile Mehls mischt, bis es durchaus gesäuert ist. Alles dieses redete Je-34 sus zu dem Volke durch Gleichnisse, und ohne Gleichnisse redete er nicht mit ihnen, damit35 erfüllt wurde, was durch den Propheten Da- vid ist gesaget worden, da er spricht: Ich will meinen Mund aufthun, und in Gleichnissen

reden, und Dinge, die vom Anfange der Welt verborgen waren, eröffnen.

Am Sonntage Septuagesima.

I. Epistel an die Cor. 9. V. 24 — 27. und 10. V. 1 — 5.

Brüder! Wisset ihr nicht, daß die, welche in dem Rennplätz laufen, zwar alle laufen, Einer aber das Kleinod erhält? Laufet also, daß ihr es gewinnet. Ein jeder aber, der sich in dem Kampfe bemühet, enthält sich von allen Dingen; und jene zwar, damit sie eine vergängliche Krone bekommen, wir aber eine unvergängliche. Daher laufe ich nicht ins Ungewisse, und fechte nicht wie mit Luftstreichen; sondern ich faste meinen Leib, und bringe ihn die Dienstbarkeit, damit ich nicht vielleicht, wenn ich andern geprediget habe, selbst verworfen werde. Denn ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, daß unsere Väter alle unter der Wolke gewesen, und alle durch das Meer gegangen sind; daß sie alle durch den Moses in der Wolke und in dem Meere sind getauft worden; daß sie alle einerley geistliche Speise gegessen, und alle einerley geistlichen Trank getrunken haben (Denn sie tranken von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; dieser Fels aber war Christus). Gleichwohl aber hatte Gott an vielen unter ihnen kein Wohlgefallen.

Evangelium Matth. 20. V. 1 — 16.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß, Das Himmelreich ist einem Hausvater gleich, welcher früh Morgens ausging, Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen. Als er aber mit den Arbeitern um einen Groschen zum

Tagelöhne eins geworden war, sandte er sie in
seinen Weinberg. Und er ging um die dritt- 3
te Stunde aus, und sah andere auf dem
Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: 4
Gehet auch hin in meinen Weinberg,
und ich will euch geben, was recht seyn
wird. Und sie gingen hin. Abermahls ging 5
er um die sechste und neunte Stunde aus,
und that desgleichen. Um die eilste Stunde 6
aber ging er aus, fand noch andere da stehen,
und sprach zu ihnen: Was steht ihr da
den ganzen Tag müßig? Sie sagten zu 7
ihm: Es hat uns niemand gedinget. Und
er sprach zu ihnen: Geht auch hin in meinen
Weinberg. Da es nun Abend geworden 8
war, sprach der Herr des Weinberges zu
seinem Schafner: Beruf die Arbeiter, gib
ihnen den Lohn, und fang von den Letzten
an bis zu den Ersten. Als nun die kamen, 9
welche erst um die eilste Stunde des Tages
gekommen waren, empfing ein jeder einen
Groschen. Da nun auch die Ersten ka-10
men, glaubten sie, mehr zu bekommen;
allein sie empfingen auch jeder einen
Groschen. Und als sie solchen empfangen11
hatten, murren sie wider den Haus-
vater, und sprachen: Diese Letzten ha-12
ben nur eine Stunde gearbeitet, und
du hast sie uns, die wir des Tages Last
und Hize getragen haben, gleich gehalten.
Er aber antwortete einem unter ihnen, und13
sprach: Mein Freund, ich thue dir nicht
unrecht: bist du nicht um einen Groschen

14mit mir eins geworden? Nimm, was dein
ist, und geh hin; ich will aber diesen Lez-
15ten auch wie dir geben. Oder darf ich
nicht thun, was ich will? Ist dein Auge
darum schalkhaft, weil ich so gütig bin?
16Also werden die Lezten die Ersten, und
die Ersten die Lezten seyn; denn viele
sind berufen, wenige aber auserwählet.

Um Sonntage Sexagesimā.

II. Epist. an die Corinth. 11. v. 19 — 33. u. 12. v. 1 — 9.

Brüder! Da ihr klug seyd, so übertraget ihr
20gern die Thoren. Ihr übertraget ja, wenn
euch jemand zu Knechten macht; wenn euch jemand
auffrist, wenn man euch das Euerige nimmt, wenn
sich jemand erhebet, wenn euch jemand ins Ange-
21sicht schlägt. Das sage ich zur Schande, als wären
wir in diesem Stücke schwach geworden: worin
nun jemand kühn ist (ich rede in Thorheit), darin
22bin ich auch kühn. Sind sie Hebräer, ich auch;
sind sie Israeliter, ich auch; sind sie Abrahams
23Kinder, ich auch; sind sie Diener Christi (ich rede
wie ein Thor), ich bin es mehr; denn ich habe mehr
gearbeitet, ich bin weit öfter im Gefängnisse ge-
wesen, ich habe über die Massen Schläge empfan-
24gen, und bin oft in Todesgefahren gewesen. Von
den Juden habe ich fünf Mahl vierzig Streiche weni-
25ger einen empfangen. Ich bin drey Mahl mit Ku-
then gestrichen, ein Mahl gesteinigt worden, habe
drey Mahl Schiffbruch gesitten, bin Tag und Nacht
26in der Tiefe des Meeres gewesen, oft auf Reisen,
in Wassergefahren, in Gefahren der Mörder, in
Gefahren unter meinem Geschlechte, in Gefahren
unter den Heiden, in Gefahren in den Städten, in
Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem
27Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern, in

Arbeit und Bekümmerniß, in vielfältigem Wachen, in Hunger und Durst, in vielem Fasten, in Kälte und Blöße. Ohne die auswendigen Zufälle liegt mir 28 täglich ob, alle Kirchen zu besorgen. Wer wird 29 schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je 30 rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu 31 Christi, der in Ewigkeit gebenedeyet ist, weiß, daß ich nicht lüge. Der Landpfleger des Königs 32 Areta zu Damaskus ließ die Stadt der Damascer 33 bewahren, um mich zu ergreifen. Ich bin aber durch ein Fenster in einem Körbe von der Mauer hinab gelassen worden, und also seinen Händen entronnen.

Wenn ich mich nun rühmen soll, wiewohl es nicht 1 dienlich ist, so will ich auch auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen. Ich kenne einen 2 Menschen in Christo, welcher vor vierzehn Jahren Centweder im Leibe, oder außer dem Leibe, das weiß ich nicht, Gott weiß es) bis in den dritten Himmel ist entzücket worden. Und ich weiß, daß derselbige 3 Mensch (ob im Leibe, oder außer dem Leibe, das weiß ich nicht, Gott weiß es) in das Paradies 4 ist entzücket worden, und verborgene Worte gehöret hat, die kein Mensch aussprechen darf. Des 5 selben will ich mich rühmen, für mich aber will ich mich nur meiner Schwachheiten rühmen; denn 6 wenn ich mich rühmen wollte, so würde ich darum nicht thöricht seyn, weil ich die Wahrheit sagen würde; allein ich will mich dessen enthalten, damit nicht jemand mehr von mir halte, als er an mir sieht, oder von mir höret: und damit ich mich 7 nicht wegen der hohen Offenbarungen erhebe, so ist mir der Stachel meines Fleisches gegeben worden, der Engel des Satans, auf daß er mich mit Fäusten schläge. Darum habe ich den Herrn 8 drey Mahl gebethen, daß er von mir weichen

gmöchte. Und er hat mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. Darum will ich mich gern meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi in mir wohne.

Evangelium Luc. 8. V. 4 — 15.

4 In der Zeit, als viel Volks zusammen kam, und aus den Städten zu Jesu eilte, sprach er in einem Gleichnisse: Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen; und indem er säete, fiel ein Theil auf den Weg, wurde zertreten, und die Vögel der Luft fraßen ihn auf. Ein Theil fiel auf einen Felsen, und da er aufging, verlorreter, weil er keine Feuchtigkeit hatte. Ein Theil fiel unter die Dornen, und die Dornen, welche mit aufgingen, erstickten ihn. 8 Ein Theil aber fiel auf eine gute Erde, ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Als er dieses sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. Und er sagte zu ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, die anderen aber hören es in Gleichnissen, damit sie, ob sie schon sehen, doch nicht sehen, und ob sie schon hören, doch nicht verstehen. Das ist aber die Bedeutung des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes. Die am Wege sind die, welche es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren

Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die auf dem Felsen sind die, 13 welche, wenn sie das Wort hören, es mit Freuden annehmen; aber sie haben keine Wurzel, sie glauben eine Zeit lang, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Was 14 unter die Dornen fiel, sind die, welche das Wort hören, aber von den Sorgen, Reichthümern und Wollüstern dieses Lebens, in welche sie sich einlassen, ersticket werden, und keine Frucht bringen. Was aber auf die 15 gute Erde fiel sind die, welche das Wort hören, es mit willigem und bestem Herzen behalten, und in der Geduld Frucht bringen.

Am Sonntage Quinquagesimā.

I. Epistel an die Corinth. 13. v. 1 — 13.

Brüder! Wenn ich die Sprachen aller Menschen 1 und Engel redete, die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz, oder wie eine klingende Schelle; wenn ich Weissagen könnte, 2 alle Geheimnisse und alle Wissenschaft besäße, und allen Glauben hätte, also, daß ich Berge versetze, die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich nichts; und wenn ich alle meine Güter zur Speis der Ar- 3 men austheilete, und meinen Leib zum Verbrennen dargäbe, die Liebe aber nicht hätte, so würde mir dieses nichts nützen, denn die Liebe ist geduldig, 4 sie ist gütig, die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht leichtsinnig, sie bläst sich nicht auf, sie ist 5 nicht ehrgeizig, nicht eigennützig, nicht jähzornig, sie denket nichts Arges, sie erfreuet sich nicht 6 über die Ungerechtigkeit, sondern über die Wahrheit; sie leidet alles, sie glaubet alles, sie hoffet 7

Balles, sie duldet alles. Die Liebe vergeht niemehr: wenn gleich die Weissagungen ein Ende nehmen, oder die unterschiedlichen Sprachen aufghören, oder die Wissenschaften vergehen; denn unser Wissen ist unvollkommen, und unser Weissagen ist auch unvollkommen. Wann aber das Vollkommene erscheinen wird, so wird das Unvollkommene aufhören; denn als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, verstand wie ein Kind, und dachte wie ein Kind; da ich aber ein Mann geworden 12 bin, legte ich das Kindische ab. Wir sehen jetzt gleichsam durch einen Spiegel im Dunkeln; alsdann aber werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkenne ich Gott unvollkommen, alsdann werde ich ihn erkennen, wie ich von ihm 13 erkannt werde. Nun bleiben diese drey: Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, die Liebe aber ist die grösste aus ihnen.

Evangelium Lue. 18. V. 31 — 43.

31 In der Zeit nahm der Herr Jesus die Zwölf zu sich, und sagte zu ihnen: Gehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollzogen werden, was von des Menschen Sohne durch die Propheten ist geschrieben worden. Denn er wird den Heiden überantwortet, verspottet, gegeißelt und verspien werden. Und nachdem sie ihn werden gegeißelt haben, werden sie ihn tödten, und er wird am dritten Tage wieder auferstehen. Sie aber verstanden keines von diesen Dingen; denn diese Rede war ihnen verborgen, und sie begriffen es nicht, was gesaget wurde. Es begab sich aber, da er sich Jericho näherte, daß ein Blinder am Wege saß und bettelte.

Da er das vorüber gehende Volk hörte,³⁶ fragte er, was dieses wäre. Sie sageten³⁷ ihm, daß Jesus von Nazaret vorüber ginge. Und er schrie, und sprach: Jesu,³⁸ du Sohn Davids! erbarme dich meiner. Die voran gingen, fuhren ihn mit rauhen³⁹ Worten an, daß er schweigen sollte; er aber schrie noch mehr: Du Sohn Davids! erbarme dich meiner. Jesus stand stille,⁴⁰ und befahl, ihn zu sich zu führen. Und als er sich ihm genähert hatte, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun solle? Er aber sagete: Herr, daß ich⁴¹ sehe. Und Jesus sagte zu ihm: Sieh auf,⁴² dein Glaube hat dir geholfen. Und als⁴³ bald sah er, folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, so dieses gesehen hatte, lobte Gott.

An der Aschermittwoche.

Lection a. d. Joel 2. v. 12. — 19.

Darum spricht der Herr: Bekehret euch zu mir von euerm ganzen Herzen, durch Fasten, Wei-¹² nen und Seufzen. Zerreiset eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn¹³ euerm Gott; denn er ist gütig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung, und verzeiht die Bosheit leicht. Wer weiß, ob er sich¹⁴ nicht vielleicht wieder zu uns wende, und den Segen hinterlasse, um dem Herrn, euerm Gott, Speise- und Trankopfer zu bringen. Blaset mit der Posa-¹⁵ ne in Sion, stellet eine heilige Fasten an, berufet die Gemeinde, versammelt das Volk, reiniget die¹⁶

16 Gemeinde, bringet die Alten zusammen, versammelt die kleinen Kinder und Säuglinge; der Bräutigam gehe aus seiner Schlafkammer, und die Braut aus ihrem Hochzeitbette. Die Priester, die dem Herrn dienen, sollen zwischen dem Vorhofe und dem Altare weinen, und sagen: Verschone, o Herr, verschone dein Volk, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden, daß Heiden darüber herrschen.

17 Warum soll unter den Völkern gesagt werden:

18 Wo ist ihr Gott? Alsdann wird der Herr über sein Land eisern, und sein Volk verschonen. Und der Herr wird antworten, und zu seinem Volke sagen: Sieh, ich will euch Korn, Wein und Oehl zuschicken, und ihr sollet Ueberflüß daran haben; ich will euch hinfert nicht mehr unter den Heiden zu Schanden werden lassen.

Evangelium Matth. 6. V. 16 — 21.

16 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr aber fastet, sollet ihr euch nicht wie die Heuchler traurig stellen; denn diese verunstalten ihre Angesichter, damit sie den Menschen zeigen, daß sie fasten. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt,

17 und wasche dein Angesicht; damit nicht die Menschen, sondern dein himmlischer Vater, der im Verborgenen ist, allein um dein Fasten wisse; und dein Vater, der alles sieht, was in Geheim geschieht, wird dir es ver-

18 gelten. Ferner sollet ihr euch keine Schäze auf Erden sammeln, wo sie der Rost und die Motten verderben, und die Diebe ausgraben und stehlen: sondern sammelt euch

Schäze im Himmel, wo weder Rost noch Motten sie verderben, noch die Diebe ausgraben und stehlen; denn wo dein Schatz²¹ ist, da ist auch dein Herz.

Am ersten Sonntage in der Fasten.

II. Epistel an die Corinth. 6. V. 1 — 10.

Brüder! Wir ermahnen euch aber als Mithelfer, 1 daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget. Denn er spricht: Ich habe dich zur Gnadenzeit erhöret, und an dem Tage des Heils habe ich dir geholfen. Sieh, jetzt ist die Gnadenzeit, sieh, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber 3 niemanden ein Aergerniß geben, damit unser Amt nicht gelästert werde, sondern lasset uns in allem 4 uns selbst wie Diener Gottes erweisen: durch vielfältige Geduld in Trübsalen, Nöthen und Angsten; unter Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhen, 5 in Arbeiten, im Wachen und Fasten, durch Keuschheit, Erkenntniß, Langmuth, Güte, im heiligen 6 Geiste und unverfälschter Liebe, durch das Wort 7 der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schmach, durch bösen Ruf 8 und gutes Gerücht, als Verführer, da wir doch wahrhaft sind, als Unbekannte oder Bekannte; als 9 Sterbende, und sieh, wir leben; als Gezüchtiger; und doch nicht Getödtete; als Traurige, allezeit¹⁰ aber Fröhliche; als Dürftige, die aber viele reich machen; als Leute, die nichts haben, und doch alles besitzen.

Evangelium Matth. 4. V. 1 — 11.

In der Zeit ward der Herr Jesus vom 1 Geiste in die Wüste geführet, damit er von dem Teufel versucht würde. Und 2

als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat hinzu, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so heifz diese Steine Brot werden. Er aber antwortete, und sprach: es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht allein vom Brote, sondern von einem jeden Worte, welches aus dem Munde Gottes geht. Da führte ihn der Teufel in die heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sagte zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, sie sollen dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa mit einem Fusse an einen Stein stossst. Jesus sprach zu ihm: Es steht wieder geschrieben: du sollst Gott, deinen Herrn nicht versuchen. Der Teufel führte ihn abermahls auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der Welt, sammt ihrer Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du vor mir niederfällst, und mich anbhestest. Da sprach Jesus zu ihm: Geh hinweg Satan; denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und sieh, die Engel traten hinzu, und dieneten ihm.

Am zweyten Sonntage in der Fasten.

I. Epistel an die Thess. 4. V. 1 — 7.

Ferner, liebe Brüder, bitten und ersuchen wir euch im Herrn Jesu, daß, gleichwie ihr von uns empfangen habet, wie ihr wandeln, und Gott wohl gefallen sollet, ihr auch also wandelt, damit ihr desto vollkommener werdet; denn ihr wisset, was ich euch für Gebote durch den Herrn Jesu gegeben habe. Denn dies ist der Wille Gottes, eure Heiligung, damit ihr euch von Hurerey enthaltet, und daß ein jeder unter euch seinen Leib in Heiligung und Ehre zu erhalten wisse; nicht in unzimlichen Gelüsten, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand seinen Bruder unterdrücke, noch im Handel hintergehe, weil der Herr dies alles rächet, wie wir euch zuvor gesaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung berufen, in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Matth. 17. V. 1 — 9.

In der Zeit nahm der Herr Jesus den Petrus, Jacobus und Johannes, dessen Bruder, zu sich, und führte sie besonders auf einen hohen Berg. Da wurde er vor ihnen verkläret. Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie der Schnee. Und sieh, es erschienen ihnen Moyses und Elias, welche mit ihnen redeten. Da fing Petrus an zu reden, und sprach zu Jesu: Herr, es ist gut für uns, hier zu seyn; wir wollen, wenn du willst, hier drey Hütten aufschlagen, dir eine, dem Moyses eine, und dem Elias eine. Als

er noch redete, sieh, da überschattete sie eine lichte Wolke, und es ließ sich eine Stimme aus der Wolke hören, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe; den sollet ihr anhören.

6 Da dieses die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Und Jesus trat hinzu, berührte sie, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, als Jesus allein. Und da sie von dem Berge herab gingen, befahl ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollet dieses Gesicht niemanden sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten wird auferstanden seyn.

Am dritten Sonntage in der Fasten.

Epistel an die Ephes. 5. V. 1 — 9.

Brüder! seyd Gottes Nachfolger, wie die liebsten Kinder; wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet, und sich selbst für uns Gott als eine Gabe, und Schlachtopfer des angenehmsten Geruches dargegeben hat. Hureren aber und alle Unlauterkeit oder Geiz sollen unter euch nicht genannt werden, wie es Heiligen gezeichnet; weder schändliche Worte, noch thörichte oder leichtfertige Reden, die sich nicht gebühren, sondern danket vielmehr Gott. Denn das sollet ihr wissen, und wohl verstehen, daß kein Hurer, noch Unreiner, oder Geiziger, der ein Gözenknecht ist, ein Erbtheil an dem Reiche Christi und Gottes haben wird. Lasset euch von niemanden mit eiteln Worten verführen; denn um dieser Dinge willen kommt der

Zorn Gottes über die Ungläubigen. Darum habet 7 mit solchen keine Gemeinschaft; denn ihr waret 8 zwar einstens eine Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn; wandelt wie die Kinder des Lichtes; denn die Frucht des Lichtes ist in 9 aller Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium Luc. 11. V. 14 — 28.

In der Zeit trieb Jesus einen Teufel¹⁴ aus, welcher stumm war: und als er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Einige aber aus ihnen sageten: Er treibt¹⁵ die Teufel durch Beelzebub, den Obersten der Teufel aus; andere versucheten ihn, und¹⁶ begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er aber, da er ihre Gedanken erkannte, sagete zu ihnen: Ein jedes Reich, welches in sich selbst getrennet ist, wird verwüstet werden, und ein Haus wird über das andere fallen. Ist nun der Satan auch in sich¹⁸ selbst getrennet, wie wird denn sein Reich bestehen? weil ihr saget, daß ich durch Beelzebub die Teufel austreibe. Wenn ich aber¹⁹ durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben sie denn eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. Wenn²⁰ ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist ja wahrlich das Reich Gottes zu euch gekommen. Wenn ein starker Gewaffneter seinen Hof bewahret, so bleibt alles, was er hat, in Frieden. Wenn²² aber ein stärkerer über ihn kommt, und ihn

überwindet, so nimmt er ihm alle seine Waffen, worauf er sich verließ, und thei-
23let seinen Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit
24mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausge-
gangen ist, so wandelt er durch dürre Orte und sucht Ruhe; wenn er sie aber nicht findet, so spricht er: Ich will in mein Haus, daraus ich gegangen bin, wieder kehren;
25und wenn er kommt, so findet er es aus-
26gekehret und ausgezieret. Alsdann geht er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, welche ärger sind als er; und wenn sie hinein kommen, so wohnen sie allda, und so wird der lezte Zustand desselben Men-
27schen ärger als der erste seyn. Da er nun dieses redete, geschah es, daß ein Weib unter dem Volke ihre Stimme erhob, und zu ihm sprach: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du ge-
28sogen hast. Er aber sprach: Ja freylich, selig sind die, welche das Wort Gottes hören, und dasselbige beobachten.

Am vierten Sonntage in der Fasten.

Epistel an die Galater 4. v. 22 — 31.

22 Brüder! es steht geschrieben: Abraham hat zwey Söhne gehabt, den einen von der Magd, den 23 andern von der Freyen. Der von der Magd war, ist nach dem Fleische geboren worden: der aber von der Freyen war, ist durch die Verheißung geboren worden.

Welche Worte einen geistlichen Verstand haben; denn 24
dies sind zwey Lastamente: Eines auf dem Berge Si-
nai, so die Dienstbarkeit gebiert, welches die Agar ist;
denn Sinai ist ein Berg in Arabien, der eine Ver-25
wandtschaft mit Jerusalem hat, und der mit seinen
Kindern dienstbar ist. Das himmlische Jerusalem 26
aber ist frey: das ist unsre Mutter; denn es steht 27
geschrieben: Erfreue dich, du Unfruchtbare, die du
nicht gebierst; brich hervor, und schrey, die du
nicht in Kindesnöthen gewesen bist; denn die Ver-
lassene hat mehr Kinder als die Verehelichte. Wir 28
aber liebe Brüder, sind Kinder der Verheißung,
wie Iсаac. Gleichwie aber damahls derjenige, wel-29
cher nach dem Fleische geboren war, den verfolge-
te, der nach dem Geiste geboren war; also geschieht
es jetzt auch. Was sagt aber die Schrift? Verstoß 30
die Magd mit ihrem Sohne; denn der Magd Sohn
soll mit dem Sohne der Freyen kein Erbe seyn.
Daher, liebe Brüder, sind wir keine Kinder der 31
Magd, sondern der Freyen, mit welcher Freyheit
uns Christus befreyet hat.

Evangelium Joh. 6. v. 1 — 15.

In der Zeit begab sich Jesus auf die an- 1
dere Seite des galiläischen Meeres, an
welchem die Stadt Tiberias liegt, und es 2
folgten ihm eine grosse Menge Volkes nach,
weil sie die Wunderzeichen sahen, die er
an den Kranken that. Jesus aber ging 3
auf einen Berg, und setzte sich daselbst
mit seinen Jüngern nieder. Es war das 4
Osterfest der Juden nahe. Da nun Jesus 5
seine Augen aufhob, und sah, daß eine sehr
große Menge Volkes zu ihm kam, sagte er
zum Philippus: Wovon werden wir

Brot kaufen, daß diese zu essen haben? 6 Dieses sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. 7 Philippus antwortete ihm: Um zwey hundert Pfennige Brot reicht nicht zu, daß 8 ein jeder nur etwas Weniges bekomme. Da 9 sagte einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, zu ihm: Es ist ein Knabe hier, welcher fünf Gerstenbrote, und zwey Fische hat; allein was ist das für 10 so viele? Jesus aber sprach: Lasset die Leute niedersezen; denn es war viel Gras an dem Orte. Da sezten sich an der Zahl bey 11 fünf tausend Mann nieder. Darauf nahm Jesus die fünf Brote, und nachdem er gedanket hatte, theilte er sie denen aus, welche sich niedergesetzt hatten; deszgleichen auch 12 von den Fischen, so viel sie wollten. Nachdem sie aber satt geworden waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die Stücklein, welche übergeblieben sind, damit sie nicht 13 zu Grunde gehen. Also sammelten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Stücklein von den fünf Gerstenbroten, welche diejenigen, die 14 da gegessen hatten, übrig ließen. Da nun die Menschen das Wunder, welches Jesus gethan hatte, sahen, sprachen sie: Dieser ist wahrhaft der Prophet, welcher in die 15 Welt kommen soll. Als aber Jesus bemerkte, daß sie kommen, ihn mit Gewalt hinweg führen, und zum Könige machen würden, floh er abermahls ganz allein auf den Berg.

Am fünften Sonntage in der Fasten.

Epistel an die Hebräer. 9. v. 11 — 15.

Brüder! Christus, nachdem er als ein hoher ¹¹ Priester der zukünftigen Güter kam, ist durch einen größern und vollkommeneren Tabernakel, der nicht von Menschenhänden gemacht ist, das ist, nicht wie die irdischen Gebäude, nicht durch Böcke oder ¹² Kälber Blut, sondern durch sein eigenes Blut ein Mahl in das Heilighum eingegangen, und hat uns die ewige Erlösung erworben. Denn wenn das Blut ¹³ der Böcke und Ochsen, und die Bestreitung mit Kälberblut die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit heiligt, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich ¹⁴ selbst durch den heiligen Geist als ein unbeflecktes Opfer Gott dargegeben hat, unser Gewissen von den todtten Werken reinigen, dem lebendigen Gott zu dienen. Und darum ist er ein Mittler des neuen ¹⁵ Bundes, auf daß die, welche berufen sind, vermittelst des Todes, den er zur Erlösung der Uebertrittungen, welche unter dem vorigen Bunde waren, erlitten hat, die verheißene ewige Erbschaft erlangten.

Evangelium Joh. 8. v. 46 — 59.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Scharen der Juden: Wer unter euch ⁴⁶ wird mich einer Sünde beschuldigen können? Wenn ich euch nun die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ⁴⁷ ist, der höret die Worte Gottes; darum höret ihr sie nicht, weil ihr aus Gott nicht seyd. Die Juden antworteten, und sagten zu ihm: ⁴⁸ Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und den Teufel bey dir hast? Jesus ⁴⁹ antwortete: Ich habe keinen Teufel,

sondern ich ehre meinen Vater, und ihr habet
50 mich entehret. Ich aber suche nicht meine
Ehre: es ist einer, der sie suchet, und rich-
51 tet. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn
jemand mein Wort behalten wird, der wird
52 den Tod in Ewigkeit nicht sehen. Da spra-
chen die Juden: Nun erkennen wir, daß du
den Teufel hast; Abraham und die Propheten
53 sind gestorben, und du sagst: Wenn je-
mand mein Wort behalten wird, der wird
54 den Tod in Ewigkeit nicht sehen. Bist du
denn größer als unser Vater Abraham, der
gestorben ist, und als die Propheten, die ge-
storben sind? Was machest du aus dir selbst?
Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst
ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater
ist es, der mich ehret, welchen ihr für euern
55 Gott ausgebet, und nicht erkannt habet;
ich aber kenne ihn; und wenn ich sagen wür-
de: Ich kenne ihn nicht, so würde ich, gleich
wie ihr, ein Lügner seyn. Ich aber kenne
56 ihn, und gehorche seinem Worte. Abraham
euer Vater hat gefrohlocket, daß er meinen
Tag sehen sollte, er hat ihn gesehen, und
57 sich erfreuet. Da sprachen die Juden zu
ihm: Du bist nicht fünfzig Jahre alt, und
58 hast Abraham gesehen? Jesus sagte zu ih-
nen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch;
59 Ehe Abraham war, bin ich. Da hoben
sie Steine auf, nach ihm zu werfen; Je-
sus aber verbarg sich, und ging zum Tem-
pel hinaus.

Am Palmsonnt. bey der Palmweihe.

Lection aus Exod. 15. V. 27. u. 16. V. 1 — 7.

In den Tagen kamen die Kinder Israels auf Elim,²⁷ wo zwölf Wasserbrunnen und siebenzig Palmbäume waren, und sie schlügen ihr Lager am Wasser.

Als sie nun von Elim aufgebrochen sind, ist die ganze Schar der Kinder Israels an dem fünfzehnten Tage des zweyten Monath, nachdem sie aus Aegypten gezogen waren, in die Wüste Sin, welche zwischen Elim und Sinnai liegt, angelanget. In dieser Wüste aber murrete die ganze Gemeinde der Kinder Israels wider Moyses und Aaron. Und die Kinder Israels sprachen zu ihnen: Wollte Gott, wir wären in Aegypten, da wir bey den Fleischköpfen saßen, und uns mit Brote sättigten, durch die Hand des Herrn gestorben! Warum habet ihr uns in die Wüste hinaus geführet, uns allesamt darin mit Hunger zu tödten? Da sprach der Herr zum Moyses: Sieh, ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, das Volk soll hinaus gehen, und so viel sammeln, als ihm für einen Tag genug seyn wird, damit ichs prüfe, ob es in meinem Gesezze wandeln wolle oder nicht. An dem sechsten Tage aber sollen sie sich zum Eintragen bereiten, und soll dessen noch ein Mahl so viel seyn, als sie sonst alle Tage zu sammeln pflegen. Alsdann sprachen Moyses und Aaron zu allem Volke Israels: Auf den Abend sollet ihr wissen, daß euch der Herr aus Aegypten geführet habe, und des Morgens werdet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen.

Evangelium Matth. 21. V. 1 — 9.

In der Zeit, da der Herr Jesus sich der Stadt Jerusalem nahete, und gen Bethphage an den Oehlberg gekommen war, sandte er zwey aus seinen Jüngern, und

sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken,
 der vor euch liegt; da werdet ihr sogleich
 eine Eselinn angebunden, und ein Füllen
 bey ihr finden: machet sie los, und führet
 sie zu mir. Und wenn euch jemand etwas
 sagen wird, so sprechet: Der Herr hat ihrer
 vonnothen, und sogleich wird er sie euch
 lassen. Dies alles aber geschah, damit er-
 fullet wurde, was durch den Propheten ist
 gesaget worden, der da spricht: Saget der
 Tochter Sion: Sieh, dein König kommt
 zu dir sanftmüthig, und sitzt auf einer Ese-
 linn, und auf dem Füllen eines Lastthieres.
 6 Die Jünger gingen also hin, und thaten,
 7 wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und sie
 brachten die Eselinn mit dem Füllen, lege-
 ten ihre Kleider auf sie, und setzten ihn
 8 darauf. Eine Menge Volks aber breitete
 ihre Kleider auf dem Wege aus, andere
 hieben Zweige von den Bäumen, und streue-
 9ten sie auf den Weg. Das Volk aber, so
 vor- und nachging, schrie und sprach: Heil
 sey dem Sohne Davids! gebenedeyet sey,
 der in dem Rahmen des Herrn kommt,
 Heil sey in der Höhe.

In der Messe.

Epistel an die philipp. 2. v. 5 — 11.

Brüder! Ihr sollet wie Christus Jesus gesinnet
 bseyn. Weil er eine göttliche Natur hatte, maßte
 er sich nichts Fremdes an, da er sich für Gott aus-
 7 gab. Er legte aber seine Herrlichkeit ab, nahm die Ge-
 stalt eines Knechtes an, ward andern Menschen gleich

und zog ihre Gestalt an. Er demüthigte sich selbst, 8 und gehorsamte bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreuzes. Darum hat ihn Gott auch er- 9 höhet, und ihm einen Nahmen, der über alle Nahmen ist, gegeben, daß sich vor dem Nahmen 10 Jesu alle Knie im Himmel, auf Erde und un- ter der Erde biegen, und alle Zungen bekennen sol- 11 len, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlich- keit Gottes des Vaters sey.

Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi am Palm-
sonntage. Matth. 26. v. 1 — 75. u. 27. v. 1 — 66.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 1
nen Jüngern: Ihr wisset, daß nach 2
zwey Tagen Ostern seyn, und des Men-
schen Sohn überantwortet werden wird,
damit er gekreuziget werde. Damahls ver- 3
sammelten sich die Erzpriester, und die
Altesten des Volkes in dem Saale des ho-
hen Priesters, der Caiphas hieß, und hielten 4
einen Rath, wie sie Jesum mit List er-
greifen, und tödten könnten. Sie sagten 5
aber: Am Festtage nicht, damit nicht etwa
unter dem Volke ein Aufruhr entstehe.
Als aber Jesus zu Bethania in dem Hause 6
Simons, des Aussäkigen, war, trat ein 7
Weib zu ihm, welches eine kostbare Salbe in
einer Alabasterbüchse hatte, und dieselbe
über sein Haupt ausgoß, da er zu Tische
saz. Als solches seine Jünger sahen, wur- 8
den sie unwillig, und sprachen: Wozu
dienet dieser Verlust? Denn man hätte 9
diese Salbe theuer verkaufen, und den

Werth davon den Armen geben können.
10 Jesus aber, der solches wahrnahm, sagte zu ihnen: Was seyd ihr diesem Weibe überlästig? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan; denn die Armen habt ihr allezeit bey euch, mich aber werdet ihr nicht allezeit haben. Und da sie diese Salbe auf meinen Leib ausgegossen hat, das hat sie, voraus mich zu begraben, gethan. Wahrlich sage ich euch: Wo immer dieses Evangelium in der ganzen Welt wird geprediget werden, da wird auch zu ihrem Andenken erzählet werden, was sie 14 gethan hat. Da ging einer von den zwölf Aposteln, der Judas Iscariot hieß, zu den 15 Oberpriestern, und sprach zu ihnen: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch überliefern? Sie aber boten ihm dreißig 16 Silberlinge an. Und von dieser Zeit an suchete er Gelegenheit, ihn in ihre Hände zu 17 überantworten. Am ersten Tage der ungessauerten Brote traten die Jünger zu Jesus, und sprachen: Wo willst du, daß wir dir 18 das Osterlamm zubereiten? Jesus sprach: Gehet hin in die Stadt zu jemand, und saget ihm: Der Meister spricht; meine Zeit nahet heran, mit dir will ich mit meinen Jüngern das Ostermahl halten. Die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und 20 bereiteten das Ostermahl. Als es nun Abend geworden war, setzte er sich mit seinen 21 zwölf Jüngern zu Tische, und da sie aßen, sprach er: Wahrlich sage ich euch, einer unter euch wird mich verrathen. Da wurden

sie sehr betrübt, und ein jeder sing an zu
sagen: Herr, bin ich es? Er aber antwor-23
tete und sprach: Der mit mir in die
Schüssel tunket, wird mich verrathen.
Des Menschen Sohn geht zwar hin, wie24
von ihm geschrieben ist; weh aber demsel-
ben, durch welchen des Menschen Sohn
wird verrathen werden! Es wäre ihm bes-
ser, daß er nicht geboren worden wäre.
Judas aber, der ihn verrathen hatte, ant-25
wortete und sprach: Bin ich es, Rabbi?
Jesus sprach: Du hast es gesaget. Da sie26
nun zu Nachts aßen, nahm Jesus das
Brot, und als er es gesegnet hatte, brach
er es, gab es seinen Jüngern, und sprach:
Nehmet hin, und esset, das ist mein
Leib. Hernach nahm er den Kelch, dan-27
kete, gab ihnen denselben, und sprach:
Trinket alle daraus; denn dies ist mein28
Blut des neuen Testamentes, welches für
viele zur Vergebung der Sünden wird ver-
gossen werden. Ich sage euch aber, daß ich29
von nun an von diesem Gewächse des Wein-
stockes nicht trinken werde bis an den Tag,
da ich es neu in dem Reiche meines Vaters
mit euch trinken werde. Und nach gespro-30
chenem Lobgesange gingen sie an den Oehl-
berg hinaus. Da sprach Jesus zu ihnen:31
Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an
mir ärgern; denn es steht geschrieben:
Ich will den Hirten schlagen, und die
Schafe der Herde werden zerstreuet werden.
Wenn ich aber wieder auferstehen werde,32

so will ich vor euch in Galiläa her gehen.
33 Petrus aber antwortete und sprach zu ihm:
Wenn sich schon alle an dir ärgern würden,
34 so will doch ich mich nimmer ärgern. Jes-
sus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir,
du wirst mich in dieser Nacht, ehe der Hahn
35 krähet, drey Mahl verläugnen. Petrus aber
sagte zu ihm: Wenn ich auch mit dir ster-
ben müßte, so will ich dich doch nicht ver-
läugnen. Desgleichen sageten auch alle an-
36 dere Jünger. Alsdann kam Jesus mit ihnen
in den Hof, der Gehtsemane genannt wird.
Da sprach er zu seinen Jüngern: Setzt euch
hier nieder, ich will unterdessen hingehen,
37 und bethen. Und er nahm den Petrus sammt
den beyden Söhnen des Zebedäus zu sich.
und fing an, sich zu betrüben, und traurig zu
38 werden. Da sprach er zu ihnen: Meine Seele
ist betrübt bis in den Tod: bleibet hier, und
39 wachet mit mir. Und er ging ein wenig weiter,
und fiel auf sein Angesicht nieder, betete, und
sprach: Mein Vater! ist es möglich, so laß
diesen Kelch von mir gehen; doch nicht wie
40 ich will, sondern wie du willst. Und er kam
zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend,
und sagte zum Petrus: Habet ihr denn nicht
41 eine Stunde mit mir wachen können? Wa-
chet und bethet, damit ihr nicht in Versu-
chung fallet; der Geist ist zwar willig, aber
42 das Fleisch ist schwach. Er ging wieder hin,
betete zum zweyten Mahle, und sprach:
Mein Vater! kann dieser Kelch nicht von
mir gehen, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe

dein Wille. Er kam abermahls und 43 fand sie schlafend; denn ihre Augen waren schwer. Und er verließ sie, ging abermahls 44 hin, und betete zum dritten Mahle das nähmliche Gebeth. Alsdann kam er zu 45 seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Schlafet nun, und ruhet; sehet, die Stunde ist herbej gekommen, und des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überantwortet werden. Stehet auf, und lasset 46 uns gehen: sehet, mein Verräther ist schon in der Nähe. Und als er noch redete, sieh, 47 da kam Judas, einer von den Zwölfen, sammt einer großen Rotte mit Schwertern und Knütteln, welche von den hohen Priestern und Aeltesten des Volkes abgeschickt war. Sein Verräther aber hatte 48 ihnen ein Zeichen gegeben, und gesaget: Den ich küssen werde, der ist es, den greift. Und sogleich trat er zu Jesu, und 49 sprach: Sey gegrüßt, Rabbi! und er küsste ihn. Jesus aber sagte zu ihm: Freund, 50 wozu bist du gekommen? Da traten sie hinzu, legeten Hand an Jesum, und ergriffen ihn. Und sieh, einer von denen, 51 welche mit Jesu waren, streckete seine Hand aus, zog sein Schwert, schlug des hohen Priesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stec=52 ke dein Schwert an seinen Ort; denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder mei=53 nest du, ich könne meinen Vater nicht bitten,

daß er mir jetzt mehr als zwölf Legionen
54 Engel zuschicke? Wie würden denn die
Schriften erfüllt werden, die da sagen,
55 daß es also geschehen müsse? Alsdann
sprach Jesus zu der Rotte: Ihr seyd wie
zu einem Mörder mit Schwertern und Knütt-
teln ausgegangen, mich zu greifen, bin
ich doch täglich bey euch im Tempel geses-
sen, wo ich gelehret habe, und ihr habet
56 mich nicht ergriffen. Dies alles aber ist ge-
schehen, damit die Schriften der Propheten
erfüllt würden. Da verließen ihn alle seine
57 Jünger und flohen davon. Die Rotte aber
hielt Jesum fest, und führte ihn zu dem
hohen Priester Caiphas, wo sich die Schrift-
gelehrten und Altesten versammelt hatten.
58 Petrus aber folgte ihm von fern bis in
des hohen Priesters Hof nach. Und als er
hinein gegangen war, setzte er sich zu den
59 Dienern nieder, um den Ausgang zu sehen.
Die hohen Priester sammt dem ganzen Ra-
the sucheten falsche Zeugnisse wider Jesus,
damit sie ihn zum Tode verurtheilen könn-
60 ten. Und sie fanden keine, wiewohl viele
falsche Zeugen auftraten. Endlich aber ka-
61 men zwey falsche Zeugen, und sprachen: Die-
ser hat gesaget: Ich kann den Tempel Got-
tes zerstören, und denselben in drey Tagen
62 wieder aufbauen. Da stand der hoge Priester
auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nicht
auf das Zeugniß, so diese wider dich ablegen?
63 Jesus aber schwieg. Und der hoge Priester
sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem

lebendigen Gott, daß du sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes seyest? Jesus 64 sprach zu ihm: Du hast es gesaget; ich aber sage euch, daß ihr von nun an des Menschen Sohn zur Rechten des allmächtigen Gottes sitzen, und in den Wolken des Himmels kommen sehen werdet. Da zerriss 65 der hohe Priester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert: was bedürfen wir weitere Zeugen? Sehet, ihr habt die Gotteslästerung gehöret. Was dünket euch? 66 Sie aber antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da spien sie ihm in sein 67 Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten: einige aber gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand, und sprachen: Weissage uns, 68 Christus, wer dich geschlagen hat. Indessen 69 saß Petrus draußen in dem Vorhofe; da trat eine Magd zu ihm, und sprach, Du warst auch bei Jesu dem Galiläer: Er aber 70 läugnete es vor allen, und sprach? Ich weiß nicht, was du sagest. Als er aber zur Thür 71 hinaus ging, sah ihn eine andere Magd, und sagte zu denen, die da waren: Dieser war auch bey Jesu, von Nazaret. Da 72 läugnete es Petrus abermahl's mit einem Eide, und sprach: Ich kenne diesen Menschen nicht. Und bald darauf traten 73 die Umstehenden herzu, und sagten zum Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von diesen; denn deine Sprache verrät dich. Da fing er an, sich zu versuchen, und zu schwören, daß er diesen Menschen

nicht kenne; und sogleich krähete der Hahn.
75 Da erinnerte sich Petrus der Worte Jesu, die er zu ihm geredet hatte: Ehe der Hahn krähet, wirst du mich drey Mahl verläugnen; und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

1 Als aber der Tag angebrochen war, hielten alle hohe Priester und Altesten des Volkes einen Rath wider Jesum, wie sie ihn tödten könnten. Und sie führten ihn gebunden, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Da nun Judas, der ihn verrathen hatte, sah, daß er zum Tode verurtheilet wäre, reuete es ihn: er brachte die dreyzig Silberlinge den hohen Priestern 4 und Altesten zurück, und sagte: Ich habe gesündiget, daß ich das unschuldige Blut verrathen habe. Sie aber sprachen: Was geht es uns an? da sieh du zu. Und als er die Silberlinge in den Tempel geworfen hatte, machte er sich davon, ging hin, und verhinkte sich selbst. Die hohen Priester aber nahmen die Silberlinge, und sagten: Es geziemet sich nicht, daß man sie als 7 ein Blutgeld in den Schatzkasten lege. Und als sie dieserwegen Rath gehalten hatten, kauften sie davon eines Töpfers Acker zum 8 Begräbnisse der Fremden. Daher ist der selbige Acker Haceldama, das ist der Blutacker, bis auf den heutigen Tag genannt worden. Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremias ist gesaget worden, da er spricht: Und sie haben dreyzig Silberlinge genommen, den Werth des Ge-

schäkten, der von den Kindern Israels ist
geschäkert worden, und haben sie um ei-10
nes Töpfers Acker gegeben, wie es mir der
Herr verordnet hat. Jesus aber stand vor11
dem Landpfleger Pilatus, welcher ihn fra-
gte, und sprach: Bist du der König
der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sa-
gest es. Und als er von den hohen Prie-12
stern und Ältesten angeklaget wurde, ant-
wortete er nichts. Da sagte Pilatus zu13
ihm: Hörest du nicht, wie viele Zeugnisse
sie wider dich anführen? Und er antwortete14
ihm nicht ein einziges Wort, also, daß der
Landpfleger sich sehr verwunderte. Nun aber15
war es gebräuchlich, das der Landpfleger auf
dem hohen Festtage dem Volke einen Gefan-
genen, welchen sie wollten, losgab. Er hat-16
te aber damahls einen verrufenen Missethä-
ter im Gefängnisse, der Barabbas genannt
wurde. Da sie nun beysammen waren, sagte17
Pilatus: Welchen soll ich euch los geben?
Den Barabbas oder Jesus, der genannt
wird Christus? Denn er wußte wohl, daß18
sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Als19
er aber zu Gerichte saß, schickete sein Weib
zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe nichts mit
diesem Gerechten zu schaffen; denn ich habe
heute Nachts viel im Traume seinetwegen
gelitten. Allein die hohen Priester und Älte-20
sten überredeten das Volk, daß sie den Barab-
bas begehrten, und Jesus zu tödten verlang-
ten. Als nun der Landpfleger wieder zu reden21
ansing, und zu ihnen sagte: Welchen wollet

ihr von diesen beyden los haben? sprachen
22 sie: Den Barabbas. Pilatus sagte zu ihnen:
Was soll ich denn mit Jesu machen, der ge-
25 nannt wird Christus? Sie sprachen alle: Er
soll gefreuziget werden! Der Landpfleger sag-
te zu ihnen: Was hat er denn Uebles gethan?
Sie aber schrien noch mehr, und sprachen:
24 Er soll gefreuziget werden! Als nun Pila-
tus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern
daß ein viel größerer Lärm entstand,
nahm er Wasser, wusch seine Hände vor
dem Volke, und sprach: Ich bin unschul-
dig an dem Blute dieses Gerechten; sehet
25 ihr zu. Da antwortete alles Volk, und
sprach: Sein Blut komme über uns, und
über unsere Kinder. Da gab er ihnen den
26 Barabbas los; Jesum aber ließ er geißeln,
und überantwortete ihnen denselben, daß er
27 gefreuziget würde. Alsdann nahmen die
Kriegsknechte des Landpflegers Jesum in
das Richthaus, und versammelten die ganze
28 Kriegsschar um ihn. Und als sie ihn aus-
gefleidet hatten, gaben sie ihm einen Purpur-
29 mantel um, flochten eine Krone von Dor-
nen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm
ein Rohr in seine rechte Hand, bogen die Knie
vor ihm, verspotteten ihn, und sprachen,
30 Sey gegrüßt, du König der Juden! Her-
nach spien sie ihn an, nahmen das Rohr,
31 und schlugen sein Haupt damit. Und
nachdem sie ihn verspottet hatten, nahmen
sie ihm den Purpurnmantel ab, zogen ihm
seine Kleider an, und führten ihn zur

Kreuzigung. Indem sie aber zur Stadt hin-32 aus gingen, trafen sie einen Menschen von Cyrene an, mit Nahmen Simon, diesen zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. Und sie ka-33 men an den Ort, welcher Golgatha, das ist Schedelstätte, genannt wird. Da gaben sie34 ihm Wein, der mit Galle vermischt war, zu trinken; und als er denselben gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken. Nachdem sie35 ihn aber gekreuziget hatten, theileten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesaget wird, da er spricht: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand das Loos geworfen. Und36 sie saßen, und hatten Acht auf ihn. Her-37 nach häfteten sie die Ursache seines Todes schriftlich über sein Haupt: Dies ist Je-38 sus, der Juden König. Zu gleicher Zeit38 wurden zwey Mörder, einer zur Rechten, der andere zur Linken mit ihm gekreuziget. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn,39 schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: Ey40 du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und ihn in drey Tagen wieder aufbauest, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuze herab. Desgleichen spot-41 teten auch seiner die hohen Priester sammt den Schriftgelehrten und Altesten, und sprachen: Er hat andere errettet, und kann42 sich selbst nicht retten; ist er der König in Israel, so steige er jetzt vom Kreuze herab, und alsdann wollen wir ihm glauben.

43 Er vertrauet auf Gott; so erlöse er ihn,
wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat; denn
er hat gesaget: Ich bin Gottes Sohn.
44 Eben dasselbe warfen ihm auch die Mör-
der, welche mit ihm gekreuziget waren, vor.
45 Es wurde aber von der sechsten bis zur
neunten Stunde der ganze Erdboden mit
46 einer Finsterniß bedecket. Und um die
neunte Stunde rief Jesus mit lauter
Stimme, und sprach: Eli, Eli, Lamma
Sabakthani! das ist: Mein Gott, mein
47 Gott! warum hast du mich verlassen? Ei-
nige aber aus den Anwesenden, die das
hören, sprachen: Dieser ruft den Elias.
48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm ei-
nen Schwamm, füllete ihn mit Essig,
steckete ihn an ein Rohr, und gab ihm
49 zu trinken. Die andern aber sprachen:
Lasset uns sehen, ob Elias komme, und
50 ihn errette. Jesus aber rief abermahls
mit lauter Stimme, und gab den Geist auf.
51 Und sieh der Vorhang des Tempels zerriß
in zwey Stücke von oben bis unten; die
Erde bebt, und die Felsen zersprangen,
52 die Gräber eröffneten sich, und viele Lei-
ber der Heiligen, die da entschlafen waren,
53 standen auf. Und da sie nach seiner Auf-
erstehung aus den Gräbern gegangen waren,
kamen sie in die heilige Stadt, und erschienen
54 vielen. Der Hauptmann aber sammt de-
nen, die bey ihm waren, und Jesum bewach-
ten, da sie das Erdbeben, und was sich
sonst zutrug, sahen, fürchteten sich sehr, und

sprachen: Dieser ist wahrhaftig Gottes Sohn gewesen. Es standen aber daselbst viele 55 Weiber, die Jesu von Galiläa aus nach gefolget waren, und ihm gedienet hatten, von fern. Unter welchen Maria Magdalena, Maria die Mutter Jacobs und Josephs, und die Mutter der Kinder des Zebedäus waren. Nachdem es nun Abend 57 geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Nahmen Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu war. Dieser ging zum 58 Pilatus, und batte ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, daß man ihm den Leib geben sollte. Als nun Joseph den Leib 59 Jesu empfangen hatte, wickelte er ihn in eine Leinwand, legte ihn in sein neues Grab, wel 60 ches er in einen Felsen hatte aushauen lassen, und ging, als er einen großen Stein vor den Eingang des Grabes gewälzet hatte, davon. Es waren aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria, welche dem Grabe gegen über saßen. Des andern Tages 62 aber, der auf den Vorbereitungstag folgte, kamen die hohen Priester und Pharisäer sämmtlich zum Pilatus, und sprachen: Herr, 63 wir haben uns erinnert, daß dieser Verführer, da er noch lebte, gesaget hat: Ich will nach drey Tagen wieder auferstehen. Darum 64 befiehl, daß man das Grab bis auf den dritten Tag verwahre, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen, und hernach zu dem Volke sagen: Er ist von den Todten aufer standen; denn so würde dieser letzte Betrug

65ärger, als der erste seyn. Pilatus sprach zu ihnen: Da habet ihr Wächter, gehet hin, und verwahret das Grab, wie es euch gut dün-
66ket. Sie gingen also hin, besetzten das Grab mit Wächtern, und versiegelten den Stein.

Am Dienstage in der Charwoche.

Lection a. d. Jeremias. 11. V. 18 — 20.

18 **I**n den Tagen sprach Jeremias: Herr! du hast es mir geoffenbaret, und ich weiß es: du hast mir auch damahls ihre Anschläge zu erkennen ge-
19geben. Und ich war wie ein geduldiges Lamm, wel-
ches zur Schlachtbank geführet wird: ich wußte nicht, daß sie Rathschläge wider mich ersonnen,
und gesaget hätten: Lasset uns sein Brot mit Holz ver-
mengen, und ihn aus dem Lande der Lebendigen ver-
tilgen, damit seines Nahmens hinfot nicht mehr
20gedacht werde. Du aber, o Herr Sabaoth! der du nach der Billigkeit richtest, und die Herzen und Nieren prüfest, laß mich deine Rache über sie se-
hen; denn ich habe dir meine Sache anbefohlen.

Das Leiden Jesu Christi am Dienstage in der Charwoche. Marc. 14. V. 1 — 72., u. 15. V. 1 — 46.

1 **I**n der Zeit war nach zwey Tagen Ostern und die Tage der ungesäuerten Brote; und die hohen Priester und Schriftgelehr-
ten sucheten Gelegenheit, wie sie Jesum mit
2 List ergreifen und tödten könnten. Sie sagten aber: Nicht an dem Festtage, damit nicht etwa ein Aufruhr unter dem Volke zentstehe. Und als er zu Bethanien in dem

Hause Simons, des Aussäkigen, war, und zu Tische saß, kam ein Weib, welches eine Alabasterbüchse mit kostlichen Salben von Spickanarden hatte, den Alabaster zerbrach, und die Salbe auf sein Haupt ausgoß. Es 4 waren aber einige, die es heimlich verdroß, und sprachen: Wozu dienet der Verlust dieser Salbe? Denn man hätte 5 diese Salbe um mehr als drey hundert Pfennige verkaufen, und den Armen geben können. Und sie murreten über sie. Jes 6 sus aber sprach: Lasset sie; warum belästiget ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir verrichtet. Denn die Armen habet 7 ihr allezeit bey euch, und könnet ihnen, wenn ihr wollet, Gutes thun; mich aber werdet ihr nicht allezeit haben. Diese hat 8 gethan, was sie konnte; sie ist mit der Salbung meines Leichnames dem Begräbnisse zuvor gekommen. Wahrlich sage ich 9 euch: Wo immer dieses Evangelium in der Welt wird geprediget werden, da wird auch dieses, was sie gethan hat, zu ihrem Andenken erzählet werden. Da ging Judas 10 Iscariot, einer aus den Zwölfen, zu den hohen Priestern, um ihnen Jesum zu verrathen. Und da sie dieses horeten, erfreuete 11 sich, und versprachen ihm Geld zu geben; er aber suchete Gelegenheit, wie er ihn füglich überantworten könnte. An 12 dem ersten Tage der ungesäuerten Brote aber, da man das Osterlamm opferte, sprachen die Jünger zu ihm: Wohin sol-

len wir gehen, und dir das Osterlamm zu
13essen bereiten? Und er sandte zwey
seiner Jünger, und sagte zu ihnen: Ge-
het hin in die Stadt, und es wird euch
ein Mensch begegnen, der einen Krug mit
Wasser tragen wird, demselben folget nach.
14Und wo er immer hinein gehen wird, da spre-
chet zu dem Hausherrn: Der Meister läßt
dir sagen: Wo ist mein Ort zur Mahlzeit, da
ich das Osterlamm mit meinen Jüngern
15esse? Und er wird euch einen großen zube-
reitetten Speisesaal zeigen, daselbst rich-
16tet für uns zu. Seine Jünger gingen
hin, kamen in die Stadt, fanden alles,
wie er ihnen gesaget hatte, und berei-
17teten das Osterlamm. Da es nun Abend
geworden war, kam er mit den Zwölfen
18dahin. Und als sie zu Tische saßen, und
aßen, sprach Jesus: Wahrlich sage ich
euch: Einer aus euch, der mit mir ist,
19wird mich verrathen. Sie wurden aber
betrübt, und einer nach dem andern sagte
20zu ihm: Bin ich es? Er aber sprach zu
ihnen: Einer aus den Zwölfen, der
21mit mir in die Schüssel tunket. Des
Menschen Sohn geht zwar hin, wie
von ihm geschrieben steht; weh aber dem
Menschen, durch welchen des Menschen
Sohn wird verrathen werden! Es wäre
diesem Menschen besser, daß er nicht wäre
22geboren worden. Und da sie aßen, nahm
Jesus das Brot, segnete es, brach es,
und gab es ihnen, und sprach: Nehmet

hin, das ist mein Leib. Hernach nahm er auch 23
den Kelch, dankete, und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. Und er sprach 24
zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen
Testamentes, welches für viele wird vergossen
werden. Wahrlich sage ich euch, daß ich 25
künftig nicht mehr von diesem Gewächse
des Weinstockes trinken werde, bis auf den
Tag, da ich in dem Reiche Gottes einen
neuen Trank genießen werde. Und nach 26
gesprochenem Lobgesange gingen sie an
den Dehlberg hinaus. Da sprach Jesus 27
zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser
Nacht an mir ärgern; denn es steht ge-
schrieben: Ich will den Hirten schlagen,
und die Schafe werden zerstreuet werden.
Wenn ich aber werde auferstanden seyn, 28
so will ich vor euch in Galiläa kommen.
Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich 29
schon alle an dir ärgern sollten, so wer-
de ich doch mich nicht ärgern. Und Jesus 30
sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir, heute
in dieser Nacht, ehe der Hahn zwey Mahl krä-
het, wirst du mich drey Mahl verläugnen.
Petrus aber sagte noch mehr: Und wenn ich 31
schon mit dir sterben müßte, so will ich dich
doch nicht verläugnen. Desgleichen sageten
auch alle andere. Und als sie in den Hof, der 32
Gethsemani genannt war, kamen, sprach er
zu seinen Jüngern: Sehet euch hier indessen,
bis ich gebethet habe. Und er nahm den Pe- 33
trus, den Jacobus und Johannes mit sich,
und fing an zu zittern, und sich zu ängstigen.

34 Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibt hier, und wachtet. Und als er ein wenig weiter fort gegangen war, fiel er auf die Erde, und betete, daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde von ihm wiche. Und er sagte: Abba, mein Vater! alle Dinge sind dir möglich, nimm diesen Kelch von mir hinweg; doch nicht was ich will, sondern was du willst. Und er kam, und fand sie schlafend, und sagte zum Petrus: Simon, schläßt du? Hast du nicht eine Stunde wachen können? Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, das Fleisch aber ist schwach. Und er ging abermahls hin, betete, und sprach eben dieselben Worte.

40 Und da er wieder zurück kam, fand er sie abermahls schlafend; denn ihre Augen waren voll des Schlafes, und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mahle, und sagte zu ihnen: Schlaft nun und ruhet; es ist genug, die Stunde ist gekommen; sehet, des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überantwortet werden. Stehet auf, und lasset uns gehen; 43 sehet, der mich verrathen wird, ist nahe. Und als er noch redete, kam Judas Iscariot, einer aus den Zwölfen, sammt einer großen Schar mit Schwertern und Stangen, die von den hohen Priestern, Schriftgelehrten 44 und Ältesten gesandt wurden. Es hatte ihnen aber sein Verräther ein Zeichen gegeben, und gesaget: Welchen ich küssen werde,

der ist es; den ergreifet, und führet ihn behuthsam. Und da er angekommen war, trat er 45 alsbald zu ihm, und sprach: Sey gegrüßt Rabbi! und er küßete ihn. Sie aber legten 46 Hand an ihn, und hielten ihn. Einer aber von 47 denen, die um ihn standen, zog sein Schwert aus, schlug des hohen Priesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus fing an 48 zu reden, und sprach zu den Juden: Ihr seyd mit Schwertern und Stangen ausgegangen, mich gleich einem Mörder zu ergreifen. Ich bin ja täglich bey euch im Tempel 49 gewesen, und habe gelehret, und ihr habet mich nicht ergriffen. Allein es muß die Schrift erfüllt werden. Da verließen ihn seine Jün- 50 ger, und flohen davon. Es folgte ihm aber ein 51 Jüngling nach, der nur mit einer Leinwand auf dem bloßen Leibe bedeckt war, und sie ergriffen ihn. Er aber warf das leinene Kleid 52 von sich, und floh nackend von ihnen. Als dann führten sie Jesum zu dem hohen Prie- 53 ster, wo sich alle Priester sammt den Schriftgelehrten und Ältesten versammelt hatten. Petrus aber folgte ihm von fern bis in den 54 hohen Priesters Hof nach, wo er sich nebstden Dienern zum Feuer setzte, und wärmte. Die hohen Priester aber sammt dem ganzen 55 Rath sucheten Zeugniß wider Jesum, damit sie ihn zum Tode verurtheilen könnten, und sie fanden keines. Viele gaben zwar falsche 56 Zeugnisse wider ihn, ihre Zeugnisse aber kamen nicht überein. Endlich traten etliche auf, 57 legten ein falsches Zeugniß wider ihn ab, und

58sprachen: Wir haben ihn sagen gehöret: Ich will diesen Tempel, der von Menschenhänden gemacht ist, zerstören, und in drey Tagen einen andern, der nicht von Menschenhänden gemacht seyn soll, wieder aufbauen. 59Und ihr Zeugniß stimmte auch nicht überein. 60Da stand der hohe Priester auf, trat in die Mitte, fragte Jesum und sprach: Antwortest du nicht auf die Vorwürfe, welche dir von 61diesen gemacht werden? Er aber schwieg, und antwortete nichts. Da fragete ihn der hohe Priester abermahls, und sagte zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des gebenedachten Gottes? Jesus aber sprach zu ihm: Ich bin es, und ihr werdet des Menschen Sohn zu der Rechten des allmächtigen Gottes sitzen, und in den Wolken des Himmels 63kommen sehen. Da zerriß der hohe Priester seine Kleider, und sprach: Was brauchen 64wir noch weitere Zeugen? Ihr habet die Gotteslästerung gehöret: was dünket euch? Und sie verdamnten ihn alle, daß er des 65Todes schuldig sey. Da fingen etliche an, ihn zu verspeyen, sein Angesicht zu bedecken, ihn mit Fäusten zu schlagen, und sprachen zu ihm: Weissage; und die 66Diener gaben ihm Backenstreiche. Und als Petrus unten im Vorhofe war, kam eine von den Mägden des hohen Priesters dahin. 67Und als sie den Petrus sich wärmen sah, betrachtete sie ihn, und sprach: Du warst ja auch 68mit Jesu von Nazaret? Er aber längnete es, und sprach: Ich kenne ihn nicht,

und weiß nicht, was du sagest; und er ging in den Vorhof heraus, und der Hahn krähete. Da ihn aber wieder eine andere⁶⁹ Magd sah fing sie an, zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist auch einer aus ihnen. Er aber läugnete es abermals.⁷⁰ Und bald darauf sprachen die, welche da standen, zum Petrus: Du bist wahrhaftig einer aus ihnen; den du bist auch ein Gaziläer. Er aber fing an sich zu verfluchen,⁷¹ und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von welchem ihr redet. Und sogleich⁷² krähete der Hahn zum zweyten Mahle; da erinnerte sich Petrus der Worte, welche Jesus zu ihm geredet hatte: Ehe der Hahn zwey Mahl krähet, wirst du mich drey Mahl verläugnen; und er fing an zu weinen.

Sobald aber der Morgen angebrochen war, 1 hielten die hohen Priester mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, und mit der ganzen Versammlung einen Rath; sie banden Jesus, führten ihn hin, und überantworteten ihn dem Pilatus. Und Pilatus fragete ihn: Bist 2 du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Du sagest es. Und die 3 hohen Priester flageten ihn in vielen Stücken an. Pilatus fragete ihn abermals, und 4 sprach: Antwortest du nichts? Sieh, in wie viel Stücken sie dich anklagen. Jesus aber 5 antwortete nichts mehr, also, daß sich Pilatus wunderte. Er pflegte ihnen aber auf 6 den Festtag einen von den Gefangenen, welchen sie verlangten los zu geben. Nun war 7

einer, mit Nahmen Barabbas, der mit den Aufrührern war gefangen worden, und der in dem Aufruhre einen Mord begangen hatte. 8 Und als das Volk hinaus kam, fing es an, um eben das zu bitten, was er ihnen 9 sonst allezeit eingestanden hatte. Pilatus aber antwortete ihnen, und sagte: Wollet ihr, daß ich euch den König der Juden los 10 gebe? Denn er wußte wohl, daß ihn die hohen Priester aus Neid überantwortet hatten. 11 Die hohen Priester aber reizeten das Volk, daß er ihnen vielmehr den Barabbas 12 los gäbe. Pilatus antwortete abermahls, und sagte zu ihnen: Was wollet ihr denn, daß ich mit dem Könige der Juden mache? 13 Sie hingegen riefen wieder: Kreuzige ihn! 14 Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Sie aber schrien viel heftiger: Kreuzige ihn! Pilatus wollte dem Volke genug thun, und gab ihnen den Barabbas los. Jesus aber wurde auf seinem Befehl gegeißelt, und ihnen zur Kreuzigung 15 übergeben. Da führten ihn die Kriegsknechte in den Vorhof des Richthauses, und beriefen die ganze Kriegsschar zusammen. 16 Sie legeten ihm ein Purpurkleid an, stochten eine Krone aus Dornen, setzten sie 17 ihm auf, und fingen an, ihn zu grüßen: 18 Sey gegrüßt, du König der Juden! Hernach schlugen sie sein Haupt mit einem Rohre, verspren ihn, fielen auf die Knie nieder, 19 und betheten ihn an. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm das Pur-

purkleid aus, legten ihm seine Kleider an, und führten ihn hinaus: damit sie ihn kreuzigten; und sie zwangen einen Vorübergehenden, mit Nahmen Simon von Cyrene, den Vater Alexanders und des Rufus, der aus dem Meierhöfe kam, daß er sein Kreuz trüge. Und sie brachten ihn an den Ort Golgotha, welcher verdollmetschet Schedelstätte heißt. Da gaben sie ihm einen mit Myrrhen vermischtten Wein zu trinken, und er nahm nichts davon. Nachdem sie ihn aber gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Los darüber, was ein jeder nehmen sollte. Es war aber um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und die Ursache seines Todes war oben über ihn mit dieser Ueberschrift gezeichnet: Der König der Juden. Und sie kreuzigten ihn mit zwey Mörfern, einen zu seiner Rechten, und den andern zu seiner Linken. Und die Schrift ward erfülltet, die da spricht: Er ist unter die Missethäter gerechnet worden. Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfuij, der du den Tempel Gottes zerstörest, und ihn in drey Tagen wieder aufbauest; hilf dir selbst, und steige vom Kreuze herab. Deszgleichen spotteten seiner auch die hohen Priester sammt den Schriftgelehrten, und sprachen unter einander: Andere hat er errettet, und sich selbst kann er nicht retten. Christus, der König Israels, steige jetzt vom Kreuze herab, damit wir es sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuziget

waren, schmäheten ihn auch. Als aber die
33 sechste Stunde gekommen war, überfiel eine
Finsterniß den ganzen Erdboden, bis zu der
34 neunten Stunde. Und um die neunte
Stunde rief Jesus mit lauter Stimme,
und sprach: Eloi, Eloi, Lamma Sabactha-
ni; das ist verdollmetschet: Mein Gott,
mein Gott! warum hast du mich verlassen?
35 Da etliche von den Umstehenden dieses höre-
36 ten, sprachen sie: Sehet, er ruft dem
Elias. Einer aber lief hin, füllte ei-
nen Schwamm mit Essig, häftete ihn an
ein Rohr, gab ihm zu trinken, und sprach:
Halt! lasset sehen, ob Elias komme, ihn
37 herab zu nehmen. Jesus aber schrie mit
lauter Stimme, und gab den Geist auf.
38 Da riß der Vorhang des Tempels in zwey
39 Stücke, von oben bis unten. Als aber der
Hauptmann, der ihm gegenüber stand, sah,
daz er mit solchem Geschrey den Geist auf-
gegeben hatte, sprach er: Dieser Mensch ist
40 wahrhaft Gottes Sohn gewesen. Es waren
aber auch Weiber da, welche von fern zusahen.
Unter denen war Maria Magdalena,
und Maria, die Mutter Jacobs des Kleinern
41 und Josephs, und Salome, welche ihm, da
er in Galiläa war, gefolget waren, und ihm
sammt vielen andern, die zugleich mit ihm
hinauf nach Jerusalem gekommen waren, ge-
42 dienet hatten. Nachdem es nun Abend wurde,
(weil es der Rütttag war, der vor dem
43 Sabbathe ist,) kam Joseph von Arima-
thäa, ein vornehmer Rathsherr, welcher

selbst auch auf das Reich Gottes wartete, und ging herhaft zum Pilatus und batte um den Leib Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon verschieden wäre; er ließ den Hauptmann kommen, und fragete ihn, ob er schon gestorben wäre. Und nachdem er es von dem Hauptmann vernommen hatte, verwilligte er dem Joseph den Leichnam. Joseph aber kaufte Leinwand, nahm ihn herab, wickelte ihn in die Leinwand, lege ihn in ein Grab, welches in einem Felsen ausgehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes.

An der Mittwoche in der Charwoche.

Lection a. d. Isaías. 62. v. 11. u. 63. 1 — 7.

Sehet, der Herr hat es den äußersten Gränzen der Welt hören lassen. Saget der Tochter Sion: Sieh, dein Heiland kommt; sieh, er bringt seine Belohnung mit sich, und hält seine Vergeltung in seinen Händen.

Wer ist dieser, der von Edom, und mit gefärbten Kleidern von Bosra kommt? Der in seinem langen Kleide schön ist, und in seiner großen Stärke daher tritt? Ich bin es, der ich die Gerechtigkeit lehre, und ich bin ein Beschützer zum Heile. Warum ist aber dein Gewand roth, und deine Kleider wie derjenigen ihre, die die Kelter treten? Ich habe die Kelter allein getreten, und niemand aus den Völkern war mit mir. Ich habe sie in meinem Grimm getreten, in meinem Zorne habe ich sie zertreten; mein Gewand ist mit ihrem Blute besprengt, und ich habe alle meine Kleider besudelt. Denn ich habe mir einen Tag der Rache bestimmt; das Jahr, die Meinigen zu erlösen, ist angekommen. Ich habe mich umgesehen, und es war

kein Helfer; ich habe gesuchet, und es war niemand der mir Beistand leistete; da hat mir mein Arm geholzen, und mein Zorn ist mir beygestanden. Da habe ich die Völker in meinem Grimme zertreten, sie in meinem Zorne berauschet, und ihre Macht zu Boden gestürzet. Ich will an die Erbarmung des Herrn gedenken, und den Herrn über alle Dinge, die uns der Herr vergolten hat, und über die mannigfaltigen Wohlthaten, die er uns nach seiner Güte und nach seiner großen Erbarmung erwiesen hat, loben.

Die zweyte Lection.

Lection a. d. Isaia 53. v. 1 — 12.

1 In den Tagen sprach Isaia: Wer hat unsren Worten geglaubet, und wem ist der Arm des Herrn 2 geoffenbaret worden? Er wird vor ihm wie ein Zweig, und wie eine Wurzel aus dem dünnen Erde reiche aufwachsen: er hat weder Schönheit noch Pracht; wir haben ihn gesehen, und es war kein Reiz an ihm, und wir haben uns nach ihm gesehnet. Er war der verächtlichste und geringste unter den Männern, ein Mann der Schmerzen, der die Schwachheit kennet; sein Angesicht war gleichsam verborgen und verächtlich, darum haben wir ihn 4 nicht geachtet. Er hat wahrlich unsere Schwachheiten auf sich geladen, und unsere Schmerzen selbst getragen: wir haben ihn einem Aussätzigen, und einem, der von Gott geschlagen und gedemüthiget 5 wäre, gleich gehalten. Er ist aber wegen unsrer Misserthaten verwundet, und um unsrer Sünde willen 6 verschlagen worden: die Züchtigung ist über ihn gekommen, damit wir Friede hätten, und wir sind durch seine Wunden geheilet worden. Wir alle irrten wie die Schafe, ein jeder war seinen Gelüsten nachgegangen, und der Herr hat unsrer aller Misserthat 7 auf ihn gelegt. Er ist aufgeopfert worden, weil er es selbst gewollt hat, und hat seinen Mund nicht aufgethan: er wird wie ein Schaf zum Tode geführet werden, er wird wie ein Lamm vor

dem, der es scheret, schweigen, und seinen Mund nicht aufthun. Er ist in Schmerzen durch ein Ge- 8
richt hinweg genommen worden; wer wird seine Geburt erzählen? Denn er ist von dem Lande der Lebendigen abgeschnitten worden: wegen der Sünde meines Volkes habe ich ihn geschlagen. Und der 9
Herr wird ihm die Gottlosen für sein Begräbniß, und die Reichen für seinen Tod geben, weil er kein Unrecht gethan hat, und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. Der Herr aber hat ihn in der 10 Schwachheit zerknirrschen wollen; denn wenn er sein Leben für die Sünde geben wird, so wird er seine Nachkommenschaft lange dauern sehen, und der Wille des Herrn wird durch seine Hand ausge- 11
führt werden. Er wird die Frucht dessen, was
seine Seele ausgestanden hat, sehen, und davon ge-
sättiget werden: durch seine Lehre wird mein Die- 12
ner, der gerecht ist, viele rechtfertigen, und ihre Missethaten selbst tragen. Darum will ich ihm sehr
viele zur Beute geben, und er wird den Raub der Starken austheilen, weil er sein Leben dem Tode übergeben hat, und unter die Uebelthäter ist gerech-
net worden; weil er die Sünden vieler getragen,
und für die Uebertreter gebethen hat.

Das Leiden Jesu Christi an der Mittwoche in der Charnwoche. Luc. 22. V. 1 — 17., u. 23. V. 1 — 53.;

In der Zeit nahete sich das Fest der un- 1
gesäuerten Brote heran, welches Ostern
genannt wird. Und die hohen Priester und 2
Schriftgelehrten sucheten Jesum zu tödten; sie fürchteten sich aber vor dem Volke. In- 3
dessen war der Satan in den Judas ge-
fahren, der mit dem Zunahmen Iscariot
genannt wurde, und einer von den Zwölfen

4war. Dieser ging hin, und redete mit den hohen Priestern und mit der Obrigkeit, auf was Weise er ihnen Jesum überantworten wollte. 5Und sie erfreueten sich, und wurden mit ihm seins, daß sie ihm Geld geben wollten. Er versprach es, und suchete Gelegenheit, ihn ohne 7Aufruhr zu überantworten. Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, an welchem 8man das Osterlamm schlachten mußte. Und er sandte den Petrus und Johannes, und sage- te: Gehet hin, und bereitet uns das Oster- lamm, damit wir es essen. Sie aber sprachen: Wo willst du, daß wir es bereiten? Und er 10sagte zu ihnen: Sehet, wenn ihr zu der Stadt hinein gehen werdet, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt, demselben folget nach in das Haus, in welches 11er hinein geht, und saget zu dem Hausvater: Der Meister läßt dich fragen, wo das Ge- mach sey, darin er mit seinen Jüngern das 12Osterlamm essen könne? Und er wird euch einen großen zubereiteten Speisesaal zeigen, 13daselbst bereitet es. Als sie hin gingen, fan- den sie es, wie er ihnen gesaget hatte, und 14bereiteten das Osterlamm zu. Und als die Stunde gekommen war, setzte er sich zu Ti- sche, und die zwölf Apostel mit ihm. Und 15er sagte zu ihnen: Ich habe ein herzliches Verlangen gehabt, dieses Osterlamm vor meinem Leiden mit euch zu essen; denn 16ich sage euch, daß ich es von nun an nicht mehr essen werde, bis es in dem Reiche 17Gottes erfüllt wird. Als dann nahm er

den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet
hin, und theilet ihn unter euch. Denn 18
ich sage euch, daß ich von diesem Ge-
wächse des Weinstockes nicht trinken werde,
bis daß das Reich Gottes kommt. Und er 19
nahm das Brot, dankte, brach es, gab
es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird; das thut
zu meinem Andenken. Desgleichen nahm 20
er auch nach dem Nachtmahle den Kelch
und sprach: Dies ist der Kelch des neuen
Bundes in meinem Blute, das für euch
wird vergossen werden. Sehet aber, die 21
Hand meines Verräthers ist mit mir über
Tische. Des Menschen Sohn geht zwar 22
von hinnen, wie es beschlossen ist; weh aber
demselbigen Menschen, durch welchen er
wird verrathen werden. Und sie fingen an 23
unter sich zu fragen, wer aus ihnen das
thun würde. Es erhob sich aber unter ih- 24
nen ein Zank, wer aus ihnen für den
Größten gehalten würde. Er aber sprach 25
zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen
über dieselben, und die, welche Gewalt
über sie haben, werden Wohlthäter ge-
nannt. Ihr aber nicht so; sondern wer 26
unter euch der Größte ist, der soll wie der
Geringste, und wer vorgeht, der soll wie
der Diener seyn. Denn welcher ist größer, 27
der zu Tische sitzt, oder der dienet? Ist es
nicht der, welcher zu Tische sitzt? Ich aber
bin mitten unter euch wie einer, der dienet.
Ihr aber seyd es, die ihr bey mir in meinen 28

29 Anfechtungen verharret seyd. Und ich be-
reitete euch das Reich, wie mir es mein Va-
30 ter bereitet hat, daß ihr in meinem Rei-
che an meinem Tische esset und trinket,
und auf Stühlen sitzet, die zwölf Stämme
31 Israels zu richten. Der Herr aber sagte:
Simon, Simon, sieh, der Satan hat euch
begehret, daß er euch wie den Weizen aus-
32 siebe. Ich aber habe für dich gebethen,
daß dein Glaube nicht abnehme; und
wenn du dich einmahl wirst bekehret ha-
33 ben, so stärke deine Brüder. Er aber sa-
gete zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir
34 in den Kerker und in den Tod zu gehen.
Da sprach er: Ich sage dir Petrus: Heute
noch, ehe der Hahn frähet, wirst du drey
Mahl geläugnet haben, daß du mich ken-
35 nest. Und er sagte zu ihnen: Wenn ich
euch ohne Säckel, ohne Tasche und ohne
Schuhe gesandt habe, hat euch da etwas
36 gemangelt? Sie aber sagten: Nichts.
Da sprach er zu ihnen: Nun aber, wer ei-
nen Säckel hat, der nehme ihn sammt der
Tasche; wer es aber nicht hat, der verkaufe
seinen Rock, und kaufe ein Schwert;
37 denn ich sage euch: Es muß noch an
mir erfüllt werden, was geschrieben steht:
Er ist unter die Nebelthäter gerechnet wor-
den; denn was von mir geschrieben ist,
38 hat ein Ende. Sie aber sageten: Herr
sieh, hier sind zwey Schwerter. Und er
39 sprach zu ihnen: Es ist genug. Alsdann
ging er, wie er es im Gebrauche hatte, an

den Oehlberg hinaus; es folgeten ihm aber seine Jünger dahin nach. Und als er zu 40 dem Orte gekommen war, sprach er zu ihnen! Bethet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; und er entfernte sich einen Stein- 41 wurf weit von ihnen. Da kniete er nieder, bethete, und sprach: Vater, wenn 42 du willst, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel, um ihn zu stärken; und als er sich in großer Angst befand, bethete er etwas länger. Und sein Schweiß war wie Blutstropfen, 44 welche auf die Erde rannen. Da er vom Gebet aufgestanden war, und sich zu seinen Jüngern begeben hatte, fand er sie vor Traurigkeit schlafend, und er sprach zu 46 ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf, und bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Als er aber noch redete, sieh, so war die 47 Schar da. Und einer von den Zwölfen, mit Nahmen Judas, ging vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, um ihn zu küssen. Jesus aber sagte zu ihm: Judas 48 verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kusse? Als aber die, welche bey ihm waren, 49 gesehen hatten, was da geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Und einer von 50 ihnen schlug einen Knecht des hohen Priesters, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset 51 ab. Und als er dessen Ohr berühret hatte,

52heilet er ihn. Alsdann sagte Jesus zu den hohen Priestern und Obersten des Tempels, und zu den Aletesten, welche zu ihm gekommen waren: Ihr seyd mit Schwertern und Stangen, wie zu einem Mörder, 53heraus gegangen. Als ich täglich bey euch im Tempel gewesen bin, habet ihr die Hände nicht an mich geleget; dies ist aber eure 54Stunde und die Macht der Finsterniß. Sie aber ergriffen, und führten ihn in des hohen Priesters Haus, und Petrus folgte ihm 55von fern. Als sie nun mitten in dem Vorhofe ein Feuer angezündet, und sich herum gesetzt hatten, war Petrus mitten unter ihnen. Da ihn aber eine Magd bey dem Feuer sitzen sah, und ihn angesehen hatte, 57sprach sie: Dieser Mensch war auch bey ihm. Er aber verläugnete ihn, und sagte: Weib, 58ich kenne ihn nicht. Bald hernach sah ihn ein anderer, und sprach: Du bist einer von diesen. Petrus aber sagte: O Mensch, 59ich bin es nicht. Und ungefähr nach einer Stunde bekräftiget es auch ein anderer, und sprach: Wahrlich dieser war auch 60bey ihm; denn er ist ein Galiläer. Und Petrus sagte: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und den Augenblick, da 61er noch redete, krähete der Hahn. Und der Herr wandte sich um, und sah den Petrus an, Petrus aber erinnerte sich des Herrn Wortes, wie er gesaget hatte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich drey 62Mahl verläugnen. Und Petrus ging hin-

aus, und weinete bitterlich. Und die Männer,⁶³ die Jesum hielten, verspotteten und schlugen ihn. Und sie verbanden ihm die ⁶⁴ Augen, schlugen ihn in das Angesicht, frageten und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich geschlagen hat? Und sie ⁶⁵ deten viele andere Lästerungen wider ihn. Als es nun Tag geworden war, kamen die ⁶⁶ Altesten des Volkes, und die hohen Priester sammt den Schriftgelehrten zusammen, führten ihn in ihren Rath, und sagten: Bist du Christus so sage es uns. Er aber sprach ⁶⁷ zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so werdet ihr mir nicht glauben. Wenn ich hin-⁶⁸ gegen euch frage, so werdet ihr mir keine Antwort geben, noch mich loslassen. Von ⁶⁹ nun an aber wird des Menschen Sohn zu der Rechten des allmächtigen Gottes sitzen. Da sagten sie alle: Bist du denn der Sohn ⁷⁰ Gottes? Er sprach: Ihr saget es; denn ich bin es. Sie aber sprachen: Was be-⁷¹ gehren wir denn Zeugnisse? Wir haben es ja selbst aus seinem Munde gehöret. Sogleich stand die ganze Menge auf, und ¹ führte ihn zum Pilatus. Da fingen sie ² an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen haben wir gefunden, daß er unser Volk, aufwiegelt, dem Kaiser den Zins zu geben verbietet, und sich für Christus, den König, ausgibt. Da fragete ihn Pilatus und sagte: Bist du der König der Juden? Er ³ antwortete und sprach: Du sagst es. Pilatus aber sagte zu den hohen Priestern ⁴

und zu dem Volke: Ich finde keine Schuld
5 an diesem Menschen. Sie aber hielten
stark an, und sprachen: Er macht das ganze
Volk durch das ganze Judenland mit sei-
ner Lehre aufrührisch, und hat von Galiläa
6 bis hierher angefangen. Als aber Pilatus
Galiläa nennen hörte, fragte er, ob
7 dieser Mensch ein Galiläer wäre. Und nach-
dem er erfahren hatte, daß er aus des He-
rodes Gebiethe wäre, sandte er ihn zum He-
rodes, der auch selbst damahls sich zu Jeru-
8salem befand. Herodes aber, als er Jesum
9 sah, erfreuete sich sehr; denn er hätte ihn
schon von langer Zeit her gern gesehen, weil
er viel von ihm gehöret hatte, und ein Zei-
9chen von ihm zu sehen verhoffete. Deshalb
stellte er ihm viele Fragen. Christus aber
10 antwortete ihm gar nichts. Die hohen Prie-
ster sammt den Schriftgelehrten standen, und
11 verklageten ihn heftig. Herodes aber sammt
seinen Kriegsleuten verachtete und verspot-
tete ihn, ließ ihm ein weißes Kleid anzie-
hen, und schickete ihn zum Pilatus zurück.
12 Und an denselben Tage wurden Pilatus und
Herodes Freunde mit einander; denn zuvor
13 waren sie einander Feinde. Nachdem nun Pi-
latus die hohen Priester und Obersten sammt
14 dem Volke zusammen berufen hatte, sprach
er zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen als
einen, der das Volk abwende, zu mir gebracht,
und sehet, ich habe ihn vor euch gefraget, und
habe an diesem Menschen nichts von dem, wes-
sentwegen ihr ihn angeklaget habet, gefunden,

und auch Herodes nicht; denn ich habe euch 15
zu ihm gesandt, und sehet, man hat ihm
nichts aufgebürdet, was den Tod verdienet
hätte. Deswegen will ich ihn züchtigen und 16
los lassen. Er müßte ihnen aber einen auf 17
den Festtag los geben. Allein das ganze Volk 18
rief zugleich überlaut, und sprach: Hinweg
mit diesem, gib uns den Barabbas los.
Dieser wurde wegen eines in der Stadt er- 19
regten Aufruhrs, und wegen eines Todt-
schlages in den Kerker geworfen. Pilatus 20
aber, der Jesum los lassen wollte, redete aber-
mahls mit ihnen. Allein sie überschrien ihn, 21
und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
Er aber sagete zum dritten Mahle zu ihnen: 22
Was hat er denn Nebels gethan? Ich finde
keine Ursache des Todes an ihm; darum
will ich ihn züchtigen und los lassen. Sie 23
aber hielten mit großem Geschreye an, und
begehrten, daß er gekreuzigt würde; und
ihr Geschrey nahm überhand. Pilatus 24
willigte also in ihr Begehrren. Er gab ih- 25
nen aber denjenigen los, den sie forderten,
und der wegen eines Todtschlages und Aufr-
uhres in den Kerker geworfen ward;
Jesum aber übergab er ihrem Willen.
Und da sie ihn hin führten, ergriffen sie 26
einen Cyrener, mit Nahmen Simon, der
von dem Meierhöfe kam, und legeten
ihm das Kreuz auf, damit er es Jesu
nachtrüge. Es folgte ihm aber eine große 27
Menge Volkes und Weiber nach, die ihn
beklageten und beweineten. Jesus aber 28

wandte sich zu ihnen um, und sprach: Ihr
Töchter Jerusalems! weinet nicht über
mich, sondern über euch selbst, und über
29eure Kinder; denn sehet, es werden die
Tage kommen, in welchen man sagen wird:
Selig sind die Unfruchtbaren, die Leiber,
die nicht geboren, und die Brüste, die nicht
30gesäuget haben. Alsdann werden sie anfan-
gen, zu den Bergen zu sagen: Fallet über
uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns:
31Denn thun sie dieses an dem grünen Holze,
32was wird an dem dürren geschehen? Es
wurden aber zwey andere, die Uebelthäter
waren, mit ihm zum Tode hinaus geführet.
33Und als sie an den Ort kamen, welcher die
Schedelstätte genannt wird, freuzigten sie ihn
daselbst sammt den Uebelthätern, den einen
zur Rechten, und den andern zur Linken:
34Jesus aber sprach: Vater verzeih es ihnen:
denn sie wissen nicht, was sie thun. Alsdann
theilten sie seine Kleider, und warfen das
35Loos darüber. Und das Volk stand, und sah
zu; die hohen Priester aber mit dem Volke ver-
lachten ihn, und sprachen: Andern hat er ge-
holfen, nun helfe er sich selbst, wenn er Chri-
36stus, der Auserwählte Gottes ist. Es verspot-
teten ihn aber auch die Kriegsknechte, traten
hinzu, reichten ihm Eßig dar, und sagten:
37Bist du der König der Juden, so hilf dir
38selbst. Es war auch eine Aufschrift oben
über ihm in griechischer, lateinischer und
hebräischer Sprache geschrieben: Dieser ist
39der König der Juden. Einer aber von den

Uebelthätern, die aufgehenket waren, läster-
te ihn und sagte: Bist du Christus, so
hilf dir selbst und uns. Der andere aber 40
antwortete, bestrafte ihn und sprach:
Fürchtest du denn Gott nicht, der du dich in
gleicher Verurtheilung befindest? Uns zwar 41
widerfahrt Recht, denn wir empfangen,
was unsre Thaten verdienet haben; dieser
aber hat nichts Böses gethan. Und er 42
sprach zu Jesu: Herr, gedenke meiner, wenn
du in dein Reich kommen wirst. Und Je-43
sus sagte zu ihm: Wahrlich sage ich dir:
Heute wirst du mit mir im Paradiſe seyn.
Es war aber um die ſechſte Stunde, und es 44
verbreitete ſich eine Finſterniſſ über den gan-
zen Erdboden bis zur neunten Stunde. Die 45
Sonne ward verfinſtert, und der Vorhang
des Tempels riß mitten entzwey. Als dann 46
rief Jesus mit lauter Stimme, und sprach:
Vater! in deine Hände empfehle ich meinen
Geiſt: und da er dieses ſagte, verschied er.
Als aber der Hauptmann ſah, was ſich zuge-47
tragen hatte, pries er Gott, und ſagte:
Fürwahr! dieser Mensch war gerecht. Und 48
die ganze Menge derer, welche bey diesem
traurigen Vorgange zugegen waren, da ſie
ſahen, was ſich zugetragen hatte, ſchlügen an
ihre Brust, und kehreten wieder um. Alle 49
ſeine Bekannte aber und die Weiber, welche
ihm aus Galiläa gefolget waren, standen von
fern, und ſahen diese Dinge. Und ſieh, es 50
war ein Mann, mit Namen Joseph, der ein
Rathsherr, und ein frommer und gerechter

51 Mann gewesen war, der in ihren Rath und
 Handel nicht eingewilliget hatte; er war von
 Arimathäa, einer Stadt im Jüdenlande,
 52 und wartete selbst auf das Reich Gottes.
 53 Dieser ging zu dem Pilatus, und bath um
 den Leib Jesu. Und nachdem er ihn abge-
 nommen hatte, wickelte er ihn in eine Lein-
 wand, und lege ihn in ein ausgehauenes
 Grab, worin noch niemand war geleget
 worden.

Am Donnerstage in der Charwoche.

Epistel an die Corinth. 11. v. 20 — 32.

20 Brüder! Wenn ihr nun zusammen kommet, so
 21 haltet ihr des Herrn Abendmahl nicht; son-
 dern ein jeder will sein eigenes Abendmahl zuvor
 22 essen: und einer ist hungrig, der andere ist
 trunken. Habet ihr denn nicht Häuser, wo ihr
 essen und trinken könnet? Oder verachtet ihr die
 Kirche Gottes und beschämet diejenigen, die nichts
 haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch
 23 loben? Hierin lobe ich euch nicht; denn was ich
 euch gegeben habe, habe ich von dem Herrn em-
 pfangen; der Herr Jesus nahm in der Nacht, in
 24 welcher er verrathen ward, das Brot, dankete,
 brach es, und sagte: Nehmet hin und esset,
 das ist mein Leib, der für euch wird dargegeben
 25 werden, dies thut zu meinen Andenken. Desglei-
 chen nahm er auch den Kelch, nachdem er das
 Abendmahl gehalten hatte, und sprach: Dieser
 Kelch ist das neue Testament in meinem Blute; die-
 26ses thut, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken:
 denn so oft ihr dieses Brot essen, und diesen Kelch
 trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn
 27 verkündigen, bis er kommt. Deswegen, wer im-

mer unwürdig dieses Brot essen, oder den Kelch des Herrn trinken wird, der wird sich an dem Leibe und Blute des Herrn schuldig machen. Der Mensch aber prüfe sich selbst, alsdann esse er von diesem Brote, und trinke aus diesem Kelche, denn wer unwürdig ist und trinkt, der ist und trinkt sich selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Darum sind unter euch viele Schwa-³⁰che und Kranke, und viele schlafen. Denn wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden.

Evangeliu Joh. 13. v. 1 — 15.

Vor dem Osterfeste, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt zu dem Vater gehen sollte, wollte er den Seinigen, die auf der Welt waren, ob er sie gleich allezeit geliebt hatte, die äußerste Liebe bezeigten. Denn nach dem Abendmahle, da schon der Teufel dem Judas Iscariot, Simons Sohne, in das Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen, und Jesus wußte, daß ihm der Vater alle Dinge in die Hände gegeben hätte, daß er von Gott ausgegangen wäre, und wieder zu Gott ginge, stand er von dem Abendmahle auf, lege⁴te seine Oberkleider ab, nahm ein leinenes Tuch, und umgürte⁵ sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und sie mit dem leinenen Tuche, womit er umgürtet war, abzutrocknen. Er kam also zu dem Simon Petrus, und Petrus sagte zu ihm: Herr, solltest du mir

7 die Füße waschen? Jesus antwortete und
sagte zu ihm: Was ich thue: das weisst
du jetzt nicht, du wirst es aber hernach er-
fahren. Petrus aber sprach zu ihm: Du
sollst mir die Füße in Ewigkeit nicht waschen.
Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht
wasche, so wirst du keinen Theil mit mir
haben. Da sagete Simon Petrus zu ihm:
Herr, nicht allein meine Füße, sondern auch
10 die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu
ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nichts
mehr, als daß er die Füße wasche, so ist er
ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle.
11 Denn er wußte wohl, wer der wäre, der
12 ihn verrathen würde, darum sagte er: Ihr
seyd nicht alle rein. Nachdem er nun ihre
Füße gewaschen, und seine Kleider wieder
angezogen hatte, setzte er sich abermahls
zu Tische, und sprach zu ihnen: Wisset ihr,
13 was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich
Meister und Herr, und ihr saget recht; denn
14 ich bin es auch. Da ich nun als euer Herr
und Meister euch die Füße gewaschen habe,
so sollet ihr auch einer dem andern die Füße
15 waschen; denn ich habe euch ein Beyspiel
gegeben, damit ihr auch thut, was ich euch
gethan habe.

Am Charfreystage.

Lection aus dem Oseas. 6. v. 1 — 6.

1 **D**iesß saget der Herr: In ihrem Trübsale werden
sie sich früh zu mir aufmachen, und sprechen:
Kommet, lasset uns wieder zu dem Herrn zurück

kehren; denn er hat uns gefangen, so wird er uns 2 auch befreien; er hat uns geschlagen, so wird er uns auch heilen. Nach zwey Tagen wird er uns lebendig 3 machen, an dem dritten Tage aber wird er uns erwecken, und wir werden vor ihm leben; wir werden es wissen, und darnach sterben, daß wir den Herrn recht erkennen mögen; er wird wie die Mor- 4 genröthe aufgehen, und zu uns kommen, wie der Frühling- und Herbstregen auf die Erde kommt. Was soll ich dir thun, Ephraim? Was soll ich dir thun, Juda? Eure Barmherzigkeit ist wie eine Wolke in der Morgenstunde, und wie der vorübergehende Morgenthau. Darum bin ich mit ihnen 5 durch meine Propheten hart verfahren, und habe sie durch die Worte meines Mundes getödtet, und die über dich gefällten Urtheile werden wie ein Licht hervor kommen. Denn ich will die Barmherzigkeit, 6 und nicht Opfer; die Erkenntniß Gottes, und nicht Brandopfer.

Die zweyte Lection.

Aus Exodus. 12. v. 1 — 11.

Der Herr sprach abermahls zu Moyses und Aaron 1 in Aegypten: Dieser Monath soll bey euch ein Anfang der Monathe seyn; er soll der erste unter 2 den Monathen des Jahres seyn. Redet mit der ganzen Versammlung der Kinder Israels, und saget zu ihnen: An dem zehnten Tage dieses Monath 3 soll ein jeder für sein Gesinde und Haus ein Lamm nehmen. Ist aber die Zahl zu gering, daß er ein 4 Lamm aufzuessen nicht vermag, so soll er seinen Nachbar, der zu nächst an seinem Hause wohnet, zu sich nehmen, nach Anzahl der Personen, die genug sind, ein Lamm zu verzehren. Es soll aber dieses 5 Lamm ohne Mangel, ein Männlein, und ein Jahr alt seyn. Auf diese Weise sollet ihr auch einen Ziegenbock nehmen. Und ihr sollet es bis auf den vier- 6 zehnten Tag dieses Monath behalten; alsdann soll es die ganze Gemeine der Kinder Israels auf den

7 Abend zum Opfer schlachten. Sie sollen von seinem Blute nehmen, und damit die beyden Pfosten, wie auch die Oberschwellen der Häuser, in welchen sie das Blut essen werden, bestreichen. Sie sollen eben diese Nacht das am Feuer gebratene Fleisch, und das ungesäuerte Brot mit wildem Lattich essen. Ihr sollet davon nichts Röhres, noch was im Wasser gekochet, sondern nur, was am Feuer gebraten ist, essen. Seinen Kopf mit den Füßen und dem Eingeweide sollet ihr zu aufessen. So soll auch nichts davon bis auf Morgen behalten werden, wenn aber etwas übrig seyn würde, das sollet ihr verbrennen. Ihr sollet es aber also essen: Eure Lenden sollet ihr umgürten, ihr sollet auch Schuhe an euern Füßen haben, und Stäbe in euern Händen halten, und eilends essen; denn es ist das Phäse (Das ist der Durchzug) des Herrn.

Das Leiden Jesu Christi am Charsfreytage. Evangel. Johann. 18. V. 1 — 40., und 19. V. 1 — 42.

1 In der Zeit ging der Herr Jesus mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Cedron: daselbst war ein Garten, in welchen er mit seinen Jüngern ging. Judas aber, der ihn verrieth, wußte auch denselbigen Ort; denn Jesus war oft mit seinen Jüngern dahin gekommen. Als nun Judas eine Rotte und Diener von den hohen Priestern und Pharisäern zu sich genommen hatte, kam er mit Laternen, Fackeln und Waffen dahin. Jesus aber, der alles wußte, was ihm begegnen würde, ging ihnen entgegen, und sprach zu ihnen: Wenn suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazaret. — Und Jesus sprach zu ihnen:

Ich bin es. Es stand aber auch Judas
bey ihnen, der ihn verrieth. Als er nun 6
zu ihnen sagte: Ich bin es, wichen sie
zurück, und fielen auf die Erde nieder.
Da fragete er sie abermahl: Wenn su- 7
chet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von
Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe 8
es euch schon gesaget, daß ich es bin; su-
chet ihr also mich, so lasset diese gehen,
damit das Wort, welches er geredet hat- 9
te, erfüllt würde: Ich habe von denen,
die du mir gegeben hast, keinen verloren.
Alsdann zog Simon Petrus, der ein 10
Schwert hatte, es aus, schlug den
Knecht des hohen Priesters, und hieb ihm
sein rechtes Ohr ab. Dieser Knecht aber
wurde Malchus genannt. Da sprach Je- 11
sus zu dem Petrus: Stecke dein Schwert
in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht
trinken, den mir mein Vater gegeben
hat? die Notte aber, und der Oberste 12
sammt den Dienern der Juden ergriffen
Jesus, banden ihn, und führten ihn erst- 13
lich zum Annas; denn er war des Kai-
phas Schwiegervater, der desselbigen Jah-
res hoher Priester war. Kaiphas aber war 14
derjenige, der den Juden den Rath gegeben
hatte: Es sey zuträglicher, daß ein Mensch
für das Volk sterbe. Simon Petrus aber 15
und ein anderer Jünger folgten Jesu nach;
und weil dieser Jünger dem hohen Priester
bekannt war, so ging er mit Jesu in
des hohen Priesters Hof. Petrus aber 16

stand außen an der Thür. Da ging der andere Jünger, welcher dem hohen Priester bekannt war, hinaus, redete mit der Thürhütherinn, und führte den Petrus hin-
17ein. Da sprach die Magd, welche das Thor hüthete, zum Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen?
18 Er aber sprach: Ich bin keiner davon. Die Knechte aber und die Diener standen bey dem Kohlfeuer, und wärmeten sich; denn es war kalt. Petrus stand auch bey ih-
19nen, und wärmete sich. Der hohe Priester aber fragete Jesum wegen seiner Jünger und
20 seiner Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet; ich ha-
be allezeit in der Synagoge und in dem Tempel, wo alle Juden zusammen kommen,
gelehrt, und habe nichts in geheim geredet.
21 Was fragest du mich denn? Frage die, welche gehöret haben, was ich zu ihnen geredet
habe. Sieh, diese wissen, was ich gesaget habe.
22 Da er nun dieses gesaget hatte, gab einer von den Dienern, welche dabey standen, Je-
su einen Backenstreich, und sagte: Antwor-
23 test du so dem hohen Priester? Jesus ant-
wortete ihm: Habe ich unrecht geredet, so
beweise es; habe ich aber recht geredet,
24 warum schlägst du mich? Denn Annas hatte
ihn schon gebunden zum Kaiphas, dem hohen
25 Priester, gesandt. Simon Petrus aber stand
bey dem Feuer, und wärmete sich. Da
sprachen einige zu ihm: Bist du nicht auch
einer von seinen Jüngern? Er läugnete es

und sprach: Ich bin keiner davon. Da sagte 26 einer von den Knechten des hohen Priesters, ein Verwandter desjenigen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, zu ihm: Ha-
be ich dich nicht in dem Garten bey ihm gesehen? Da läugnete Petrus abermahl 27 und sogleich krähete der Hahn. Da fühere 28 ten sie Jesum vom Kaiphas in das Richthaus. Es war aber frühe und sie gingen nicht in das Richthaus damit sie nicht verunreinigt würden, sondern das Osterlamm essen könnten. Deshalb 29 ging Pilatus zu ihnen hinaus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen vor? Sie antworteten und sagten zu 30 ihm: Wenn dieser kein Uebelthäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht überantwortet. Da 31 sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihn hin, und richtet ihn nach euerm Gesetze. Die Juden aber sagten zu ihm: Es ist uns nicht erlaubet, jemanden zu tödten. Da 32 mit die Rede Jesu erfüllt würde, die er gesaget hatte, da er andeutete, welches To- des er sterben würde. Daher ging Pilatus 33 wieder in das Richthaus, ließ Jesum rufen, und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagest du dieses 34 von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich 35 denn ein Jude? Dein Volk und die hohen Priester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus aber antwortete: Mein 36 Reich ist nicht von dieser Welt: denn wenn

mein Reich von dieser Welt wäre, so würden meine Diener gewiß für mich gestritten haben, daß ich den Juden nicht wäre überantwortet worden; nun aber ist mein Reich 37 nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du denn ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, denn ich bin ein König; ich bin dazu geboren, und deswegen in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe; wer es mit der Wahrheit hält, 38 der höret meine Stimme. Pilatus sprach zu ihm: Was ist denn die Wahrheit? Und als er das gesaget hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus, und sprach zu ihnen: Ich 39 finde kein Verbrechen an ihm. Es ist aber bey euch der Gebrauch, daß ich euch auf Ostern einen losgebe; wollet ihr nun, daß 40 ich euch den König der Juden losgebe? Da riefen sie wieder alle mit einander und sprachen: Nicht diesen, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder.

1 Da nahm Pilatus Jesum, und ließ 2 ihn geißeln. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, setzen sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an. Alsdann traten sie zu ihm, und sprachen: Sey gegrüßt, du König der Juden! und gaben ihm zugleich Backen-4streiche. Nach diesem ging Pilatus wieder heraus, und sagte zu ihnen: Sehet, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich kein Verbrechen an ihm finde. 5 Jesus ging also heraus, trug eine dorne-

ne Krone und ein Purpurkleid. Pilatus aber sprach zu ihnen: Sehet den Menschen! Als ihn nun die hohen Priester und Diener 6 sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn, und kreuziget ihn; denn ich finde kein Verbrechen an ihm. Die 7 Juden aber antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetze muß er sterben, weil er sich selbst zum Sohne Gottes gemacht hat. Da nun Pilatus diese 8 Rede hörete, fürchtete er sich noch mehr, ging wieder in das Richthaus, und sprach 9 zu Jesu: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: 10 Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und auch Macht habe, dich los zu geben? Jesus aber antwortete: Du hattest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab wäre gegeben worden; darum hat der, welcher mich dir überantwortete, eine größere Sünde. Von der Zeit an 12 trachtete Pilatus, ihn los zu lassen; die Juden aber riefen und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der widerspricht dem Kaiser. Als 13 nun Pilatus diese Reden gehöret hatte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richterstuhl an dem Orte, welcher das Steinpflaster, auf Hebräisch aber Gabathä, genannt wird. Es war aber am Rüst- 14

tage der Osterwoche um die sechste Stunde, und er sprach zu ihnen: Sehet euern König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Soll ich denn euern König kreuzigen? Die hohen Priester antworteten: Wir haben keinen andern König als den Kaiser.

16 Dann überantwortete er ihnen denselben, damit er gekreuziget würde. Da nahmen sie 17 Jesum, und führten ihn hinaus. Also ging er indem er sein Kreuz selbst trug, zu dem Orte hinaus, den man die Schadelstätte, 18 auf Hebräisch aber Golgotha, nennet. Da kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwey andere, auf jeder Seite einen, und Jesum zwischen ihnen. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und häftete sie oben an das Kreuz. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Ueberschrift lasen nun viele von den Juden; denn der Ort, wo Jesus war gekreuziget worden, lag nahe an der Stadt: sie war aber in hebräischer, griechischer und lateinischer 21 Sprache geschrieben. Da sprachen die hohen Priester der Juden zum Pilatus: Schreib nicht, der König der Juden, sondern daß er gesaget habe: Ich bin der König der Juden.

22 Pilatus antwortete: Was ich ein Mahl geschrieben habe, das bleibt geschrieben. Da nun die Kriegsknechte Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider (machten vier Theile daraus, einem jeden Kriegsknechte einen Theil) und seinen Rock. Dieser Rock

aber war nicht genähet, sondern von oben bis unten durchaus gewirkt. Daher spra-24 chen sie unter einander: Lasset uns ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum wer-25 fen, wessen er seyn soll. Also ist die Schrift erfüllt worden, welche saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über meinen Rock das Loos geworfen. Dieses nun thaten die Kriegsknechte. Es standen25 aber neben dem Kreuze Jesu seine Mutter, und ihre Schwester Maria, des Cleophas Gattin, und Maria Magdalena. Da nun26 Jesus seine Mutter und den geliebten Jün-27 ger stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib, sieh deinen Sohn! Hernach sprach28 er zu dem Jünger: Sieh deine Mutter! und von derselben Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Jesus aber, welcher wuß-29 te, daß nun alles, was zur Erfüllung der Schrift geschehen sollte, vollbracht war, sprach: Mich durstet. Hierzu stand nun30 ein Gefäß voll Essig da. Sie fülleten also einen Schwamm mit Essig, umwickelten ihn mit Isopp, und hielten ihm denselben an den Mund. Da nun Jesus den Essig genom-31 men hatte, sprach er: Es ist vollbracht; neigte das Haupt, und gab den Geist auf. Weil es aber der Rüsttag war, bathen die31 Juden den Pilatus, daß ihre Beine ge- brochen, und sie abgenommen würden, damit nicht die Leiber am Kreuze blieben; denn es war der große Tag des Sabbaths.

32 Da kamen die Kriegsknechte, brachen dem ersten und dem zweyten, die mit ihm gekreuziget wurden, die Beine. Als sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine
33 nicht: sondern einer von den Kriegsknechten eröffnete mit einer Lanze seine Seite, und so gleich ging Blut und Wasser heraus.
34 Der es gesehen hat, der hat Zeugniß davon gegeben, und sein Zeugniß ist wahr; er weiß auch, das er die Wahrheit saget, damit ihr
35 solches auch glaubet. Denn dieses ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde:
Ihr sollet an ihm kein Bein zerbrechen.
36 Und abermahls sagt eine andere Schrift:
Sie werden sehen, wen sie durchstochen
37 haben. Nach diesem aber bath Joseph von Arimathäa den Pilatus um Erlaubniß,
den Leichnam Jesu wegzunehmen (jedoch in geheim, aus Furcht vor den Juden,
weil er auch ein Jünger Jesu war). Pilatus ließ es zu. Daher kam er, und nahm
38 den Leichnam Jesu. Es kam aber auch Nicodemus, der zuvor bey der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte eine Salbe aus Myrrhen und Aloe, bey hundert Pfund.
39 Sie nahmen also den Leichnam Jesu, und wickelten ihn in leinene Tücher mit Spezereyen ein; wie die Juden zu begraben pflegen.
40 Es war aber an dem Orte, wo er gekreuziget worden war, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches
41 noch niemand war geleget worden. Da lege-

ten sie Jesum hin, weil das Grab nahe war, wegen des Rüsttages der Juden.

Am Oster sonntage.

I. Epistel an die Corinther. 5. v. 7 — 8.

Brüder! Reiniget den alten Sauerteig, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr ungesäuert seyd; denn unser Osterlamm, Christus, ist geopfert worden. Darum lasset uns die österlicheß Speise essen, nicht in dem alten Sauerteige, noch in dem Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem ungesäuerten Teige der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium Marc. 16. v. 1 — 7.

In der Zeit kaufsten Maria Magdalena,¹ und Maria, Jacobs Mutter, und Salome Spezereyen, damit sie hin gingen, Jesum zu salben. Und sie kamen am ersten² Tage der Sabbathe frühe bey Sonnenauf gange zum Grabe. Und sie sprachen unter³ einander: Wer wird uns den Stein von des Grabes Eingange hinweg wälzen? Denn⁴ er war sehr groß. Da sie aber hin sahen, wurden sie gewahr, daß der Stein abge wälzet wäre. Und als sie in das Grab hin⁵ ein gingen, sahen sie einen Jüngling in einem langen weißen Kleide zur rechten Hand sitzen, und sie entsetzten sich. Er⁶ aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazaret, den Ge kreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht

hier: sehet den Ort, wo sie ihn hin geleget
7haben. Gehet hin, saget seinen Jüngern
und dem Petrus, daß er in Galiläa vor
euch hergehe, daselbst werdet ihr ihn sehen,
wie er euch gesaget hat.

Am Ostermontage.

Lection aus der Apostelgesch. 10 V. 37 — 43.

In den Tagen stand Petrus mitten unter dem
37 Volke, und sprach: Ihr Männer und Brüder,
ihr wisset, daß das Wort Gottes nach der Taufe,
die Johannes predigte, von Galiläa angefangen,
38 durch ganz Judäa erschollen sey; wie Gott Jesum
von Nazaret mit dem heiligen Geiste und mit
der Kraft gesalbet hat, der umher gereiset ist,
viel Gutes gethan, und alle, die unter der Gewalt
des Teufels waren, gesund gemacht hat; denn
39 Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen aller Din-
ge, die er in dem Judenlande und zu Jerusalem
gethan hat: denselben haben sie getödtet, und an
40 das Holz gehenket. Diesen hat Gott am dritten
Tage auferwecket, und ihn offenbar werden lassen,
41 nicht zwar allem Volke, sondern den von Gott ver-
ordneten Zeugen: uns, die wir mit ihm gegessen
und getrunken haben, nachdem er von den Tod-
42 ten auferstanden ist. Er hat uns befohlen, dem
Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er derje-
nige sey, der von Gott zum Richter der Lebendigen
43 und der Todten verordnet ist. Ihm geben alle
Propheten Zeugniß, daß alle, die an ihn glauben,
durch seinen Nahmen Vergebung der Sünden em-
pfangen werden.

Evangelium Luc. 24 V. 13 — 35.

In der Zeit gingen zwey aus den Jün-13
gern Jesu an demselben Tage in einen
Flecken, mit Nahmen Emaus, der bey
sechzig Feldweges von Jerusalem entlegen
war. Und sie redeten mit einander von allen14
Dingen, die sich zugetragen hatten. Da sie15
nun also redeten, und sich unter einander
befragten, nahete sich Jesus zu ihnen, und
ging mit ihnen. Ihre Augen aber wurden16
verbendet, daß sie ihn nicht erkannten.
Und er sprach zu ihnen: Was sind das17
für Reden, die ihr mit einander auf dem
Wege führet und warum seyd ihr traurig?
Da antwortete einer mit Nahmen Cleophas,¹⁸
und sagete zu ihm: Bist du allein so fremd
zu Jerusalem, daß du nicht weißt, was
daselbst in diesen Tagen sich zugetragen hat?
Er sprach zu ihnen: Was denn? Und sie19
sageten: Mit Jesu von Nazaret, der ein
Prophet war, ein vor Gott und vor allem
Volke in That und Worten mächtiger Mann.
Wie ihn unsere hohen Priester und Oberste²⁰
zum Todesurtheile überantwortet, und ge-
kreuziget haben. Wir aber hoffeten, daß er²¹
Israel erlösen würde; und nun über dieses
alles ist heute der dritte Tag, da solches ge-
schehen ist. So haben uns auch etliche Weiber²²
von den Unfrigen erschrecket, welche vor Ta-
gesanbruch bey dem Grabe gewesen waren,
und, da sie seinen Leib nicht gefunden hat²³

ten, kamen und sagten, daß sie eine Er-
scheinung der Engel gesehen hätten, welche
24 sageten, er lebe. Und als etliche von den
Unsigen zu dem Grabe hin gegangen sind,
haben sie es also gefunden, wie die Weiber
gesaget hatten; ihn aber haben sie nicht ge-
25 gefunden. Und er sprach zu ihnen: O ihr
Thoren, wie langsam ist euer Gemüth, alles
dasjenige zu glauben, was die Propheten
26 geredet haben! Mußte denn nicht Christus
dieses leiden, und also in seine Herrlichkeit
27 eingehen? Da sing er vom Moises und
allen Propheten an, und legete ihnen das-
jenige aus, was von ihm in allen Schriften
28 war gesaget worden. Und sie kamen nahe zu
dem Flecken, wo sie hin gingen; da stellete
29 er sich, als wollte er weiter gehen. Sie
aber nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe
bey uns; denn es wird Abend, und der
Tag hat sich schon geneiget. Er ging also
30 mit ihnen hinein. Da er nun mit ihnen zu
Tische saß, nahm er das Brot, segnete
31 es, brach es, und gab es ihnen. Da
wurden ihre Augen aufgethan, und sie er-
kannten ihn; er aber verschwand vor ihren
32 Augen. Alsdann sprachen sie unter ein-
ander: War unser Herz nicht in uns ent-
zündet, da er mit uns auf dem Wege re-
33 dete, und uns die Schrift auslegete. Und
sie standen sogleich auf, gingen wieder nach
Jerusalem, und fanden die Eilf sammt
dennen versammelt, welche bey ihnen wa-
34 ren. Diese berichteten: Der Herr ist wahr-

haft auferstanden, und dem Simon erschienen. Und jene erzähleten, was sich auf dem Wege zugetragen hatte, und wie sie ihn am Brotbrechen erkannt haben.

Am Osterdienstage.

Lection aus der Apostelgesch. 13. v. 16 — 33.

In den Tagen stand Paulus auf, und winkete mit der Hand, daß man schweigen sollte, und sprach: Ihr Männer und Brüder, ihr Kinder des Geschlechtes Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort des Heils gesandt worden. Denn die zu Jerusalem wohnten, haben sammt ihren Obersten, weil sie Jesum nicht erkannten, die Worte der Propheten, welche alle Sabbath gelesen werden, durch ihr Urtheil erfüllt. Und obwohl sie keine Ursache des Todes ihm gefunden hatten, bathen sie gleichwohl den Pilatus, ihn zu tödten. Und nachdem alles war vollbracht worden, was von ihm geschrieben war, hat man ihn von dem Holze abgenommen, und in ein Grab gelegt. Gott aber hat ihn am dritten Tage von den Todten auferweckt, und er ist viele Tage lang denjenigen erschienen, welche zu gleich mit ihm aus Galiläa nach Jerusalem hinauf gekommen waren, die auch bey dem Volke bis auf die jetzige Zeit seine Zeugen sind. Und wir verkündigen euch die Verheißung, welche unsren Vätern gemacht wurde. Denn Gott hat dieselbe uns, als ihren Kindern, erfüllt, da er Jesum wieder auferweckt hat.

Evangelium Luc. 24 v. 36 — 47.

36 In der Zeit stand der Herr Jesus mitten unter seinen Jüngern, und sagte zu ihnen: Der Friede sey mit euch! Ich bin 37 es, fürchtet euch nicht. Sie aber erschracken, und vermeinten aus Furcht, einen 38 Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken, und warum entstehen solche Gedanken in euern Herzen? 39 Sehet meine Hände und Füße; denn ich bin es selbst, fühlet und sehet; ein Geist hat kein Fleisch noch Bein, wie ihr sehet, daß 40 ich habe. Und als er dieses geredet hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. 41 Da sie es aber noch nicht glaubeten, und sich vor Freuden verwunderten, sprach er zu ihnen: Habet ihr etwas zu essen hier? 42 Da setzten sie ihm ein Stück von einem ge- 43 bratenen Fische, und Honigseime vor; und nachdem er vor ihnen davon gegessen hatte, 44 nahm er das Uebrige, gab es ihnen, und sprach: Dieses ist dasjenige, was ich zu euch gesagt habe, da ich noch bey euch war; denn es mußte alles erfüllt werden, was in dem Gesetze des Moises, und in den Propheten und Psalmen von mir aufge- 45 zeichnet ist. Alsdann eröffnete er ihren Ver- stand, damit sie die Schrift verstanden, und 46 sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, also mußte Christus leiden, am dritten Tage 47 von den Todten auferstehen, und in seinem

Nahmen die Buße und Vergebung der Sünden unten allen Völkern geprediget werden.

Am weißen Sonntage.

I. Epistel Joh. 5. v. 4 — 10.

Ullerliebste! Alles, was aus Gott geboren ist, 4 überwindet die Welt: und dies ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube. Wer ist, 5 der die Welt überwindet, als der glaubet, daß Jesus der Sohn Gottes sey? Dieser ist es, der 6 durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Christus: nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser und Blut: und der Geist ist es, der bezeuget, daß Christus die Wahrheit ist. Denn drey 7 sind, welche in dem Himmel Zeugniß geben: der Vater, das Wort, und der heilige Geist: und diese drey sind Eins. Und drey sind, die auf 8 Erde Zeugniß geben: der Geist, das Wasser und das Blut: und diese drey sind Eins. Wenn wir 9 nun der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; dies ist aber das Zeugniß Gottes, welches größer ist, daß er von Christo bezeuget hat, er sey sein Sohn. Wer an den Sohn 10 Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugniß in sich. Wer dem Sohne nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht an das Zeugniß, welches Gott von seinem Sohne gegeben hat.

Evangelium Johann. 20. v. 19 — 31.

In der Zeit, da es nun an demselben Ta-19 ge, dem ersten in der Woche, Abend geworden, und die Thür des Ortes, wo die Jünger sich aus Furcht vor den Juden versammelt hatten, verschlossen war, kam

Jesus, stand mitten unter ihnen, und
20 sprach: Der Friede sey mit euch! Und
als er das gesaget hatte, zeigte er ihnen
seine Hände und seine Seite. Da erfreue-
ten sich die Jünger, als sie den Herrn sa-
21 hen. Und er sprach abermals zu ihnen:
Der Friede sey mit euch! Wie mich der
Vater gesandt hat, also sende ich euch auch.
22 Da er dieses gesaget hatte, blies er sie an,
und sprach zu ihnen: Nehmet hin den hei-
23 ligen Geist. Welchen ihr die Sünden ver-
geben werdet, denen sind sie vergeben, und
welchen ihr sie behalten werdet, denen sind
24 sie auch behalten. Thomas aber, einer aus
den Zwölfen, der Zwilling genannt wird,
25 war nicht bey ihnen, als Jesus kam. Da-
her sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir
haben den Herrn gesehen. Er aber sagete zu
ihnen: Wenn ich nicht das Mahl der Nägel
in seinen Händen sehe, und meine Finger in
die Wunden der Nägel, und meine Hände
in seine offene Seite lege, so glaube ich es
26 nicht. Und nach acht Tagen waren seine Jün-
ger abermals an dem Orte, und Thomas mit
ihnen. Da kam Jesus bey verschlossenen Thü-
ren, trat mitten unter sie, und sprach:
27 Der Friede sey mit euch! Darnach sagete er
zum Thomas: Reiche deinen Finger her,
und sieh meine Hände; reiche deine Hand
her, und lege sie in meine Seite, und sey
28 nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas
antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr
29 und mein Gott! Jesus sagete zu ihm: Weil

du mich gesehen hast, Thomas, so hast du geglaubet. Selig sind, die nicht gesehen, und doch geglaubet haben. Es hat zwar Je-30sus noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger gewirkt, welche in diesem Buche nicht geschrieben sind, Diese aber sind31 geschrieben worden, damit ihr glaubet, daß Jesus Christus der Sohn Gottes sey, und daß ihr durch den Glauben das Leben in seinem Nahmen habet.

Am zweyten Sonntage nach Ostern.

I. Epistel Petr. 2. v. 21 — 25.

Ullerliebste! Christus hat für uns gelitten, und 21 euch ein Beyispiel gegeben, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget. Er hatte keine Sünde be-22 gangen, und in seinem Munde ist kein Betrug gefunden worden. Da er gelästert wurde, lästerte23 er nicht wieder; er drohete nicht, da er litt, son-24 dern übergab sich demjenigen, der ihn ungerecht verurtheilete. Er trug unsere Sünden selbst an25 seinem Leibe auf dem Holze, damit wir der Sün-26 de stürben, und der Gerechtigkeit leben: durch seine Wunden seyd ihr geheilet worden. Denn ihr27 wart wie die irrenden Schafe; nun aber habet ihr euch zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen bekehret.

Evangeliu m Johann. 10 v. 11 — 16.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Pharisäern: Ich bin ein guter Hirt;11 ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schafe. Ein Miethling aber, und der kein12 Hirt ist, dem die Schafe nicht zugehören,

verläßt, sobald er den Wolf kommen sieht, die Schafe, flieht davon, und der Wolf ergreift 13 und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber flieht davon, weil er ein Miethling ist, und 14 ihm die Schafe nicht zugehören. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne meine Schafe, und 15 meine Schafe erkennen mich. Wie mich der Vater erkennet, so erkenne ich auch den Vater; und ich gebe mein Leben für meine Schafe. 16 Ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind; dieselben muß ich auch herzu führen, sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Herde, und Ein Hirt seyn.

Am dritten Sonntage nach Ostern.

I. Epistel petr. 2. v. 11 — 19.

11 **A**llerliebste! ich bitte euch als Fremdlinge und Pilger, daß ihr euch von fleischlichen Begierden, welche wider die Seele streiten, enthaltet, und daß ihr unter den Heiden einen guten Wandel führet, damit die, welche Arges von euch als von Übelthätern reden, eure guten Werke sehen, und Gott an dem Tage preisen, da er sie heimsuchen 13 wird. Deswegen seyd allen menschlichen Geschöpfen um Gottes Willen unterthänig, es sey gleich dem 14 Könige als dem höchsten, oder den Landesverwern, als die von ihm zur Rache der Übelthäter, 15 und zum Lobe der Frommen gesandt sind. Denn also ist es der Wille Gottes, daß ihr mit euern frommen Wandel den Mund des Thoren und Unwissen- 16 den verstopft. Lebet als Freye; jedoch nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckmantel der Bos- 17 heit, sondern als Knechte Gottes. Erzeiget jeder- mann Ehre, liebet die Brüder, fürchtet Gott,

ehret den König. Ihr Knechte, seyd euren Her-18
ren, nicht allein den guten und bescheidenen, son-
dern auch den rauhen mit aller Furcht unterthänig;
denn es ist Gott angenehm, wenn jemand, Gott zu19
gefallen, Betrübniß leidet, und Unrecht duldet.

Evangeliu[m] Johann. 16. v. 16 — 22.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-16
nen Jüngern: Ueber eine kleine Zeit
werdet ihr mich nicht sehen, und abermahls
über eine kleine Zeit werdet ihr mich wieder
sehen; denn ich gehe zum Vater, Da spra-17
chen etliche von seinen Jüngern unter einan-
der: Was ist das, so er zu uns sagete: Ueber
eine kleine Zeit werdet ihr mich nicht sehen,
und abermahls über eine kleine Zeit wer-
det ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum
Vater? Darum sprachen sie: Was ist das, so18
er sagete: Ueber eine kleine Zeit? Wir wissen
nicht, was er redet. Jesus aber erkannte,19
dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu
ihnen: Ihr fraget euch einander über dies,
dass ich gesaget habe: Ueber eine kleine Zeit
werdet ihr mich nicht sehen, und abermahls
über eine kleine Zeit werdet ihr mich wieder
sehen. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch:20
Ihr werdet weinen und seufzen, die Welt aber
wird sich erfreuen; ihr werdet traurig seyn,
aber euere Traurigkeit wird in Freude ver-
wandelt werden. Ein Weib, wenn es gebiert,21
ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist;
wenn es aber das Kind geboren hat, geden-
ket es nicht mehr an die Angst, wegen der
Freude, dass ein Mensch zur Welt geboren

22wurde. Und ihr seyd jetzt auch traurig; ich aber werde euch wieder sehen, euer Herz wird sich erfreuen, und euere Freude wird euch von niemanden entzogen werden.

Am vierten Sonntage nach Ostern.

Epistel Jacobi 1. v. 17 — 21.

17 **A**llerliebste! Alle vortreffliche Gnaden und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung, noch ein Schatten der Abwechselung gefunden wird. Denn er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit geboren, auf daß wir gleichsam die Erstlinge seiner Geschöpfe seyn sollen. Dieses wisset ihr nun, meine liebsten Brüder! Ferner soll ein jeder Mensch schnell im Anhören, langsam aber zum Reden, und langsam zum Zorne seyn. Denn des Menschen Zorn wirkt nicht, was vor Gott gerecht ist. Darum leget alle Unlauterkeit und überflüssige Boshaftigkeit ab, und nehmet mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort an, welches euern Seelen Heil bringen kann.

Evangelium Johann. 16. v. 5 — 14.

5 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern; Ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand aus euch fraget mich, wo ich hin gehe; sondern, weil ich solches zu euch gesaget habe, so ist 6neuer Herz mit Traurigkeit erfüllt. Ich sage euch aber die Wahrheit: Es ist euch zuträglicher, daß ich hin gehe; denn werde ich nicht hin gehen, so würde der Tröster nicht zu euch kommen; gehe ich aber hin, so 8will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kommen wird; so wird er die Welt

der Sünde, der Gerechtigkeit und des Gerichts überzeugen. Der Sünde zwar, weil sie an mich nicht geglaubet haben, der Gerechtigkeit, weil ich zu dem Vater gehe, und ihr mich hinfert nicht mehr sehen werden; und des Gerichtes, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, allein ihr könnet es jetzt nicht ertragen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, das wird er euch verkündigen. Der selbe wird mich verherrlichen; denn er wird es von dem Meinigen nehmen, und es euch verkündigen.

Am fünften Sonntage nach Ostern.

Epistel Jacobi 1. v. 22 — 27.

Allerliebste! Seyd Vollzieher des Wortes, und nicht bloße Zuhörer, also, daß ihr euch selbst betrieget. Denn wer ein Zuhörer des Wortes, und nicht ein Vollzieher ist, der ist gleich einem Manne, welcher sein natürliches Angesicht in dem Spiegel beschauet; denn, nachdem er sich beschauet hat, geht er hinweg, und vergißt alsbald, wie er gestaltet war. Wer aber das vollkommene Gesetz der Freyheit durchschauet, in demselben verharret, und kein vergeßlicher Zuhörer, sondern ein Vollzieher des Werkes ist, der wird durch seine Werke selig werden. Wenn sich aber jemand unter euch dünen läßt, er sey gottesfürchtig, und bezäumet seine Zunge nicht, sondern

verführet sein eigenes Herz, dessen Gottes-
27dienst ist eitel. Denn ein reiner und unbesleckter
Gottesdienst bey Gott und dem Vater ist dieser:
Die Waisen und Witwen in ihren Trübsalen besuchen,
und sich vor dieser Welt unbesleckt bewahren.

Evangelium Joh. 16. v. 23 — 30.

23 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wahrlich, wahrlich! ich
sage euch: Was ihr den Vater in meinem
Nahmen bitten werdet, das wird er euch
24 geben. Bisher habet ihr um nichts in mei-
nem Nahmen gebethen; bittet, so werdet
ihr empfangen, auf daß eure Freude voll-
25 kommen sey. Dieses habe ich in Gleich-
nissen zu euch gesaget; es kommt aber die
Zeit, daß ich nicht mehr in Gleichnissen
mit euch reden, sondern euch offenbar von
26 dem Vater verkündigen werde. An dem-
selben Tage werdet ihr in meinem Nahmen
bitten, und ich sage euch nicht, daß ich
27 den Vater für euch bitten werde; denn der
Vater selbst liebet euch, weil ihr mich ge-
liebet, und geglaubet habet, daß ich von Gott
28 ausgegangen bin. Ich bin von dem Vater
ausgegangen, und in die Welt gekommen,
nun verlasse ich die Welt wieder, und geh zum
29 Vater. Da sprachen seine Jünger zu ihm:
Sieh! nun redest du offenbar, und bedienst
30 dich keiner Gleichnisse. Jetzt wissen wir,
daß du alle Dinge weißt, und nicht be-
darfst, daß dich jemand fragt; darum glau-
ben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

An den Beth = Tagen.

Epistel Jacobi 5. v. 16 — 20.

Ällerliebste! Bekennet einander euere Sünden, und ¹⁶ bittet für einander, daß ihr selig werdet; denn das anhaltende Gebeth eines Gerechten vermag sehr viel. Elias war ein Mensch, dem Leiden ¹⁷ gleich uns unterworfen; er betete inbrünstig, daß es auf Erden nicht regnen sollte, und es regnete drey Jahre und sechs Monathe nicht. Er betete aber ¹⁸ mahls: da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Früchte hervor. Meine Brüder, wenn ¹⁹ einer aus euch von der Wahrheit wird abgewichen seyn, und jemand ihn bekehrete, der soll wissen, ²⁰ daß, wer einen Sünder von dem Irrthume seines Weges bekehret, dessen Seele vom Tode erlösen, und die Menge der Sünden bedecken werde.

Evangelium Luc. 11. v. 5 — 13.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu ³ seinen Jüngern: Wer ist unter euch, der einen Freund hat, zu welchem er um Mitternacht gehet, und ihm sagt: Freund, leih mir drey Brote; denn mein Freund ist von ⁶ der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm vorsehe; und dieser ⁷ antwortete von innen, und sagete: Mache mir keine Unruhe, die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder sind bey mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen, und dir geben. Wenn jener in seinem Anklopfen verharret, so sage ich euch, ob er schon ⁸ nicht aufstehen, und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seines

Ungestümes willen aufstehen, und ihm geben, so viel er nöthig hat. Also sage ich euch: Bittet, so wird man euch geben, sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgethan werden. Denn ein jeder, der bittet, bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird 11aufgethan werden. Wem aber unter euch, der den Vater um Brot bittet, wird er wohl einen Stein geben? oder um einen Fisch, wird er ihm wohl statt des Fisches 12eine Schlange geben? oder wenn er von ihm ein Ei begehret, wird er ihm wohl einen 13Scorpion für das Ei darreichen? Wenn nun ihr, die ihr böse seyd, euern Kindern gute Gaben geben könnet; wie viel mehr wird euer Vater einen guten Geist vom Himmel denjenigen geben, die ihm darum bitten.

Am Tage der Himmelfahrt des Herrn.

Lection a. der Apostelgesch. 1. v. 1 — 11.

1Zuerst habe ich zwar, o Theophilus, von allem geredet, was Jesus anfang zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er, nachdem er den Aposteln, welche von ihm erwählet wurden, durch den heiligen Geist Gebothe gegeben hatte, aufgefahren ist, denen er auch nach seinem Leiden durch viele Zeichen sich lebendig gezeigt, sich ihnen vierzig Tage lang geoffenbaret, und mit ihnen von dem 4Reiche Gottes geredet hatte. Und als er mit ihnen aß, befahl er ihnen, daß sie von Jerusalem nicht weichen, sondern auf die Verheißung des Vaters warten sollten, welche ihr, sprach er, aus meinem

Munde gehöret haben. Johannes hatte zwar mit 5 Wasser getauft, ihr aber werdet nicht lange nach diesen Tagen mit dem heiligen Geiste getauft werden. Da frageten ihn die, welche zusammen gekommen waren, und sprachen: Herr, wirst da zu dieser Zeit das Reich Israel wieder aufrichten? Er aber sagte zu ihnen: Es kommt euch nicht zu, die Zeit und Stunde zu wissen, welche der Vater seiner 8 Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes, der über euch kommen wird, empfangen, und ihr werdet zu Jerusalem, in dem ganzen Juden Lande, in Samaria, und bis 9 an die Gränze der Erde meine Zeugen seyn. Und als er dieses gesaget hatte, ward er vor ihren Augen aufgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren 10 Blicken. Und als sie ihn in den Himmel fahren sahen, sieh, da standen zwey Männer in weißen Kleidern neben ihnen, welche sprachen: Ihr Männner aus Galiläa, was stehtet ihr, und sehet gegen den Himmel? Dieser Jesus, der von euch in den Himmel ist aufgenommen worden, wird so, wie ihr ihn jetzt in den Himmel fahren gesehen habet, wieder kommen.

Evangelium Marc. 16. v. 14 — 20.

In der Zeit erschien der Herr Jesus den 14 Eifzen, da sie zu Tische saßen, und verwies ihnen ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie denen, welche ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten, nicht geglaubet hätten. Und er sprach 15 zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Wer glaubet und getauft wird, der wird 16 selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. An denen aber, 17

welche glauben, wird man diese Zeichen wahrnehmen: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, neue Sprachen reden, Schlangen vertreiben, und wenn sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden: den Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden. Und der Herr Jesus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel aufgenommen, wo er zu der Rechten Gottes sitzt. Sie aber machten sich auf die Reise, und predigten überall; der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch die darauf folgenden Zeichen.

Am sechsten Sonntage nach Ostern.

I. Epistel Petr. 4. V. 7 — 11.

7 **A**llerliebste! Seyd nun vernünftig, und wachet in dem Gebet. Vor allen Dingen aber liebet euch stets unter einander; denn die Liebe bedeckt die Menge der Sünden. Seyd gastfrey, und beherberget einander gern. Ein jeder diene dem andern mit der Gnade, die er empfangen hat, als gute Ausspender der manigfaltigen Gaben Gottes. 11 Wenn jemand redet, so rede er, als ob Gott durch ihn redete; hat jemand ein Amt, so verwalte er es wie aus Gottes Kraft, auf daß Gott in allen Dingen durch Jesum Christum gepriesen werde, welchem die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit zukommt. Amen.

Evangelium Johann. 15. V. 26 — 27, und 16 V. 1 — 4.

26 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Troster, den

ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgehet, kommen wird, wird er von mir Zeugniß geben; und ihr werdet auch Zeugniß geben,²⁷ denn ihr seid vom Anfange bey mir gewesen. Diese Dinge habe ich euch gesaget, damit **1** ihr euch nicht ärgert. Denn sie werden euch **2** von den Synagogen ausschließen; ja es kommt die Zeit, daß ein jeder, der euch tödtet, Gott einen Dienst zu thun vermeinen wird. Und das werden sie euch auch thun, **3** weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Dieses aber habe ich zu euch gere- **4** det, damit, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesaget habe.

Am Pfingstsonntage.

Lection a. d. Apostelgesch. 2. v. 1 — 11.

Als die Pfingsttage erfüllt wurden, waren alle **1** Jünger an einem Orte beysammen. Da ent- **2** stand plötzlich ein Sausen, welches gleich einem gewaltigen Winde vom Himmel kam, und das ganze Haus, in welchem sie saßen, erfüllte. Und es **3** erschienen ihnen feurige Zungen, die sich theilten, und auf einen jeden unter ihnen setzten. Sie wur- **4** den alle mit dem heiligen Geiste erfüllt, und singen an, unterschiedliche Sprachen zu reden, wie ihnen der heilige Geist zu reden eingab. Es wohn- **5** ten aber damahls Juden zu Jerusalem, welche gottesfürchtige Männer waren, aus verschiedenen Völkern, die unter dem Himmel sind. Als nun der **6** Ruf hiervon erschallte, kam eine Menge zusammen, und entsetzte sich, da ein jeder seine Sprache

7reden hörete. Sie erstaunten alle, verwunderten sich, und sprachen: Sehet, sind denn diese, die da Breden, nicht alle Galiläer? Wie hören wir denn ein jeder unsere Sprache, darin wir geboren sind? 9Parther, Meder und Aelamiter, und die in Mesopotamien, im Iuden-Lande, im Cappadozien, in 10Pontus und Asien wohnten, in Phrygien, Pamphylien, Aegypten an den Gränzen Lidhens, so 11bey Cerene liegt, und Fremdlinge von Rom; auch Iuden, Neubefehrte, Greter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen die herrlichen Thaten Gottes reden.

Evangelium Iohann. 14 V. 23 — 31.

23In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater 24wird ihn lieben; wir werden zu ihm kommen, und bey ihm wohnen. Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht, und das Wort, welches ihr gehöret habet, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich 25gesandt hat. Dieses habe ich zu euch gere- 36det, da ich bey euch war; der Tröster aber der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren und eingeben, was ich euch ge- 27saget habe. Jetzt aber hinterlasse ich euch den Frieden, meinen Frieden gebe ich euch: ich gebe ihn euch nicht so, wie ihn die Welt gibt: euer Herz betrübe sich nicht, und 28fürchte sich nicht. Ihr habet gehöret, daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich lie-

betet, so würdet ihr euch ja erfreuen, daß ich zu dem Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Nun habe ich es euch gesaget, ehe dieses geschieht, damit ihr es glaubet, wann es geschehen seyn wird. Ich werde hinsort nicht viel mehr mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat doch nichts an mir. Damit aber die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und thue, wie mir es der Vater befohlen hat.

Am Pfingstmontage.

Lection a. d. Apostelgesch. 10. v. 42 — 48.

In den Tagen that Petrus seinen Mund auf, und sprach: Ihr Männer und Brüder! Der Herr hat uns befohlen, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er derjenige sey, der von Gott zum Richter der Lebendigen und der Todten verordnet ist. Ihm geben alle Propheten Zeugniß, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Nahmen Vergebung der Sünden empfangen werden. Als Petrus diese Worte noch redete, fiel der heilige Geist auf alle die, welche das Wort hörten. Und alle beschnittene Gläubige, welche mit dem Petrus gekommen waren, erstaunten, daß die Gnade des heiligen Geistes auch auf die Heiden ausgegossen ward; denn sie hörten sie unterschiedliche Sprachen reden, und Gott verherrlichen. Da sagete Petrus: Kann wohl jemand diesen das Wasser versagen, das sie nicht getauft werden, die den heiligen Geist gleich uns empfangen haben? Und er befahl, sie im Nahmen des Herrn Jesu Christi zu taufen.

Evangelium Johann. 3. V. 16 — 21.

16 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu dem Nikodemus: Gott hat die Welt so sehr geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht zu Grunde gehen, sondern das ewige Leben erhalten. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß sie durch ihn selig werde. 17 Wer also an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, weil er an den Nahmen des eingebornen Sohns Gottes nicht glaubet. 18 Die Ursache dieses Gerichts aber ist, weil das wahre Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsterniß mehr als dieses wahre Licht geliebet haben, weil ihre 20 Werke böse waren. Denn ein jeder, der Böses thut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht 21 beschuldiget werden. Wer aber das, was die Wahrheit vorschreibt, vollzieht, der kommt an das Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott geschehen sind.

Am Pfingstdienstage.

Lection a. d. Apostelgesch. 8. V. 14 — 17.

14 In den Tagen, als die Apostel, welche zu Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie den Petrus 15 und Johannes zu ihnen. Als diese angekommen waren, betheten sie für dieselben, damit sie den heiligen 16 Geist empfingen: denn er war noch auf keinen

unter ihnen gekommen, sondern sie waren nur in dem Nahmen des Herrn Jesu getauft worden. Da²⁷ legten sie selbigen die Hände auf, und sie empfingen den heilgen Geist.

Evangelium Johann. 10. v. 1 — 10.

In der Zeit sagte der Herr Jesus zu den 1 Pharisäern: Wahrlich, wahrlich! sage ich euch: Wer nicht zur Thür in den Schafstall eingeht, sondern anderswo hinein steigt, der ist ein Dieb und ein Mörder. Wer aber 2 zur Thür hinein geht, der ist ein Hirt der Schafe. Diesem macht der Thürhüther auf, 3 die Schafe hören seine Stimme, er ruft seinen eigenen Schafen mit Nahmen, und führet sie heraus. Und wenn er seine eigenen Schafe ausgelassen hat, so geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach, weil sie seine Stimme kennen. Einem 5 Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. Diesen Spruch 6 sagte Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was er zu ihnen redete. Daher sprach 7 Jesus abermahls zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch; ich bin die Thür zu den Schafen: alle die bisher gekommen sind, 8 die sind Diebe und Mörder, und die Schafe haben sie nicht angehöret. Ich bin die 9 Thür. Wenn jemand durch mich hinein gehen wird, der wird selig werden: er wird sicher ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nur darum, damit er steh-10 le, würgen und zu Grunde richte; ich aber bin

gekommen, daß sie das Leben haben, und überflüssiger haben sollen.

Am Feste der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epistel an die Römer. 11. V. 33 — 36.

33 **O** Tiefe der Reichthümer, der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich seine Wege! 34 Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, 35 oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm zuerst etwas gegeben, das ihm wieder vergol- 36 ten werde? Denn aus ihm, durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewig- keit. Amen.

Evangelium Matth. 28. V. 18 — 20.

18 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden. 19 Darum gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des 20 Sohnes, und des heiligen Geistes. Lehret sie alles beobachten, was ich euch befohlen habe, und sehet, ich bin allezeit bey euch bis an das Ende der Welt.

Am ersten Sonntage nach Pfingsten.

I. Epistel Joh. 4. V. 8 — 21.

8 **A**llerliebste! Wer nicht liebet, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. In dem gäber ist die Liebe Gottes gegen uns geoffenbaret worden, weil Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

Hierin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott gelie-10
bet haben, sondern weil er uns zuvor geliebet, und
seinen Sohn gesandt hat, damit er ein Versöh-
nungsopfer für unsere Sünden werde. Allerliebste,¹¹
hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch
unter einander lieben. Keiner hat jemahls Gott¹²
gesehen. Wenn wir uns unter einander lieben, so
bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns voll-
kommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm¹³
bleiben, und er in uns, weil er uns seines Geistes
theilhaft gemacht hat. Wir haben gesehen, und¹⁴
bezeugen es, daß der Vater seinen Sohn als den
Heiland der Welt gesandt hat. Wer bekennet, daß¹⁵
Jesus der Sohn Gottes ist, in demselben bleibt
Gott, und er in Gott. Und wir haben die Liebe¹⁶
Gottes gegen uns erkannt und geglaubet. Gott
ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der
bleibt in Gott, und Gott in ihm. Darin ist die Liebe¹⁷
Gottes vollkommen bey uns, wenn wir auch also
in dieser Welt sind, wie er ist, damit wir an dem
Lage des Gerichtes ein Vertrauen haben. In der¹⁸
Liebe ist keine Furcht; sondern die vollkommene Liebe
vertreibt die Furcht; denn die Furcht bringt Schmer-
zen. Wer sich aber fürchtet, der ist in der Liebe nicht
vollkommen. Lasset uns also Gott lieben, weil er¹⁹
uns zuerst geliebet hat. Wenn jemand saget: Ich²⁰
habe Gott lieb, und er hasset seinen Bruder, der
ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, den er
sieht, nicht liebet, wie kann er Gott, den er nicht
sieht, lieben? Und wir haben von Gott das Gebot²¹
empfangen, daß, wer Gott liebet, auch seinen
Bruder lieben soll.

Evangeliu[m] Luc. 6. v. 36 — 42.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-36
nen Jüngern: Seyd barmherzig, wie
euer Vater auch barmherzig ist. Richtet³⁷
nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden;

verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet werden; vergebet, so wird euch vergeben werden; gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euern Schoß schütten; denn mit eben dem Maße, mit welchem ihr ausmessen, wird man euch wieder einmessen. Er sagete ihnen auch ein Gleichniß: Kann wohl ein Blinder den andern führen? Fallen sie nicht beyde in die Grube? Der Lehrjünger ist nicht über den Meister: ein jeder aber wird vollkommen seyn, wenn er wie sein Meister ist. Warum siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und wirst des Balkens, der in deinem Auge ist, nicht gewahr? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du selbst siehst den Balken in deinem Auge nicht? Heuchler! zieh zuvor den Balken aus deinem Auge; und alsdann sieh daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am Frohleichenamstage.

(Epistel. Sieh am Donnerstage in der Charwoche, Seite 90.)

Evangelium Johann. 6. v. 56 — 59.

56 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Scharen der Juden: Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut

ist wahrhaft ein Trank. Wer daher mein Fleisch ist, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Gleichwie der Vater, der mich gesandt hat, lebt, und ich durch den Vater lebe: so wird auch der mich ist, durch mich leben. Dieses ist das wahre Brot, welches vom Himmel herab gekommen ist; nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben, und gestorben sind; denn wer dieses Brot ist, der wird ewig leben.

Am zweyten Sonntage n. Pfingsten.

I. Epistel Joh. 3. V. 13 — 18.

Allerliebste! Verwundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset. Denn weil wir die Brüder lieben, so erkennen wir, daß wir vom Tode zum Leben übersezet worden sind. Wer nicht liebet, der bleibt im Tode. Derjenige, der seinen Bruder hasset, ist ein Todtschläger. Nun wisset ihr, daß kein Todtschläger das ewige Leben in sich habe. Wir haben die Liebe Gottes in dem erkannt, daß er sein Leben für uns gegeben hat; so sollen wir auch unser Leben für die Brüder dargeben. Wer mit zeitlichen Gütern versehen ist, und seinen Bruder Noth leiden sieht, verschließt aber sein Herz vor ihm; wie kann in demselben die Liebe Gottes bleiben? Meine Kinder! lasset uns und nicht mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit dem Werke und in der Wahrheit lieben.

Evangeliu[m] Luc. 14. V. 16 — 24.

In der Zeit sagete der Herr Jesus zu den Pharisäern dieses Gleichniß: Es war ein Mensch, der ein großes Abendmahl berei-

17tete, und viele dazu einlud. Und er sandte
um die Stunde des Abendmahles seinen
Knecht aus, den Geladenen zu sagen, daß
sie kommen sollten, weil schon alles bereitet
18wäre. Sie aber fingen alle zugleich an, sich
zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm:
Ich habe einen Meierhof gekauft, und fin-
de es für nothwendig, daß ich hinaus gehe,
und ihn besichtige; ich bitte dich, mich für
19entschuldiget zu halten. Der andere sprach:
Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und
gehe jetzt hin, sie zu prüfen; ich bitte dich,
20mich für entschuldiget zu halten. Ein an-
derer sagte: Ich habe ein Weib genommen,
21und darum kann ich nicht kommen. Da nun
der Knecht wieder kam, und dieß seinem
Herrn hinterbrachte, ward der Hausvater
zornig, und sprach zu seinem Knechte: Geh
eilend auf die Straßen und Gassen der
Stadt hinaus, und führe die Armen und
Bresthaften, die Blinden und Lahmen her-
22ein. Und der Knecht sagete: Herr, es ist
geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber
23noch Platz da. Und der Herr sprach zu dem
Knechte: Geh auf die Landstraßen, und an
die Zäune hinaus, und nöthige sie herein
zu kommen, damit mein Haus voll werde.
24Ich sage euch aber, daß keiner von den
Männern, die geladen worden sind, mein
Abendmahl kosten wird.

Am dritten Sonntage n. Pfingsten.

I. Epistel Petr. 5. v. 6. — 11.

Ällerliebste! Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand Gottes, auf daß er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe. Alle eure Sorge leget auf ihn; denn er sorget für euch. Seyd nüchtern, und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe herum, und sucht, wen er verschlinge. Diesem widerstehet fest in dem Glauben, und wisset, daß euern Brüdern, die in dieser Welt sind, eben diese Widerwärtigkeiten widerfahren. Aber der Gott der Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu berufen hat, wird uns, die wir eine kleine Zeit gelitten haben, vollkommen machen, stärken und befestigen. Dem sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luc. 15. v. 1 — 10.

In der Zeit naheten sich Zöllner und Sünder zu dem Herrn Jesu, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und ist mit ihnen. Da sagete er dieses Gleichniß zu ihnen, und sprach: Welcher Mann ist unter euch, der hundert Schafe hat, und der, wenn er eines davon verliert, nicht die neun und neunzig in der Wüste verläßt, um dem verlorenen nachzugehen, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, es nicht mit Freuden auf seine Achseln leget? Und bey seiner Zurückkunft nach Hause seine Freunde und Nachbarn zusammen rufet, und zu ihnen saget: Er freuet euch mit mir; denn ich habe mein

7 Schaf, welches verloren war, gefunden?
 7 Ich sage euch, daß eben so in dem Himmel mehr Freude über einen Sünder, der Buße thut, als über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen, seyn wird.
 8 Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, und die, wenn sie einen Groschen verliert, nicht ein Licht anzündet, das Haus auskehret, und fleißig sucht, bis sie ihn
 9 findet? Und wenn sie ihn gefunden hat, ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen ruft, und spricht: Erfreuet euch mit mir, denn ich habe den Groschen, welchen
 10 ich verloren hatte, gefunden. Also, sage ich euch, werden sich die Engel Gottes über einen Sünder, der Buße thut, erfreuen.

Am vierten Sonntage n. Pfingsten.

Epistel an die Römer 8. v. 18 — 23.

18 Brüder! Ich halte dafür, daß das Leiden dieser Zeit mit jener künftigen Herrlichkeit, welche in uns offenbaret werden soll, kein Verhältniß habe. Denn das Geschöpf erwartet sehnlich die Offenbarung der Kinder Gottes. Das Geschöpf ist der Eitelkeit unterworfen, zwar nicht freywillig, sondern um dessen willen, der sie derselben in der Hoffnung unterworfen hat. Indem auch dieses Geschöpf von der Dienstbarkeit der Verwesung zur Freyheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes erlöst werden wird.
 21 Denn wir wissen, daß alle Geschöpfe noch bis auf diese Zeit seuzen, und einem Weibe in Kindesnöthen gleichen. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben; wir

selbst seufzen bey uns, und warten auf die Aufnahme der Kinder Gottes, auf die Erlösung unsers Leibes in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Luc. 5. V. 1 — 11.

In der Zeit, da sich das Volk zu dem 1 Herrn Jesu drang, das Wort Gottes zu hören, stand er an dem See Genesareth; und 2 er sah zwey Schiffe an dem See stehen, woraus die Fischer gestiegen waren, und ihre Netze waschen. Er aber trat in das Schiff, welches des Simons war, und bath ihn, daß 3 er es ein wenig von dem Lande führte; und da er sich nieder gesetzt hatte, lehrte er das Volk aus dem Schiffe. Als er aber zu reden aufgehört hatte, sagte er zum Simon: Fahr in den vollen See, und werfet eure Netze zum Fischfange aus. Simon antwortete 5 und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; auf dein Wort aber will ich das Netz auswerfen. Und da sie dieses gethan 6 hatten, fingen sie eine so große Menge Fische, daß ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren 7 Gesellen, welche in dem andern Schiffe waren, daß sie ihnen zu Hülfe kämen: und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe also, daß sie beynahe versanken. Als dieses Simon 8 Petrus sah, fiel er vor Jesu auf die Knie, und sprach: Herr! entferne dich von mir, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es hatte 9 ihn und alle, die bey ihm waren ein Schrecken wegen des Fischzuges, den sie gethan

10 hatten, überfallen. Nicht weniger entsezen-
ten sich auch darüber Jacobus und Johannes,
die Söhne des Zebedäus, welche Simons
Gesellen waren. Jesus aber sprach zu Si-
mon: Fürchte dich nicht; von nun an wirst
11 du Menschen fangen. Hierauf führten sie
die Schiffe an das Land, verließen alles,
und folgten ihm nach.

Am fünften Sonntage n. Pfingsten.

I. Epistel Petr. 3. v. 8 — 15.

8 **A**llerliebste! Seyd alle gleich gesind, mitleidig,
Liebhaber der Brüder, barmherzig, freundlich,
demüthig, vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch
9 Schelwtorte mit Schelwtorten, sondern segnet viel-
mehr; denn deswegen seyd ihr berufen, daß ihr
10 den Segen zum Erbtheile besitzen sollet. Denn wer
das Leben liebt, und gute Tage haben will, der
bezähme seine Zunge, damit sie nichts Böses rede,
11 und seine Lippen, daß sie nicht betriegen. Er soll
sich vom Bösen wenden, und Gutes thun, den Frie-
12 den suchen, und ihm nachtrachten. Denn die Augen
des Herrn sind auf die Gerechten, und seine Ohren
auf ihr Gebeth gerichtet; das Angesicht des Herrn
13 aber sieht auf die, welche Böses thun. Und wer
kann euch schaden, wenn ihr Eiferer des Guten seyn
14 werdet? Wenn ihr aber um der Gerechtigkeit willen
etwas leidet, so seyd ihr selig. Fürchtet euch nicht
vor ihren Drohungen, und lasset euch nicht schrecken,
15 sondern verherrlicht Christum, den Herrn, in euern
Herzen.

Evangelium Matth. 5. v. 20 — 24.

20 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wenn ihr nicht gerechter,

als die Schriftgelehrten und Pharisäer seyn werdet; so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Ihr habet gehöret, daß zu 21 den Alten ist gesaget worden: Du sollst nicht tödten; wer aber einen Todtschlag begangen hat, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: daß ein jeder, 22 der sich wider seinen Bruder erzürnet, des Gerichts schuldig seyn solle. Wer zu seinem Bruder Rafa sagt, der soll von dem Rath gestrafet werden. Wer aber sagt: Du Narr, der soll des höllischen Feuers schuldig seyn. Wann du nun, da du dein Opfer auf den Altar legest, dich erinnern wirst, daß dein 23 Bruder etwas wider dich hat, so laß dein Opfer da vor dem Altare, und geh zuvor 24 hin, versöhne dich mit deinem Bruder, alsdann komm, und opfere deine Gabe.

Am sechsten Sonntage n. Pfingsten.

Epistel an die Römer. 6. v. 3 — 11.

Brüder! wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir 3 in Christo Jesu getauft worden, in seinem Tode getauft worden sind? Denn wir sind mit ihm 4 durch die Taufe zu dem Tode begraben, auf daß, gleichwie Christus von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters auferstanden ist, wir ebenfalls 5 in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir ihm 6 durch die Gleichheit des Todes eingepflanzt sind, so sollen wir auch durch die Gleichheit der Auferstehung mit eingepflanzt werden. Wir, die wir 7 wissen, daß unser alter Mensch zugleich mit ihm gekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde

7 zerstöret werde, und wir der Sünde nicht mehr die-
8nen. Denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde
9 gerechtfertiget. Sind wir aber mit Christo gestor-
ben, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit
Christo leben werden. Da wir wissen, daß Christus
nachdem er von den Todten auferstanden ist, nicht
mehr stirbt; der Tod wird über ihn hinfert nicht
10 mehr herrschen. Denn daß er für die Sünde starb,
geschah ein Mahl; daß er aber lebet, lebet er Gott.
11 Also sollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der
Sünde gestorben seyd, euerm Gott aber durch Christum
Jesum, unsern Herrn, lebet.

Evangelium Marc. 8. v. 1 — 9.

1 In der Zeit, da viel Volk bey dem Herrn
Jesu war, und nichts zu essen hatte,
rief er seine Jünger zusammen, und sprach
2 zu ihnen: Mich erbarmet dieses Volks; denn
sehet, sie sind nun drey Tage bey mir
3 verharret, und haben nichts zu essen. Und
wenn ich sie ungespeiset von mir nach Hause
gehen lasse, werden sie auf dem Wege erlie-
gen; denn einige aus ihnen waren von fern
4 gekommen. Und seine Jünger antworteten
ihm: Woher wird man sie hier in der Wüste
5 mit Brote sättigen können? Und er fragete
6 sie: Wie viel Brote habet ihr? Sie spra-
chen: Sieben. Und er befahl dem Volke,
sich auf die Erde niederzusezen: Alsdann
nahm er die sieben Brote, dankete und
nachdem er sie gebrochen hatte, gab er sie
seinen Jüngern zum Vorlegen; und sie lege-
7 ten selbige dem Volke vor. Sie hatten auch
etliche Fischlein; diese segnete er, und be-
fahl, sie ebenfalls vorzulegen. Und sie aßen,

wurden fett, und die Jünger haben sieben Körbe voll von den Stücklein auf, welche übrig geblieben waren. Es waren aber der 9 rer, die gegessen hatten, bey vier tausend; und er entließ sie.

Am siebenten Sonntage n. Pfingsten.

Epistel an die Römer. 6. v. 19 — 23.

Brüder! Ich rede menschlich davon wegen der 19 Schwachheit eueres Fleisches. Denn gleichwie ihr eure Glieder zum Dienste der Unlauterkeit und der Ungerechtigkeit zur Ungerechtigkeit übergeben habet; also übergebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn 20 als ihr Knechte der Sünde waret, so habet ihr euch der Gerechtigkeit entzogen. Was habet ihr aber da-21 mahls für einen Nutzen von jenem Wandel gehabt, dessen ihr euch jetzt schämet? Denn ihr Ende ist der Tod. Nun aber, da ihr von der Sünde befreyet,²² und Knechte Gottes geworden seyd, habet ihr die Heiligung zum Nutzen, und zum Ende das ewige Leben. Denn der Sold der Sünde ist der Tod. Aber die 23 Gnade Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Matth. 7. v. 15 — 21.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Hüthet euch vor den 15 falschen Propheten, die in Schafsfellen zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. Ihr werdet sie an ihren Früchten er-16 kennen. Denn sammelt man auch Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Dornen? Also bringt ein guter Baum gute 17 Früchte; ein schlechter Baum aber bringt

18 schlechte Früchte. Kein guter Baum kann schlechte Früchte bringen, und kein schlechter Baum kann gute Früchte bringen. Ein jeder Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen werden. Daher werdet ihr sie an ihren 21 Früchten erkennen. Denn nicht ein jeder, der zu mir saget: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen; sondern nur der, welcher den Willen meines himmlischen Vaters vollzieht.

Am achten Sonntage n. Pfingsten.

Epistel an die Römer. 8. v. 12 — 17.

12 Brüder! wir sind Schuldner, nicht zwar dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. 13 Denn wenn ihr nach dem Fleische leben werdet, so werdet ihr sterben; wenn ihr aber die Werke des Fleisches durch den Geist abtödten werdet, so werdet ihr leben. Alle, die von dem Geiste Gottes angetrieben werden, sind Kinder Gottes. Denn ihr habet nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, der euch abermahls in Furcht setzt; sondern ihr habet den Geist empfangen, der zu Kindern annimmt, durch welchen wir alle rufen: Abba (lieber Vater). Denn der Geist Gottes selbst giebt unserm 17 Geiste Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes, Miterben aber Christi.

Evangelium Luc. 16. v. 1 — 9.

1 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Es war

ein reicher Mann, der hatte einen Haushälter, und dieser ist bey ihm angeklaget worden, als wenn er seine Güter verschwendet hätte. Er fordert ihn vor, und sagte zu ihm: Was höre ich von dir? Lege Rechnung von deiner Haushaltung, denn du wirst hinförst diesem Amte nicht mehr vorstehen können. Der Haushälter aber sprach bey sich selbst: Was soll ich thun, da mein Herr die Haushaltung von mir nimmt? Graben kann ich nicht, und zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich thun will, damit, wenn ich meines Amtes entsetzet werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. Daher rief er alle Schuldner seines Herrn zusammen, und sagte zu dem ersten. Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sagete: Hundert Tonnen Dehls; und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, seze dich geschwind, und schreib fünfzig. Darnach sagete er zu dem andern: Wie viel bist du schuldig? Dieser sagete: Hundert Malter Weizen. Er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushälter, daß er klug gehandelt hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind in ihrem Geschlechte flüger, als die Kinder des Lichtes. Und ich sage euch: Machet euch Freunde von den ungerechten Reichthümern, damit ihr, wann ihr von hinnen scheidet, in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet.

Am neunten Sonntage n. Pfingsten.

I. Epistel an die Corinth. 10. V. 6 — 13.

Brüder! Lasset uns nicht, wie jene den bösen Be-
7gierden nachhängen. Werdet nicht, wie etli-
che von ihnen, Götzendiener; wie geschrieben steht:
Das Volk setzte sich nieder zu essen, und zu trinken, und
8stand auf zu spielen: Lasset uns auch nicht Hurerey
treiben, wie sie etliche aus ihnen trieben, und daher
an einem Tage drey und zwanzig tausend fielen.
9Lasset uns auch Christum nicht versuchen, wie ihn
etliche unter ihnen versuchet haben, und von den
10Schlangen sind umgebracht worden. Murret nicht,
wie etliche unter ihnen murreten, und von dem Ver-
11derber umgebracht wurden. Alle diese Dinge aber
widerfuhren ihnen in einem Vorbilde; sie sind aber
uns, die wir am Ende der Zeiten sind, zur Lehre
12geschrieben worden. Deswegen, wer meint, er stehe,
13der sehe zu, daß er nicht falle. Keine übermenschli-
che Versuchung soll euch überfallen; denn Gott ist
getreu, er wird euch über euer Vermögen nicht ver-
suchen lassen, sondern damit ihr es aushalten kön-
nen, wird er bey der Versuchung einen glücklichen
Ausgang geben.

Evangelium Luc. 19. V. 41 — 47.

41 In der Zeit, als der Herr Jesus sich Jeru-
salem näherte, sah er die Stadt an,
42weinte über sie, und sprach: Wenn du es
doch auch erkennest, und zwar an diesem
deinem Tage, welcher dir zum Frieden ist!
nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.
43Denn es werden die Tage über dich kommen,
daß dich deine Feinde mit einem Walle um-
geben, rings herum einschließen, und auf
44allen Seiten beängstigen werden. Sie wer-

den dich sammt deinen Kindern, die in dir sind, zur Erde werfen, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Und er ging in den Tempel, sing an, die 45 Käufer und Verkäufer auszutreiben, und 46 sagete zu ihnen: Es steht geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habet es zur Mördergrube gemacht. Und er lehrte 47 täglich in dem Tempel.

Am zehnten Sonntage n. Pfingsten.

I. Epistel an die Corinther. 12 v. 2 — 11.

Brüder! Ihr wisset, daß ihr, da ihr noch Hei- 2 den gewesen seyd, zu den stummen Götzen, wie man euch hinführte, gegangen seyd. Deswegen 3 erkläre ich euch, daß keiner, der durch den Geist Gottes redet, Jesum verfluchen werde; und nie- 4 mand kann sagen: Herr Jesu, als durch den heiligen Geist. Es sind zwar mancherley Gaben, aber nur 5 Ein Geist. Es sind auch mancherley Ämter, aber 6 nur Ein Herr. Es sind auch mancherley Wirkungen, aber nur Ein Gott, der alles in allem wirkt. Ei- 7 nem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen mitgetheilet. Einem wird durch den 8 Geist die Weisheit im Reden gegeben; einem an- 9 dern aber die Erkenntniß der Rede nach demselben Geiste; einem andern der Glaube durch denselben Geist; einem andern die Gabe zu heilen durch den- 10 selben Geist; einem andern, Wunder zu wirken, die Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Auslegung der Spra-

11chen. Dieses alles aber wirket derselbe einige Geist, der es einem jeden austheilet, wie er will.

Evangelium Luc. 18. V. 9 — 14.

9 In der Zeit sagte der Herr Jesus zu etlichen, welche auf sich selbst vertraueten, als wenn sie gerecht wären, und andere verachteten, dieses Gleichniß. Zwei Menschen gingen in den Tempel hinauf zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bey sich selbst also: O Gott! Ich danke dir, daß ich nicht, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte und Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner bin. Ich faste zwey Mahl in der Woche, und gebe den Zehnten von allem dem, was ich besitze. Der Zöllner aber stand von fern, und getraute sich nicht, seine Augen gegen den Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! 14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertiget in sein Haus hinab, jener nicht; denn ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.

Am eilften Sonntage nach Pfingsten.

I. Epistel an die Corinther 15. V. 1 — 10.

Brüder! ich erinnere euch an das Evangelium welches ich euch geprediget habe, und ihr angenommen habet, in welchem ihr verharret, und wodurch ihr auch selig werdet, wenn ihr es auf

jene Weise, wie ich es euch geprediget habe, behaltet, und nicht vergebens geglaubet habet. Denn ich habe euch zuerst die Lehre gegeben, wie ich sie selbst empfangen habe: daß Christus für unsere Sünden nach der Schrift gestorben, daß er begraben, und am dritten Tage nach der Schrift wieder auferstanden, und daß er von Cephas, und hernach von den Gilfen gesehen worden ist. Darnach ist er von mehr als fünf hundert Brüdern zugleich gesehen worden, von welchen noch viele bis auf den heutigen Tagen leben, einige aber entschlafen sind. Alsdann ist er vom Jacobus, und hernach von allen Aposteln gesehen worden, zuletzt aber ist er auch von mir, der ich eine unzeitige Geburt bin, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, und verdiene nicht, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolget habe. Durch die Gnade Gottes aber bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht vergeblich gewesen.

Evangelium Marc. 7. V. 31 — 37.

In der Zeit, als der Herr Jesus abermals 31 aus der Gegend von Tyrus ging, kam er durch Sidon an das galiläische Meer mitten in die Gegend der zehn Städte. Und sie führten einen Taubstummen zu ihm, 32 und bathen ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Er aber nahm ihn von dem Volke 33 beyseits, und legete ihm seine Finger in die Ohren, und benetzte ihm mit seinem Speichel die Zunge, sah gegen den Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Ephphatha, das ist, eröffne dich! Und sogleich wurden seine Ohren eröffnet, das Band seiner Zunge ge-

36löset, und er redete recht. Und er verboth ihnen, sie sollten es niemanden sagen. Je mehr er es ihnen aber verboth, desto mehr 37breiteten sie es aus, und um desto mehr verwunderten sie sich darüber, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht: den Tauben hat er das Gehör, und den Stummen die Stimme gegeben.

Am zwölften Sonntage n. Pfingsten.

II. Epistel an die Corinther. 3. V. 4 — 9.

4 Brüder! Wir haben aber ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott: nicht, daß wir etwas 5 von uns, als von uns selbst, zu gedenken vermögen, 6 sondern unser Vermögen ist von Gott, der uns auch zu tüchtigen Dienern des neuen Bundes gemacht hat, nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geiste: denn der Buchstab tödtet, der Geist aber belebt. 7 Wenn nun der Dienst des Gesetzes, das mit Buchstaben in die Steine gehauen war, und den Tod brachte, solchen Glanz hatte, daß die Kinder Israels das Angesicht des Moyses wegen seines Glanzes, der doch vergänglich war, nicht haben anschauen können; wie vielmehr sollte denn nicht der 9 Dienst des Geistes einen Glanz haben? Denn wenn der Dienst des Gesetzes, welches verdamte, einen Glanz hat, um wie vielmehr muß nicht der Dienst der Gerechtigkeit vom Glanze überströmen.

Evangelium Luc. 10. V. 23 — 37.

23 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Selig sind die Augen, 24 die da sehen, was ihr sehet. Denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige haben sehen wollen, was ihr sehet, und

haben es nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und 25 sieh, es stand ein Schriftgelehrter auf, versuchete ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, das ewige Leben zu besitzen? Er 26 aber sagete zu ihm: Was steht in dem Ge-
setze geschrieben? Wie liesest du? Er ant-27 wortete und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, von allen deinen Kräften, und von deinem ganzen Gemüthe lieben; und deinen Nächsten wie dich selbst. Und er sprach zu ihm: Du hast recht geant-28 wortet: Thu das, so wirst du leben. Er 29 wollte sich aber selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Näch-
ster? Jesus antwortete und sagte: Es 30 war ein Mensch, der ging von Jerusalem nach Jericho hinab, und fiel unter die Mör-
der; die zogen ihn aus, und nachdem sie ihn geschlagen hatten, ließen sie ihn halb todt liegen, und gingen davon. Es trug 31 sich aber zu, daß ein Priester dieselbe Straße hinab zog; und als er ihn sah, ging er vor-
über. Desgleichen that auch ein Levit; da 32 er an den Ort kam, und ihn sah, ging er vorüber. Ein Samaritan aber reisete, und 33 kam nahe zu ihm; und da er ihn sah, ward er aus Barmherzigkeit beweget, ging hin-34 zu, goß Oehl und Wein in seine Wun-
den, verband sie, setzte ihn auf sein Last-
thier, führte ihn in die Herberge, und pflegete seiner. Des andern Tages zog er 35

zwey Groschen heraus, gab sie dem Wirth, und sagete: Pflege seiner, und was du darüber aufwenden wirst, will ich dir, wenn ich zurück komme, wieder erstatten. Welcher unter diesen dreyen dünkt dich, dem, der unter die Mörden gerathen war, der 37 Nächste gewesen zu seyn? Er sprach: Der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat; und Jesus sagete hierauf zu ihm: Geh hin, und thu desgleichen.

Am dreyzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Gal. 3. v. 16 — 22.

16 Brüder! Nun sind die Verheißungen dem Abraham, und seinem Samen geschehen. Die Schrift sagt nicht: und den Samen, als von vielen, sondern nur von Einem, und deinem Samen, welcher Christus ist. Daß sage ich aber: Der von Gott bestätigte Bund kann von dem Geseze, welches erst vier hundert und dreyzig Jahre hernach ist gegeben worden, nicht aufgehoben, noch die Verheißung vernichtet werden. Denn wenn die Erbschaft aus dem Geseze käme, so käme sie ja nicht aus der Verheißung: nun aber hat Gott dieselbe dem Abraham durch die Verheißung geschenket. Wozu den das Gesez? Es ist um der Uebertretungen willen gegeben worden, bis der Sohn käme, dem die Verheißung gemacht wurde, und es wurde durch die Engel in der Hand zodes Mittlers verordnet. Ein Mittler ist nun nicht eines einzigen Mittler; Gott aber ist einzig. Ist denn das Gesez wider die Verheißungen Gottes? Das sey fern. Denn wenn ein Gesez wäre gegeben worden, welches lebendig machen könnte, so käme

die Gerechtigkeit wahrhaft aus dem Gesetze. Die 22 Schrift aber hat alles unter die Sünde geschlossen, damit die Verheißung den Gläubigen aus dem Glauben Jesu Christi gegeben würde.

Evangelium Luc. 17. v. 11 — 19.

In der Zeit, da der Herr Jesus nach 11 Jerusalem reisete, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einigen Flecken hinein ging, begegneten ihm zehn aussäkige Männer, welche von fern standen, mit lauter Stimme schrien und 13 sprachen: Jesu, du Lehrmeister, erbarne dich unser. Und als er sie sah, sagte 14 er: Gehet hin, zeiget euch den Priestern. Und indem sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber aus ihnen, da er sah, 15 daß er gereinigt war, kehrete wieder um, lobete Gott mit lauter Stimme, fiel auf 16 das Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm: und dieser war ein Samaraner. Jesus aber redete ihn an, und 17 sagte: Sind nicht ihrer zehn gereinigt worden? wo sind denn die neun? Keiner 18 ist gefunden worden, der wieder zurück kehrete, und Gott die Ehre gäbe, als dieser Fremdling. Und er sprach zu ihm: 19 Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Am vierzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Galater. V. 16 — 24.

16 **B**rüder! Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lü-
17sten des Fleisches nicht vollbringen. Denn das
Fleisch hat Begierden wider den Geist, und der Geist
wider das Fleisch; sie sind einander entgegen, das-
18her kommt es, daß ihr nicht alles thut, was ihr
wollet. Werdet ihr nun durch den Geist geführet,
19so seyd ihr nicht unter dem Geseze. Die Werke des
Fleisches aber sind offenbar, nähmlich: Hurrerey,
20 Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit; Abgötterey, Hau-
berey, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Un-
21 einigkeit, Kezerey; Missgunst, Todtschlag, Trun-
kenheit, Schwelgerey und dergleichen; von wel-
chen ich euch vorsage, wie ich euch schon zuvor ge-
saget habe, daß jene, die solche Dinge thun, das
22 Reich Gottes nicht erlangen werden. Die Frucht
des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Ge-
23duld, Freundlichkeit, Güttigkeit, Langmuth, Sanft-
muth, Glaube, Mäßigkeit, Keuschheit, Reinig-
24keit. Wider solche ist kein Gesez. Welche aber
Christi sind, die haben ihr Fleisch sammt den La-
ster und bösen Lüsten gekreuziget.

Evangelium Matth. 6. V. 24 — 33.

24 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Niemand kann zweyten
Herren dienen; denn er wird entweder den
einen hassen, und den andern lieben, oder
dem einen anhängen, und den andern verach-
ten. Ihr könnet nicht Gott, und den Reich-
25thümern dienen. Darum sage ich euch:
Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen
werdet, noch für euern Leib, womit ihr euch
bekleiden sollet. Ist das Leben nicht mehr,

als die Speise, und der Leib nicht mehr, als die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie ernten nicht, sammeln auch nicht in die Scheuern; und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seyd ihr denn nicht weit mehr werth als sie? Wer unter euch kann mit seinen Nachsinnen 27 seiner Länge eine Elle zusehen? Und 28 warum forget ihr für die Kleidung? Be- trachtet die Lilien auf den Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, und spinnen auch nicht. Doch sage ich euch, daß auch 29 Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht wie eine von ihnen bekleidet war. Wenn 30 nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht, und morgen in den Ofen gewor- fen wird, also kleidet; wie viel mehr wird er für euch sorgen, ihr Kleingläubigen? Darum 31 sollet ihr nicht sorgfältig seyn, und sagen: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns beklei- den? Denn nach diesem allen trachten die 32 Heiden. Euer Vater aber weiß, daß ihr alles dessen bedürfet. Deswegen suchet zu erst 33 das Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles auch gegeben werden.

Am fünfzehnten Sonntage n. Pfing.

Epistel an die Galat. 5. v. 25 — 26. u. 6. v. 1 — 10.

Brüder! Wenn wir nun im Geiste leben, so lasset 25 uns auch nach dem Geiste wandeln. Lasset uns 26

der eiteln Ehre nicht nachstreben, noch einander reißen, und einander beneiden.

1 Liebste Brüder, wenn jemand unversehens in eine Sünde gerathen ist, so unterrichtet ihr, die ihr geistlich seyd, einen solchen mit Sanftmuth; ein jeder sehe auf sich, daß er nicht auch versuchet 2werde. Einer trage des andern Bürde; so wer- 3det ihr das Geseß Christi erfüllen. Denn wenn einer sich dünken läßt, etwas zu seyn, da er 4doch nicht ist, der verführet sich selbst. Ein je- 5der aber prüfe seinen Wandel, und also wird er 6seinen Ruhm in sich selbst, und nicht in einem an- 7dern haben. Denn ein jeder wird seine eigene Last 8tragen. Wer aber mit dem Worte unterrichtet wird, 9der theile von allen seinen Gütern demjenigen mit, 10der ihn unterrichtet. Irret nicht: Gott läßt sich 11nicht verspotten. Denn was der Mensch säen wird, 12das wird er auch ernten: wer in seinem Fleische säet, 13der wird von dem Fleische das Verderben ernten; Wer aber in dem Geiste säet, der wird auch von dem 14Geiste das ewige Leben ernten, Lasset uns also Gu- 15tes thun, und nicht aufhören; denn zu seiner Zeit 16werden wir ohne Aufhören ernten. Weil wir nun Zeit haben, so lasset uns jedermann Gutes thun, besonders aber den Glaubensgenossen.

Evangelium Luc. 7. v. 11 — 16.

11 In der Zeit ging der Herr Jesus in eine Stadt, welche Naim genannt wird, und seine Jünger und viel Volks gingen mit ihm. 12Als er aber nahe an das Stadthor kam, sieh, da trug man einen Todten heraus, der sei- 13ner Mutter einziger Sohn war. Sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt 14ging mit ihr. Da nun der Herr sie sah, ward er aus Mitleiden gegen sie beweget, 15und sagete zu ihr: Weine nicht. Und er

trat hinzu, rührte den Sarg an (die Träger aber standen stille), und er sprach: Jungling, ich sage dir, steh auf! Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden; hierauf gab er ihn seiner Mutter. Es ergriff sie aber alle eine Furcht, und sie preisen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesuchet.

Am sechszehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Epheser. 3. v. 13 — 21.

Brüder! Ich bitte euch, ihr wollet wegen meiner Trübsale, die ich euretweegen leide, und die eure Ehre sind, den Muth nicht sinken lassen. Deswegen biege ich meine Knie vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, von welchem alle Geschlechter im Himmel und auf Erden herkommen, daß er euch nach den Reichthümern seiner Herrlichkeit verleihe durch seinen Geist an dem innerlichen Menschen mit Kraft gestärkt zu werden, damit Christus durch den Glauben in euern Herzen wohne, und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen die Breite, die Länge, die Höhe, und die Tiefe begreifen möget, und die Liebe Christi, die doch alle Erkenntniß übertrifft, verstehen könnet, auf daß ihr mit aller Fülle Gottes erfüllt werdet. Demselben aber, welcher nach seiner Macht, die in uns wirkt, alles überschwänklicher thun kann, als wir begehrten oder verstehen, demselben sey Ehre in der Kirche, und in Jesu Christo zu allen Zeiten von Ewigkeiten zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luc. 14, v. 1 — 11.

1 In der Zeit, da der Herr Jesus an einem Sabbathe in das Haus eines Obersten der Pharisäer ging, um bey ihm zu speisen, 2 gaben sie Acht auf ihn; und sieh, es war 3 ein wassersüchtiger Mensch vor ihm. Da 4 fing Jesus an zu reden, sagete zu den 5 Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es 6 erlaubt, an dem Sabbathe gesund zu ma- 7 chen? Sie schwiegen. Er aber nahm ihn, 8 machete ihn gesund, und entließ ihn. Als- 9 dann redete er, und sagete zu ihnen: Wer 10 ist unter euch, dem sein Esel oder Ochs in 11 einem Brunnen fällt, der ihn nicht sogleich 12 auch am Sabbathe heraus ziehen wird? 13 Und sie konnten ihm darauf nicht antwor- 14 ten. Da er aber merkete, daß die geladenen 15 Gäste die ersten Sitze wählten, trug er 16 ihnen dieses Gleichniß vor, und sprach zu 17 ihnen: Wenn du zur Hochzeit geladen 18 wirst, setze dich nicht oben an, damit 19 nicht, wenn etwa ein Alsehnlicherer, als 20 du, geladen ist, derjenige, welcher dich 21 und ihn geladen hat, käme, und zu dir sprä- 22 che: Weiche diesem; und du alsdann mit 23 Schande unten an sitzen müßtest; sondern 24 wenn du geladen wirst, so geh hin, und 25 setze dich an den letzten Platz, damit, 26 wenn der kommt, der dich geladen hat, 27 zu dir spreche: Freund, rücke hinauf; als- 28 dann wird es dir vor denen, welche mit 29 zu Tische sitzen, eine Ehre seyn. Denn wer 30 sich selbst erhöhet, der wird erniedriget,

und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am siebenzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Ephes. 4. V. 1 — 6.

Brüder! Ich bitte euch nun, ich um des Herrn willigen Gebundener, daß ihr nach euerm Berufe, welchen ihr empfangen habet, würdig wandselt in aller Demuth, Sanftmuth und Geduld, daß einer den andern liebreich übertrage, und seyd sorgfältig, die Eintracht der Gemüther durch das Band des Friedens zu erhalten. Seyd Ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch zu Einer Hoffnung euers Berufes berufen seyd. Es ist nur Ein Herr, Ein Glaube, Eine Laufe, Ein Gott und Vater aller, der über alles, durch alles, und in uns allen ist. Der gebenedeyet ist in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium Matth. 22. V. 34 — 46.

In der Zeit, da die Pharisäer höreten daß Jesus den Sadducäern den Mund gestopft hatte, kamen sie bey ihm zusammen, und einer aus ihnen, der ein Gesetzverständiger war, fragete, um ihn zu versuchen, und sprach: Meister, welches ist das grösste Gebot in dem Geseze? Jesus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, aus deinem ganzem Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe lieben. Dies ist das grösste und vornehmste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben. In diesen zweyhen Geboten besteht das ganze Gesez, und die

41 Propheten. Da nun die Pharisäer versam-
42melt waren, fragete sie Jesus, und sprach:
Was dünket euch von Christo, wessen
Sohn ist er? Sie antworteten ihm: Davids.
43 Da sagte er zu ihnen: Wie nennet ihn denn
David durch Eingebung des Geistes einen
44 Herrn? da er spricht: Der Herr hat zu mei-
nem Herrn gesaget: Seze dich zu meiner
Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem
45 Fußschämel mache. Wenn nun David ihn
einen Herrn nennet, wie ist er denn sein
46 Sohn? Und niemand konnte ihm eine Ant-
wort geben, auch getraute sich von diesem
Tage an niemanden mehr, ihn zu fragen.

Am achtzehnten Sonntage nach Pfingsten.

I. Epistel an die Corinther. 1. v. 4 — 8.

4 Brüder! ich danke meinem Gott allezeit für euch
wegen der Gnade Gottes die euch Jesus Christus
erworben hat, daß ihr durch ihn in allen Dingen,
in allen Worten, und in aller Erkenntniß reich
geworden seyd, wie Christi Zeugniß in euch ist
bestätigt worden; dergestalt, daß es euch, die ihr
7 auf die Offenbarung Jesu Christi wartet, an keiner
Gnade mangelt, der euch auch bis zum Ende stär-
ken wird, damit ihr an dem Tage der Ankunft unsers
Herrn Jesu Christi unsträflich seyd.

Evangelium Matth. 9. v. 1 — 8.

1 In der Zeit trat der Herr Jesus in das
Schifflein, fuhr wieder zurück, und kam
2 in seine Stadt; und sieh, da brachten

jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben. Und 19 Jesus stand auf, und ging nebst seinen Jüngern mit ihm. Und sieh, ein Weib, 20 ches zwölf Jahre den Blutgang hatte, trat rückwärts zu ihm, und berührte den Saum seines Kleides. Denn sie sagte bey sich 21 selbst: Wenn ich nur sein Kleid werde berühret haben, so werde ich gesund seyn. Jesus aber wandte sich um, und als er sie 22 sah, sagte er: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; und das Weib 23 ward von derselben Stunde an gesund. Und als 24 Jesus in des Obersten Haus kam, die Flötenspieler und das lärmende Volk sah, 25 sagte er zu ihnen: Weichet zurück; denn das Mädchen ist nicht todt, sondern es 26 schläft nur; und sie verlachten ihn. Nachdem aber das Volk hinaus geschaffet ward, ging er in die Kammer hinein, nahm es bey der Hand; und das Mädchen stand auf. Und dieses wurde sogleich in dem ganzen 27 Lande kundbar.

Wenn in einem Jahre mehr als 24 Sonntage nach Pfingsten sind, so werden die Episteln und Evangelien der nach heil. drey Könige übrig gebliebenen Sonntage in folgender Ordnung nachgehohlet, nähmlich:

Sind 25. Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 6. Sonntage nach heil. drey Könige gelesen (S. 30).

Sind 26. Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 5. Sonntage nach heil. drey König. (S. 29.) und am 25. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 6. Sonntage nach heil. drey Könige gelesen. (S. 30.)

Am vier und zwanzigsten und letzten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Coloss. 1. V. 9 — 14.

Brüder! Wir hören nicht auf, für euch zu bethen, und zu bitten, daß ihr mit der Erkenntniß seines Willens; mit aller Weisheit und Geistlichen Ver-
10 stande erfüllt werdet, auf das ihr würdig wan-
delt, Gott in allen Dingen wohl gefalset, in allen
guten Werken fruchtbar seyd, und in der Erkennt-
11 niß Gottes wachset; wie auch damit ihr durch die
Macht seiner Herrlichkeit in aller Geduld und Lang-
12 muth mit Freude gestärket werdet, und ihr Gott,
den Vater, Dank saget, der uns durch das Licht zu
dem Erbtheile der Heiligen tauglich gemacht hat,
13 welcher uns von der Macht der Finsterniß errettet;
und in das Reich seines viel geliebten Sohnes ver-
14 setzt hat, in welchem wir durch sein Blut die Erlö-
sung und Vergebung der Sünden haben.

Evangelium Matth. 24. V. 15 — 25.

15 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wenn ihr nun sehen
werdet, daß der Greuel der Verwüstung,

Sind 27 Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 4. Sonntage nach heil. drey Könige (S. 28.) am fünf und zwanzigsten die Epistel und das Evangelium aus dem 5. Sonntage nach heil. drey Könige (S. 29.) am 26. die Epistel und das Evangelium gelesen (S. 30.)

Sind 28 Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 3. Sonntage nach heil. drey Könige gelesen (S. 26.)

Am letzten Sonntage nach Pfingsten wird alle Mahl die Epistel und das Evangelium gelesen, welches hier auf den 24. Sonntag gesetzt ist.

wovon der Prophet Daniel geweissaget hat, in dem heiligen Orte sey (Wer dieses liest, der verstehe es wohl); alsdann sollen 16 die, welche in dem Judentum sind, auf die Berge fliehen; und wer auf dem Dache ist, 17 der steige nicht herab, etwas aus seinem Hause zu hohlen; und wer auf dem Felde 18 ist, der kehre nicht zurück, seinen Rock zu hohlen. Wehe aber den Schwangern und 19 Säugenden zu derselben Zeit! Bittet aber, 20 daß eure Flucht nicht im Winter, oder am Sabbathe geschehe; denn es wird alsdann 21 eine große Trübsal seyn, dergleichen vom Anfang der Welt bis auf diese Zeit nicht gewesen ist, und hinfert auch nicht seyn wird. Und wenn dieselben Tage nicht wä-22 ren abgekürzt worden, so würde kein Mensch selig werden; allein um der Auserwählten willen werden dieselben Tage abgekürzt werden. Wenn alsdann jemand zu euch sa-23 gen wird: Sehet, hier ist Christus, oder dort ist er, so glaubet es nicht; denn es 24 werden falsche Christus, und falsche Propheten auferstehen, und große Zeichen und Wunder thun, also, daß auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, in Irrthum geführet würden. Sehet, ich habe es 25 euch vorgesaget; darum wenn sie zu euch 26 sagen werden: Sehet er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus; sehet, er ist in dem Innersten des Hauses, so glaubet es nicht. Denn gleichwie der Blik vom Aufgang 27 ausfährt, und bis zum Niedergange leuchtet;

also wird auch die Ankunft des Menschen
28 Sohnes seyn. Wo der todte Körper seyn
wird, da werden sich auch die Adler ver-
29 sammeln. Bald aber nach der Trübsal der-
selben Tage wird die Sonne verfinstert
werden, der Mond wird nicht mehr schei-
nen, die Sterne werden vom Himmel fal-
len, und die Kräfte der Himmel werden
50 verschüttet werden. Und alsdann wird das
Zeichen des Menschen Sohnes am Himmel
erscheinen: alsdann werden alle Geschlech-
ter auf Erden heulen, und des Menschen
Sohn in den Wolken des Himmels mit
großer Macht und Herrlichkeit kommen se-
31 hen. Und er wird seine Engel mit der Po-
saune und mit großem Schalle senden; diese
werden seine Auserwählten von den vier
Weltgegenden, und von einem Ende des
Himmels bis zu dem andern versammeln.
32 Lernet aber an dem Feigenbaum ein Gleich-
nis: Wenn sein Zweig schon zart wird,
und die Blätter hervor gewachsen sind, da
33 wisset ihr daß der Sommer nahe ist. Also
auch, wenn ihr dieses alles sehen werdet,
so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.
34 Wahrlich sage ich euch, dieß Geschlecht
wird nicht vergehen, bis dieses alles ge-
35 schieht. Himmel und Erde werden vergehen,
meine Worte aber werden nicht vergehen.

An den
Festtagen besonderer Heiligen.
Am Festtage des heiligen Apostels
Andreas.

Epistel an die Röm. 10. v. 10 — 18.

Brüder! Durch den Glauben des Herzens gelan-10
get man zur Gerechtigkeit; das Bekenntniß
mit dem Munde aber gereicht zur Seligkeit, indem
die Schrift saget: Wer an ihn glaubet, der wird nicht11
zu Schanden werden; denn es ist zwischen Juden
und Griechen kein Unterschied, weil sie alle nur Ei-12
nen Herrn haben, der allen, die ihn anrufen, reich-
lich gibt. Ein jeder, der den Nahmen des Herrn13
anrufen wird, der wird selig werden. Wie sollen sie14
aber denjenigen anrufen, an den sie nicht glauben?
oder wie sollen sie an denjenigen glauben, von wel-
chem sie nichts gehört haben? wie sollen sie aber
von ihm etwas hören ohne Prediger? Wie sollen15
sie ihnen aber predigen, wenn sie nicht gesandt wer-
den? Wie geschrieben steht: Wie schön sind die Füße
derjenigen, die den Frieden verkündigen, und derer,
welche Gutes ankündigen? Allein es sind nicht alle16
dem Evangelio gehorsam; denn Isaías sagt: Herr!
wer hat unsern Worten geglaubet? Also ist der17
Glaube aus dem Gehöre, das Gehör aber durch
das Wort Christi. Ich frage aber: Haben sie es18
nicht gehört? Es ist ja ihre Stimme in allen Län-
dern, und ihr Wort bis an das Ende der Welt er-
schollen.

Evangelium Matth. 4. v. 18 — 22.

In der Zeit, als der Herr Jesus an dem18
galiläischen Meere daher ging, sah er
zwei Brüder, den Simon, der Petrus

genannt wird, und den Andreas, seinen
 19 Bruder, welche ihre Neze in das Meer
 warfen; denn sie waren Fischer. Und er sa-
 20 gete zu ihnen: Folget mir nach, ich will
 euch zu Menschenfischern machen. Sie aber
 21 verließen sogleich ihre Neze und folgten
 ihm nach. Und als er von dannen ging, sah
 er zwey andere Brüder, den Jacobus, des
 Zebedäi Sohn, und den Johannes, seinen
 Bruder, in dem Schiffe mit ihrem Vater
 22 Zebedäo, welche ihre Neze ausbesserten:
 und er berief sie zu sich. So gleich verließen
 sie ihre Neze sammt dem Vater, und folge-
 ten ihm nach.

Am Festtage der unbesleckten Empfängniß der seligsten Jungf. Maria.

Lection a. d. Sprichw. 8. v. 22 — 35.

22 **D**er Herr hat mich im Anfange seiner Wege be-
 sessen, ehe er von Anbeginn etwas mache. Ich
 23 bin von Ewigkeit eingesetzt worden, vom An-
 24 fange, ehe die Erde gemacht wurde. Die Abgründe
 25 waren noch nicht, da ich schon empfangen war; die
 Wasserbrunnen waren noch nicht hervor gebrochen;
 26 die schwere Last der Berge war noch nicht eingesen-
 27 ket; vor den Hügeln ward ich geboren. Er hatte
 den Erdboden und die Ströme noch nicht gemacht,
 28 die Erde noch nicht gegründet. Ich war dabey, da
 er die Himmel bereitete, und den Abgründen ihre
 29 Gränzen und ihren Umkreis bestimmte; da er die
 Luft in der Höhe befestigte, und die Wasserbrunnen
 soabwog; da er das Meer mit seinen Schranken um-
 gab, und den Wässern Gränzen setzte, die sie nicht
 überschreiten sollten; da er den Erdboden gründete,

da war ich bey ihm, und richtete alles ordentlich ein: ich ergezte mich täglich, und spielte stets vor ihm. Ich spielte auf dem Erdboden, und meine ³¹ Freude war, bey den Menschenkindern zu seyn. Dar- ³² um höret mich jetzt an, meine Kinder. Selig sind, die meine Wege bewahren. Höret den Unterricht ³³ an, seyd weise, und verwerfet ihn nicht. Selig ³⁴ ist der Mensch, der mich anhöret, täglich vor mei- ner Thür wachet, und bey den Pfosten meiner Thür auf mich wartet. Wer mich findet, der wird das ³⁵ Leben finden, und von dem Herrn Heil erlangen.

Evangelium Matth. 1. V. 1 — 16.

Das Stammbuch Jesu Christi, des 1 Sohns Davids, des Sohns Abrahams. Abraham zeugte den Isaac, Isaac zeugte 2 den Jacob, Jacob zeugte den Judas und seine Brüder. Judas zeugte den Phares 3 und Zara mit der Thamar, Phares zeuge- te den Esron, Esron zeugte den Aram, Aram zeugte den Aminadab, Aminadab 4 zeugte den Naasson, Naasson zeugte den Salmon. Salmon zeugte den Booz mit 5 der Rahab, Booz zeugte den Obed mit der Ruth, und Obed zeugte den Jesse, Jesse aber zeugte David, den König. David, 6 der König, zeugte Salomon mit der Witwe des Urias. Salomon zeugte den Roboam, 7 Roboam zeugte den Abias, Abias zeugte den Aisa. Aisa zeugte den Josaphat, Jo- 8 saphat zeugte den Ioram, Ioram zeugte den Ozias, Ozias, zeugte den Joatham, 9 Joatham zeugte den Achaz Achaz zeugte

10 den Ezechias. Ezechias zeuge den Manasse, Manasse zeuge den Amon, Amon zeuge 11 den Josias. Josias zeuge den Jechonias und seine Brüder um die Zeit des 12 Auszuges nach Babylon. Und nach dem Auszuge nach Babylon zeuge Jechonias den Salathiel, Salathiel aber zeuge den 13 Zorobabel, Zorobabel zeuge den Abiud, Abiud zeuge den Eliacim, Eliacim zeuge 14 den Azor. Azor zeuge den Sadoc, Sadoc zeuge den Achim, Achim zeuge den 15 Eliud. Eliud zeuge den Eleazar, Eleazar zeuge den Mathan, Mathan zeuge 16 den Jacob. Jacob aber zeuge Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird.

Am Festtage des heiligen Apostels Thomas.

Epistel an die Ephes. 2. V. 19. — 22.

19 Brüder! Ihr seyd nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern ihr seyd Mitbürger der 20 Heiligen, und Hausgenossen Gottes. Ihr seyd auf der Grundfeste der Aposteln und Propheten erbauet, 21 wovon Christus Jesus selbst der vornehmste Eckstein ist, auf welchem das ganze Gebäude aufgeföhret 22 ist, und zu einem heiligen Tempel in dem Herrn wächst: auf ihm werdet auch ihr zu einer Wohnung Gottes durch den heiligen Geist gebauet.

Evangelium Johann. 20. V. 24 — 29.

In der Zeit war Thomas, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt wird, nicht bey ihnen, als Jesus kam. Daher sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagete zu ihnen: Wenn ich nicht die Mahle der Nägel in seinen Händen sehe, und meine Finger in die Wunden der Nägel, und meine Hand in seine offene Seite lege, so glaube ich es nicht. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermahls an dem Orte, und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bey verschlossenen Thüren, trat mitten unter sie, und sprach: Der Friede sey mit euch! Darnach sagete er zu dem Thomas: Reiche deine Finger her, und sieh meine Hände; reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagete zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, so hast du geglaubet: selig sind, die nicht gesehen, und doch geglaubet haben.

Am Festtage der heiligen Fabianus und Sebastianus.

Epistel an die Hebr. 11. V. 33 — 39.

Brüder! Die Heiligen eroberten durch den Glauben Königreiche, übten Gerechtigkeit, erlangten die Verheißungen, verstopften die Rachen der

34 Löwen, löschen des Feuers Kraft aus, entgingen der Schärfe des Schwertes, genasen von der Schwachheit, wurden stark in dem Streite, und trieben 35 die Heerläger der Fremden in die Flucht. Die Weiber bekamen ihre Todten durch die Auferstehung wieder; andere aber wurden gequälet, und nahmen die Erlösung nicht an, damit sie eine bessere Auferstehung fänden. Andere hielten Spott und Streiche, 36 Bande und Gefängnisse aus; sie wurden gesteinigt, zerhauen, versuchet, und mit dem Schwerte getötet, sie gingen in Schafshäuten und Ziegenfellen dürftig, beängstigt und geplagt herum. 37 Andere, deren die Welt nicht würdig war, hielten sich hin und wieder in Wüsten, auf den Bergen, in den Höhlen und Klüsten der Erde auf. Diese alle sind durch das Zeugniß des Glaubens bewahret worden in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Luc. 6. V. 17 — 23.

17 In der Zeit ging der Herr Jesus vom Berge herab, und stand in dem flachen Felde, die Schar seiner Jünger mit ihm, und eine große Menge des gemeinen Volkes aus dem ganzen Judenlande, von Jerusalem, aus der Gegend am Meere, von Tyrus und Sydon, welche gekommen waren, damit sie ihn höreten, und von ihren Krankheiten gesund würden; und denen, die von den unreinen Geistern geplagt wurden, ward geholfen. Und alles Volk suchte ihn anzurühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, und machete sie alle gesund. Und er hob die Augen über seine Jünger auf, und sprach: Selig seyd ihr

Armen; denn euer ist das Reich Gottes. Selig seyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet; denn ihr werdet gesättiget werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, von sich absondern, schmähen, und euern Nahmen wegen des Menschen Sohnes wie ein Uebel verwerfen. Freuet euch an demselben Tage, und frohlocket: sehet, euer Lohn ist groß in dem Himmel.

An dem Befehlungstage des heiligen Apostels Paulus.

Lection a. d. Apostelgesch. 9. v. 1 — 22.

In den Tagen ging Saulus, der noch immer den Jüngern des Herrn drohete, und nach ihrem Blute lehzete, zu dem hohen Priester, und bat ihn um Briefe nach Damascus an die Synagogen, damit, wenn er etliche so wohl Männer als Weiber fände, die dieser Lehre zugethan wären, er dieselben gefangen nach Jerusalem führete. Als er nun auf dem Wege begriffen war, begab es sich, daß er nahe an Damascus kam. Da umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Er fiel auf die Erde, und hörte eine Stimme, welche zu ihm sprach: Saulus! Saulus! warum verfolgest du mich? Er sprach: Herr, wer bist du? Und der Herr sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgest; es ist dir schwer, wider den Stachel auszuschlagen. Da sprach er mit Zittern und Schrecken: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sagete zu ihm: Steh auf, und geh in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer

aber, welche mit ihm reiseten, standen in heftiger Erstaunung da; sie höreten zwar die Stimme, sahen aber niemand. Saulus stand von der Erde auf, und als er seine Augen aufthat, sah er nichts. Sie aber nahmen ihn bey der Hand, und führreten ihn gegen Damascus. Daselbst war er drey Tage lang, 10ohne zu sehen, zu essen und zu trinken. Es war aber ein Jünger zu Damascus mit Nahmen Ananias; zu demselben sprach der Herr in einer Erscheinung: Ananias! Er antwortete: Herr! sieh, 11hier bin ich. Und der Herr sage zu ihm: Steh auf, geh in die sogenannte gerade Gasse, und frage in dem Hause Juda nach einem mit Nahmen Saulus von Tarsus; denn sieh, er bethet (Saulus hatte in seiner Erscheinung einen Mann mit Nahmen Ananias zu ihm hinein kommen, und die Hände auf ihn legen gesehen, damit er sein Gesicht 13wieder bekäme) Ananias aber antwortete: Herr, ich habe durch viele von diesem Manne vernommen, wie viel Uebels er deinen Heiligen zu Jerusalem 14gethan hat. So hat er auch die Macht von den hohen Priestern, alle zu fesseln, welche deinen Nahmen anrufen. Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin, denn dieser ist mir ein Werkzeug, das ich erwählet habe, meinen Nahmen unter den Heiden, den Königen, und den Kindern von Israel auszubreiten; denn ich will ihm zeigen, wie viel er um 17meines Nahmens willen leiden müsse. Da ging Ananias hin, kam in das Haus; legete ihm die Hände auf, und sprach: Saulus, lieber Bruder, der Herr Jesus, der dir auf dem Wege, auf welchem du kamst, erschienen ist, hat mich zu dir gesandt, damit du sähest, und mit dem heiligen Geist 18ste erfüllt würdest. Sogleich fielen wie Schuppen von seinen Augen, und er bekam sein Gesicht wieder; alsdann stand er auf, ward getaufet, und nachdem er Speise zu sich genommen hatte, kam er wieder zu Kräften, und hielt sich etliche Tage

bey den Jüngern auf, welche zu Damascus waren. Er predigte immerdar Jesum in den Synagogen, 20 daß dieser der Sohn Gottes wäre. Es erstaunten 21 aber alle, die es höreten und sprachen: Ist dieser nicht eben derjenige, welcher zu Jerusalem die verfolgte, welche diesen Nahmen anriefen, der auch deswegen hierher gekommen ist, damit er sie gebunden zu den hohen Priestern führete? Saulus aber nahm 22 immer mehr an Kräften zu, und machte die Juden, welche zu Damascus wohnten, zu Schanden, indem er bewies, daß dieser Christus wäre.

Evangelium Matth. 19. V. 27 — 29.

In der Zeit sprach Petrus zu dem Herrn 27 Jesu: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, wie wird es uns denn vergolten werden? Jesus aber sagete zu 28 ihnen, Wahrlich sage ich euch, daß ihr, die ihr mir nachgefolget seyd, in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Stühlen sitzen, und die zwölf Geschlechter Israels richten werdet. Und ein jeder, der sein Haus, seinen Bruder 29 oder Schwester, Vater oder Mutter, Weib, Kinder oder Acker um meines Nahmes willen verläßt, der wird es hundertfältig wieder bekommen, und das ewige Leben besitzen.

Am Festtage der Reinigung der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Malach. 3. V. 1 — 4.

1 **D**iesß sagte Gott der Herr: Sieh, ich sende meinen Engel, der wird den Weg vor mir bereiten; der Herrscher, den ihr suchet und der Engel des Bundes, den ihr begehret, wird alsbald zu seinem Tempel kommen. Sieh, er kommt, 2 spricht der Herr der Heerscharen. Wer wird aber den Tag seiner Ankunft mit Gedanken erreichen, und wer wird ihn anschauen können? Denn er wird wie ein schmelzendes Feuer, und wie das 3 Kraut der Walker seyn. Er wird sich setzen zu schmelzen, und das Silber zu reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen, und sie wie Gold und Silber läutern, und sie werden den Herrn ein 4 Opfer in Gerechtigkeit opfern. Und das Opfer von Juda und Jerusalem wird dem Herrn wie in den vorigen Zeiten, und in den vergangenen Jahren wohlgefallen.

Evangelium Luc. 2. V. 22 — 32.

22 **I**n der Zeit, als die Tage der Reinigung Mariä nach dem Geseze des Moyses erfüllt waren, brachten sie Jesum nach Jerusalem, damit sie ihn dem Herrn darstellen: wie in dem Geseze des Herrn geschrieben steht, daß ein jedes Knäblein, welches zuerst geboren wird, dem Herrn heilig genannt werden soll; und damit sie das Opfer gäben, wie in dem Geseze des Herrn befohlen wird, nähmlich ein Paar Turteltauben, 25 oder zwey junge Tauben. Und sieh, es war

ein Mensch zu Jerusalem mit Nahmen Sie-
meon; derselbe Mensch war gerecht und got-
tesfürchtig, wartete auf den Trost Israels,
und der heilige Geist war in ihm. Und es26
war ihm von dem heiligen Geiste geoffenbaret
worden, daß er nicht sterben werde, er habe
denn zuvor den Gesalbten des Herrn gese-
hen: und er kam aus Antriebe des Gei-27
stes in den Tempel. Als nun die Aeltern
das Kind Jesu in den Tempel brachten,
um alles nach Anordnung des Gesetzes für
ihn zu verrichten; da nahm er es auf seine28
Arme, lobete Gott, und sprach: Herr, nun29
läßest du deinen Dienern, wie du gesaget hast,
in Frieden fahren; denn meine Augen ha-30
ben den Heiland gesehen, welchen du allen31
Völkern vor Augen gestellet hast, als ein32
Licht zur Erleuchtung der Heiden, und als
eine Zierde deines Volkes Israel.

Am Festtage des heiligen Apostels Mathias.

Lection a. d. Apostelgesch. 1. v. 15 — 26.

In denselben Tagen stand Petrus mitten unter15
den Brüdern auf, und sprach (es waren unge-
fähr hundert und zwanzig Menschen versammelt):
Ihr Männer und Brüder, es muß die Schrift er-16
füllt werden, welche der heilige Geist durch den
Mund Davids von Judas vorgesaget hat, der ein
Anführer derjenigen war, welche Jesum gefangen
hatten, der auch aus unserer Anzahl war, und17
einen Theil dieses Amtes erhalten hatte. Dieser,¹⁸
hat zwar durch unrechtmäßigen Lohn ein Stück

Feld erlanget, er hat sich aber erhenket, ist mit-
19ten entzwey geborsten, und sein ganzes Eingewe-
de hat sich ausgeschüttet. Und dieß ist allen, die
zu Jerusalem wohnen, kund geworden, also, daß
derselbe Acker in ihrer Sprache Haceldama, das
20ist der Blutacker, genannt wird. Denn es steht
in dem Buche der Psalmen geschrieben: Ihr Wohn-
stätte soll wüste werden, und niemand soll darin
wohnen; seyn Bisthüm soll ein einander empfan-
21gen. Deswegen muß einer von diesen Männern,
welche die ganze Zeit, in welcher der Herr Jesus
unter uns wandelte, mit uns versammelt gewesen
22waren, von der Taufe des Johannes an bis auf
den Tag, an welchem er von uns ist aufgenommen
worden, von diesen Männern, sage ich, muß einer
23mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden. Und
sie stelleten zwey vor, den Joseph, der Barsaba
genannt wurde, mit dem Zunahmen, der Gerechte,
24und den Mathias. Sie betheten, und sprachen:
Herr, der du aller Menschen Herzen erkennest, zeige
uns, welchen du aus diesen zweyern erwählet hast,
25daß einer in die Stelle dieses Dienstes und Apostel-
amtes trete, davon Judas abgefallen ist, damit er
26an seinen Ort hinginge. Und sie warfen das Loos
über beyde, und es fiel auf den Mathias; er wur-
de also den eilf Aposteln zugezählt.

Evangelium Matth. 11. V. 25 — 30.

25 In der Zeit antwortete Jesus, und sprach:
Ich preise dich, Vater, du Herr Himmels
und der Erde, daß du diese Geheimnisse den
Weisen und Klugen verborgen, und sie den
26 Kleinen geoffenbaret hast. Ja, Vater!
27 also hat es dir gefallen. Alle Dinge sind
mir von meinem Vater übergeben worden,
und niemand kennet den Sohn, als der
Vater; niemand kennet auch den Vater,

als der Sohn, und wem es der Sohn off-
fensbaren will. Kommet alle zu mir, die 28
ihr arbeitet und beladen seyd, und ich will
euch erquicken. Nehmet mein Töch auf 29
euch, und lernet von mir, daß ich sanft-
müthig, und vom Herzen demüthig sey,
und also werdet ihr Ruhe für eure Seelen
finden; denn mein Töch ist süß, und meine 30
Bürde ist leicht.

Am Festtage des heil. Josephs, Nährvaters Jesu Christi.

Lection a. d. Sirach. 45. v. 1 — 6.

Moyses ist Gott und den Menschen lieb gewesen, 1
und sein Andenken ist im Segen. Er hat ihn 2
gleich den Heiligen geehret und groß gemacht, also,
daß ihn die Feinde gefürchtet haben, er hat auch auf
sein Gebeth die ungeheueren Plagen gestillt. Vor dem 3
Angesichte der Könige hat er ihn verherrlicht, er
hat ihm Befehle für sein Volk gegeben, und ihm
seine Herrlichkeit gezeigt. Wegen seiner Treue und 4
Sanftmuth hat er ihm geheiligt, und ihn aus al-
lem Fleische erwählet. Denn er hat ihn und seine 5
Stimme erhöret, und in die Wolken geführet. Da 6
hat er ihm gegenwärtig die Gebothe, das Gesetz des
Lebens, und die Wissenschaft gegeben.

Evangelium Matth. 1. v. 18 — 21.

Nachdem Maria, die Mutter Jesu, dem 18
Joseph vermählt ward, wurde sie, ehe
sie zusammen kamen, durch die Wirkung des 19
heiligen Geistes schwanger befunden. Joseph
aber, ihr Mann, wollte sie, weil er gerecht

war, nicht verschreyen, sondern in geheim
20 entlassen. Als er nun solches dachte, sieh,
da erschien ihm der Engel des Herrn im
Schlaf, und sprach: Joseph, du Sohn
Davids, trage kein Bedenken, Mariam, dein
Eheweib, zu dir zu nehmen; denn was in ihr
erzeuget ist, das kommt von dem heiligen
21 Geiste her. Sie wird einen Sohn gebären,
den sollst du Jesus nennen; denn er wird
sein Volk von ihren Sünden befreien.

Am Festtage der Verkündigung der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Isaías. 7. v. 10 — 15.

10 In den Tagen redete der Herr zum Achaz, und
11 sprach: Begehre dir ein Zeichen von dem Herrn
deinem Gott; es sey unten in dem Abgrunde der
12 Hölle, oder oben in der Höhe. Und Achaz sprach:
Ich will es nicht begehren, und den Herrn nicht
13 versuchen. Da sagte Isaías: Wohlan, so höret,
ihr vom Hause Davids: Ist es euch nicht genug,
den Menschen überlästig zu seyn, daß ihr auch mei-
14 nem Gott überlästig seyd? Darum wird euch der
Herr selbst ein Zeichen geben: Sehet, eine Jungfrau
wird empfangen, und einen Sohn gebären; er
15 wird Emmanuel genannt werden. Er wird Butter
und Honig essen, damit er das Böse zu verwerfen,
und das Gute zu erwählen wisse.

Evangelium Luc. 1. v. 26 — 38.

26 In der Zeit sandte Gott den Engel Ga-
briel in die Stadt Nazaret in Gali-

läa zu einer Jungfrau, die einem Manne,²⁷
Nahmens Joseph, aus dem Hause Davids
vermähllet war, und die Jungfrau hieß Ma-
ria. Der Engel ging zu ihr hinein, und²⁸
sprach: Sey gegrüßt du Gnadenvolle, der
Herr ist mit dir; du bist die Gebenedeyte
unter den Weibern. Da sie dieses hörete,²⁹
erschrack sie über seine Rede, und dachte,
was dieß für ein Gruß wäre. Alsdann³⁰
sprach der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht,
Maria; denn du hast bey Gott Gnade ge-
funden. Sieh, du wirst in deinem Leibe³¹
empfangen, und einen Sohn gebären: du
sollst ihm den Nahmen Jesus geben. Die-³²
ser wird groß seyn, und ein Sohn des Aller-
höchsten genannt werden; Gott, der Herr,
wird ihm den Thron seines Vaters Davids
geben, er wird über das Haus Jacobs ewig
herrschen, und seines Reiches wird kein³³
Ende seyn. Maria aber sprach zu dem En-³⁴
gel: Wie soll das geschehen, da ich keinen
Mann erkenne? Der Engel antwortete,³⁵
und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird
über dich kommen, und die Kraft des Aller-
höchsten wird dich überschatten. Darum
wird auch das Heilige, welches aus dir ge-
horen werden soll, Gottes Sohn genannt
werden. Und sieh, Elisabeth, deine Ver-³⁶
wandte, hat selbst einen Sohn in ihrem
Alter empfangen: sie, welche die Unfruchtbare
genannt wird, ist im sechsten Monathe
schwanger; denn Gott ist nichts unmög-³⁷

38lich. Maria aber sprach: Sieh, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.

Am Festtage des heiligen Georgius.

Die Epistel wie am Tage eines Märterers. II. Lection.
Das Evangelium auch wie am Tage eines Märterers
Johann 15. V. 1 — 7. Sieh Seite 230.

Am Festtage des heiligen Marcus, des Evangelisten.

Lection a. d. Ezechiel. 1. V. 10 — 14.

10 **D**ie Gestalt des Angesichts der vier Thiere war eines Menschen Gesicht, und alle vier hatten zur rechten Seiten eines Löwen Angesicht, alle vier zur linken Seite eines Ochsen Angesicht, und alle vier obenher eines Adlers Angesicht. Ihre Gesichter und Flügel aber waren oben über sie ausgestrecket, daß sich eines jeden zwey Flügel zusammenfügten, und zwey Flügel ihre Leiber bedeckten. Und ein jedes Thier ging straks vor sich hin, wo es die Gewalt des Geistes hin trieb, und sie kehreten nicht zurück; wenn sie fort gingen. Und die Gestalt der Thiere war wie glühende Kohlen im Feuer anzusehen, und gleich als wenn man brennende Fackeln ansähe. Mitten unter diesen Thieren sah man Feuerflammen herum fliegen, und Blitze heraus brechen. Und die Thiere gingen, und wandten sich wie ein leuchtender Blitz.

Evangelium Luc. 10. V. 1 — 9.

1 **I**n der Zeit verordnete der Herr noch zwey und siebzig andere, und sandte

sie zwey und zwey vor sich her in alle Städte und Dörter, wo er selbst hin kommen wollte. Und er sprach zu ihnen: Die Ernte ist zwar groß, der Arbeiter aber sind wenige; darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter zu seiner Ernte ausschicke. Gehet hin, sehet, ich sende euch, wie Lämmer unter die Wölfe. Ihr sollet weder Beutel, noch Tasche, noch Schuhe tragen, und niemanden auf dem Wege grüßen. In was immer für ein Haus ihr gehtet, saget zu erst: Friede sey diesem Hause. Und wenn daselbst ein Kind des Friedens seyn wird, so wird euer Friede auf demselben ruhen; wo aber nicht, so wird euer Friede wieder zu euch kehren. Bleibet aber in demselben Hause, esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Gehet nicht aus einem Hause in das andere. Und in welche Stadt ihr gehen werdet, und man euch aufnimmt, da esset, was euch vorgesetzt wird. Macht die Kranken, welche darin sind, gesund, und saget zu ihnen: Das Reich Gottes ist euch nahe gekommen.

Am Festtage der heiligen Apostel Philippi und Jacobi.

Lection a. d. Buche der Weish. 5. v. 1 — 5.

Die Gerechten werden mit großer Herzhaftigkeit sich wieder diejenigen hervor thun, von denen

1 sie sind geängstiget, und ihrer Arbeit beraubet worden.
 2 Wenn es diese sehen, so wird sie ein grausamer Schrecken überfallen, und sie werden sich hoch verwundern, daß jenen so bald und unversehens die
 3 Seligkeit zu Theil geworden ist. Da wird es sie reuen, und sie werden aus Angst ihres Gemüthes mit Seufzen bey sich selbst sagen: Diese sind es, die wir vor Zeiten verlachet, und mit schimpflichen Reden ver-
 4 spottet haben. Wir Unbesonnene hielten ihr Leben
 5 für Unsinn, und ihr Ende ohne Ehre. Sehet, wie sie nunmehr unter die Kinder Gottes sind gerechnet worden, und ihren Anteil mit den Heiligen haben.

Evangelium Johann. 14. V. 1 — 13.

1 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz soll nicht betrübet werden. Glaubet ihr an Gott, so
 2 glaubet auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen: wenn es aber nicht so wäre, so hätte ich es euch gesaget; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu
 3 bereiten. Und wenn ich werde hin gegangen seyn, und einen Ort für euch bereitet haben, so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit ihr seyd, wo ich bin.
 4 Wo ich hin gehe, daß wisset ihr, und den
 5 Weg wisset ihr auch. Da sprach Thomas zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst; wie können wir den Weg wissen?
 6 Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt
 7 zu dem Vater, als durch mich. Hättet ihr mich erkannt, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben; von nun an

werdet ihr ihn kennen, und ihr habet ihn schon gesehen. Da sprach Philippus zu ihm: 8 Herr, zeige uns den Vater: so ist es uns genug. Jesus sagte zu ihm: Ich bin so 9 lange Zeit bey euch, und ihr habet mich nicht gekannt? Philippus, wer mich sieht, der sieht auch den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubet ihr 10 nicht, daß ich in dem Vater bin, und der Vater in mir ist? Die Worte, welche ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst, sondern der Vater, der in mir wohnet, thut die Werke. Glaubet ihr nicht, daß ich in 11 dem Vater bin, und der Vater in mir ist; so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer an 12 mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und er wird noch größere als diese thun: denn ich gehe zum Vater. Alles 13 was ihr den Vater in meinem Nahmen bitten werdet, das will ich euch thun, damit der Vater in dem Sohne geehret werde.

Am Festtage der Erfindung des heiligen Kreuzes.

Die Epistel wie am Palmsonntage in der Messe S. 52.

Evangelium Johann. 3. v. 1 — 15.

In der Zeit war ein Mann unter den 1 Pharisäern, mit Nahmen Nicodemus, ein Oberster der Juden. Dieser kam zu Jesu bey der Nacht, und sagete zu ihm: 2

Rabbi, wir wissen, daß du als ein Lehrer von Gott gekommen bist; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey 8denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sagete zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich dir, wer nicht wieder geboren wird, kann 4das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus sagete zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn zum zweyten Mahle in seiner Mutter Leib 5eingehen, und wieder geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Wer nicht aus dem Wasser und aus dem heiligen Geiste wieder geboren wird, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen: denn was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, was aber von dem Geiste geboren wird, das ist Geist. Daher wundere dich nicht, daß ich dir gesaget habe: Ihr 8müsstet von neuem geboren werden. Denn der Wind blaßt, wo er will, und du hörest sein Sausen, du weißt aber nicht, woher er kommt, und wohin er fährt; also ist es mit einem jeden, der aus dem Geiste geboren 9wird. Nicodemus antwortete, und sagte 10zu ihm: Wie kann dieses geschehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Lehrer in Israel, und weißt das nicht? 11Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; ihr aber nehmet unser Zeug- 12niß nicht an. Wenn ihr nicht glaubet, da ich euch irdische Dinge sage, wie werdet

ihr denn glauben, wenn ich euch himmlische Dinge sage? Denn niemand steigt in den Himmel hinauf, als der von dem Himmel herab gekommen ist, nähmlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und gleichwie Moyses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden, damit keiner, der an ihn glaubet, zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben erhalte.

Am Feste des heiligen Märterers Floriani.

Epistel Petri. 1 v. 3 — 7.

Gebenedeyet sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zu der lebendigen Hoffnung wieder geboren hat, auf daß wir zu jener unverweslichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbschaft gelangen, welche euch in dem Himmel vorbehalten ist, die ihr durch die Kraft Gottes, und durch den Glauben zur Seligkeit bewahren werdet, welche am Ende der Zeiten offenbar werden wird. Ihr werdet frohlocken, da ihr jetzt eine kleine Zeit trauern, und auf mancherley Weise versuchet werden müsset, damit die Prüfung euers Glaubens, welcher eines viel größern Werthes als alles Gold ist, welches im Feuer geprüft wird, euch an dem Tage der Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi zum Lobe, zur Herrlichkeit und Ehre gereiche.

Evangelium Johann. 15 v. 5 — 11.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Rebzweige: wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer aber in mir nicht bleiben wird, der wird wie die unnützen Rebzweige hinaus geworfen werden; er wird verdorren, man wird ihn auslesen, in das Feuer werfen, und verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt, und meine Worte in euch bleiben werden, so könnet ihr bitten, um was ihr wollet, und es wird euch alles gegeben werden. Durch wird auch mein Vater verherrlicht, wenn ihr recht viel Frucht bringet, und hierdurch meine wahren Jüngern werdet. Gleichwie mich der Vater geliebet hat, also habe ich euch geliebet; bleibt also in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote halten werdet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß meine Freude in euch sey, und eure Freude vollkommen werde.

Am Festtage des heiligen Johann v.
Nepomuk, Märterers.

Lection a d. Sirach. 21. v. 26 — 31.

Ein Narr sieht durch das Fenster in das Haus,
ein weiser Mann aber wird draußen stehen. Es

ist ein Unverstand des Menschen, wenn er an der Thür horchet; ein Vernünftiger wird es für eine schwere Beleidigung halten. Die Lippen der Unbesonnenen werden Thorheiten erzählen, die Worte der Weisen aber werden auf der Wage gewogen. Der Thoren Herz ist in ihrem Munde, und der Weisen Mund ist in ihrem Herzen. Wenn der Gottlose den Teufel verfluchtet, so verfluchtet er seine eigene Seele. Ein Ohrenbläser wird seine Seele verunreinigen, man wird ihn an allen Orten hassen, und wer bey ihm wohnt, der wird auch verhaftet seyn; einen verschwiegenen und vernünftigen Mann aber wird man in Ehren halten.

(Das Evangelium wie am zweiten Sonntage im Advente S. 5.)

Am Geburtstage des heil. Johannis, des Täufers.

Lection aus dem Isaías. 49. V. 1 — 7.

Höret zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne merket auf. Der Herr hat mich von Mutterleibe an berufen; er hat an meinen Nahmen gedacht, da ich noch im Mutterleibe war; und er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert zugerichtet; er hat mich mit den Schatten seiner Hände beschirmt, mich zu einem auserwählten Pfeile gemacht, in seinem Köcher verborgen und zu mir gesagt: Du bist mein Diener Israel; denn in dir werde ich gepriesen werden. Nun spricht der Herr, der mich aus dem Mutterleibe zu seinem Diener gemacht hat. Sieh, ich habe dich zum Lichte der Heiden gegeben, daß du mein Heil bis zum Ende der Erde seyst. Die Könige werden es sehen, die Fürsten werden auferstehen, und um des Herrn willen anbethen, weil er treu ist, und wegen des Heiligen Israels, der dich auserwählt hat.

Evangelium Luc. 1. v. 57 — 68.

57 Elisabeth aber gebaß nach erfüllter Zeit
58 ihrer Schwangerschaft einen Sohn. Und
als ihre Nachbarn und Verwandten gehöret
hatten, daß der Herr ihr große Barmher-
zigkeit erwiesen hätte, haben sie sich mit ihr
59 erfreuet. Und es trug sich zu, daß sie an dem
achten Tage kamen, das Kind zu beschnei-
den, und hießen es, nach seines Vaters Nah-
60 men, Zacharias. Seine Mutter aber sing
an zu reden, und sprach: Mit nichts, son-
61 dern er soll Johannes heißen. Und sie sagten
zu ihr: Heißt doch niemand aus deiner Ver-
62 wandtschaft so. Daher begehrten sie durch
Zeichen von dem Vater, wie er ihn wollte
63 heißen lassen. Dieser forderte ein Schreib-
täfelchen, schrieb, und sprach: Johannes ist
sein Nahme; und sie verwunderten sich alle.
64 Diesen Augenblick ward sein Mund geöffnet,
und seine Zunge gelöst; er redete, und pries
65 Gott. Und es kam eine Furcht über alle
ihre Nachbarn, und alle diese Dinge wurden
auf dem ganzen jüdischen Gebirge kundbar
66 gemacht. und alle, die es gehört hatten,
nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was
wird wohl aus diesem Kinde werden? denn
67 die Hand des Herrn war mit ihm. Und Za-
charias, sein Vater, ist mit dem heiligen Gei-
ste erfüllt worden, Weissagete und sprach:
68 Gebenedeyet sey der Herr, der Gott Isra-
els; denn er hat sein Volk heimgesuchet und
erlöset.

Am Festtage der heiligen Apostel Petri und Pauli.

Lection a. d. Apostelgesch. 12. v. 1 — 11.

In den Tagen legte der König Herodes Hand 1 an einige von der Kirche, um sie zu plagen. Und er ließ Jacobum, den Bruder des Johannes mit 2 dem Schwerte tödten. Als er nun sah, daß es den Juden wohlgefiel, ließ er über das auch den 3 Petrus ergreifen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brote. Nachdem er ihm ergriffen hat- 4 te, warf er ihn in den Kerker, und übergab ihn sechzehn in vier Rotten abgetheilten Soldaten zu verwahren; denn er war Willens, ihn nach dem 5 Osterfeste dem Volke vorzustellen. So wurde denn Petrus in Kerker verwahret; die Kirche aber ver- 6 richtete ohne Unterlaß das Gebeth für ihn zu Gott. In derselbigen Nacht nun, da Herodes den Petrus, 7 welcher zwischen zwey Kriegsknechten mit zweyen Ketten gebunden schlief, heraus führen wollte, und die Hüther vor der Thüre den Kerker verwahrten: sieh, da stand der Engel des Herrn bey ihm, und das Gemach wurde mit einem Glanze erleuchtet; er stieß den Petrus an die Seite, weckete ihn auf, und sprach: Steh geschwind auf: da fielen die Ketten von seinen Händen. Der Engel aber sagte zu ihm: Ungürte dich, und zieh deine Schuhe an; und er that also. Der Engel sprach ferner zu ihm: Wirf deinen Oberrock um dich, und folge mir nach. Da ging Petrus hinaus, und folgte ihm nach. Er 9 wußte nicht, daß jenes, was durch den Engel ge- schahe wahrhaft wäre, sondern hielt es für eine Erscheinung. Nachdem sie aber bey der ersten und 10 zweyten Wache vorbey waren, kamen sie zu dem eisernen Thore, so zu der Stadt führet, welches sich ihnen selbst öffnete, und als sie hinaus gekom- men waren, gingen sie eine Gasse lang fort; da schied der Engel von ihm. Als nun Petrus wieder 11

zu sich selbst kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt, und mich aus der Hand des Herodes, und von aller Erwartung des jüdisches Volkes errettet hat.

Evangelium Matth. 16. V. 13 — 19.

13 In der Zeit kam der Herr Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, fragete seine Jünger und sprach: Was sagen die Leute von des Menschen Sohne,
 14 wer er sey? Sie sprachen: Einige sagen, er sey Johannes, der Täufer, andere, er sey Elias: andere, er sey Jeremias, oder ei-
 15 ner aus den Propheten. Ihr aber, sagte Jesus zu ihnen, für wen haltet ihr mich?
 16 Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen
 17 Gottes. Jesus aber antwortete, und sagte zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn des Johannes, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater,
 18 der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der
 19 Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. Was du auf Erden binden wirst, das soll auch im Himmel gebunden seyn, und was du auf Erden lösen wirst, das soll auch im Himmel gelöst seyn.

Am Festtage der Heimsuchung der sel. Jungfrau Maria.

Lection aus dem hohen Liede. 2. V. 8 — 14.

Sieh, er kommt, und springt auf den Bergen, 8
und überspringt die Hügel. Mein Geliebter gleicht
einem Rehe und einem jungen Hirschlein. Sieh, 9
er steht hinter unsrer Mauer, sieht durch die
Fenster, und schauet durch die Gitter. Sieh, 10
mein Geliebter redet mir zu: Steh auf, und eile,
meine Freundinn, meine Taube, meine Schöne,
und komm; denn der Winter ist schon vorüber, 11
der Regen hat nachgelassen, und ist vergangen.
Die Blumen lassen sich in unserm Lande sehn; 12
die Schnittzeit ist herbeÿ gekommen, man hat
die Stimme der Turteltaube in unserm Lande
gehöret. Der Feigenbaum hat seine ersten Früchte, 13
te hervor gebracht; die blühenden Weinstöcke ge-
ben ihren Geruch. Steh auf, meine Freundinn,
meine Schöne, und komm. Meine Taube, die 14
du dich in den Felsenlöchern und Steinrücken ver-
birgst, zeige mir dein Angesicht, laß deine Stim-
me in meinen Ohren klingen; denn deine Stimme
ist süß, und dein Angesicht ist schön.

Evangelium Luc. 1. V. 39 — 47.

In der Zeit machte sich Maria auf, und 39
ging eilend über das Gebirge in die Stadt
Juda, trat in das Haus des Zacharias, 40
und grüßete die Elisabeth. Und es begab 41
sich, als Elisabeth den Gruß der Maria
hörete, daß das Kind vor Freuden in ihrem
Leibe aufsprang, und Elisabeth mit dem
heiligen Geiste erfüllt wurde. Sie rief mit 42
lauter Stimme, und sprach: Gebenedeyet
bist du unter den Weibern, und gebenedeyet
ist die Frucht deines Leibes: woher kommt 43

mir das, daß mich die Mutter meines Herrn
44 besuchet? Denn sieh, sobald die Stimme
deines Grußes in meinen Ohren erscholl,
sprang das Kind in meinem Leibe vor Freu-
45 den auf. Selig bist du, die du geglaubet
hast; denn es wird vollbracht werden, was
dir von dem Herrn ist gesaget worden.
46 Und Maria sprach: Meine Seele verherr-
47 lichtet den Herrn, und mein Geist hat sich
in Gott, meinem Heilande, erfreuet.

Am Festtage der heiligen Maria Magdalena.

Lect a. d. hoh. Lied. 3. v. 1 — 5. u. 8. v. 6 — 7.

1 Ich will aufstehen, und in der Stadt herum gehen,
2 auf den Gassen und Straßen will ich ihn suchen,
den meine Seele liebt. Ich habe ihn gesuchet,
3 und nicht gefunden. Da fanden mich die Wächter,
4 welche die Stadt bewacheten: Habet ihr den nicht
gesehen, den meine Seele liebt? Als ich ein wenig
bey ihnen vorüber gegangen war, fand ich ihn,
den meine Seele liebt; ich halte ihn, und will
ihn nicht auslassen, bis ich ihn in meiner Mutter
5 Haus, und in die Kammer meiner Mutter geführet
habe. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,
bey den Rehen und Hirschen auf dem Felde,
daß ihr meine Geliebte nicht aufwecket, noch ihre
Ruhe störet, bis sie selbst will.

6 Seze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein
Siegel auf deinen Arm; denn die Liebe ist stark wie der
Tod, und die Eifersucht ist unbiegsam wie die Hölle;
7 ihre Lampen sind Lampen voll Feuer und Flammen.
Viele Wasser haben die Liebe nicht auslöschen können,
und sogar Ströme werden sie nicht überwältigen;
wenn der Mensch alles, was er in seinem Hause hat,
für die Liebe wird gegeben haben, so wird er es doch
für nichts achten.

Evangelium Luc. 7. V. 36 — 50.

In der Zeit bath einer von den Pharisäern den Herrn Jesum, daß er mit ihm essen sollte; und da er in des Pharisäers Haus eingegangen war, setzte er sich zu Tische. Und sehet, als ein Weib, die eine Sünderinn in der Stadt war, vernahm, daß er sich in des Pharisäers Hause zu Tische gesetzt hatte, brachte sie eine Alabasterbüchse mit Salben. Und sie stand zurück bey seinen Füßen, fing an, seine Füße mit Thränen zu nicken, trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte seine Füße, und bestrich sie mit Salben. Da aber dieses der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, sah, sprach er bey sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er freylich wohl, welche und was für ein Weib diese ist, die ihn anröhret: denn sie ist eine Sünderinn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage es. Einer, der sein Geld auf Wucher lehnte, hatte zwey Schuldner: der eine war ihm fünf hundert Groschen, und der andere fünfzig schuldig. Als sie aber nicht hatten, wo mit sie bezahlen könnten, schenkte er es ihnen beyden. Welcher wird ihn nun am meisten lieben? Simon antwortete und sagte: Ich denke, der dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sagte zu Simon: Siehst du dieses

Weiβ? Ich bin in dein Haus gekommen,
und du hast meinen Füßen kein Wasser
gegeben; diese aber hat meine Füße mit
Thränen benecket, und mit ihren Haaren
45 getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gege-
ben; diese aber hat, seit dem sie herein ge-
kommen war, nicht aufgehört, meine Füße
46 zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit
Oehle gesalbet; diese aber hat meine Füße
47 mit Salben bestrichen. Darum sage ich dir:
Ihr werden viele Sünden vergeben, weil
sie viel geliebet hat; wem aber weniger ver-
48 geben wird, der liebet auch weniger. Er
aber sprach zu ihr: Dir werden deine Sün-
49 den vergeben. Da fingen die, welche mit zu
Tische saßen, bey sich selbst zu sagen an: Wer
50 ist dieser, der auch die Sünden vergibt; Er
aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube
hat dir geholfen; geh hin in Frieden.

Am Festtage des heiligen Apostels Jacobus.

I. Epistel an die Corinth. 4. v. 9 — 15.

Brüder! Ich halte dafür, daß Gott uns Apostel für die allergeringsten, als für den Tod bestimme, dargegeben habe, indem wir der Welt, den Engeln und den Menschen zu einem Schauspiele geworden sind. Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo; wir sind 10 schwach, ihr aber seyd stark; ihr seyd edel, wir aber unedel. Bis auf diese Stunde leiden wir 11 Hunger und Durst, sind nackend, werden mit Fäusten geschlagen, und haben keinen beständigen

Aufenthalt; wir arbeiten mit unsren eigenen Hän-12
den; man verfluchet uns, und wir segnen; wir
leiden Verfolgung, und dulden es; wir werden15
gelästert, und wir bitten; wir sind wie der Un-
flath dieser Welt, und bis auf diese Stunde von
jedermann verachtet. Dieses schreibe ich nicht, euch14
zu beschämen, sondern ich ermahne euch, als meine
allerliebsten Kinder. Denn wenn ihr gleich zehn15
tausend Lehrmeister in Christo hättet, so habet ihr
doch nicht viele Väter: denn ich habe euch durch
das Evangelium in Christo Jesu geboren.

Evangelium Matth. 20. v. 20 — 23.

In der Zeit trat die Mutter der Kinder20
des Zebedäus mit ihren Söhnen zu dem
Herrn Jesu, betete ihn an, und begehrte
etwas von ihm. Er sagte zu ihr: Was willst21
du? Sie sprach zu ihm: Befehle, daß diese
meine zwey Söhne, der eine zu deiner Rech-
ten, und der andere zur Linken in deinem
Reiche sitzen. Jesus aber antwortete, und22
sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet.
Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken
werde? Sie sagten zu ihm: Wir können es.
Jesus sprach zu ihnen: Meinen Kelch wer-23
det ihr zwar trinken; daß ihr aber zu mei-
ner Rechten oder Linken sitzen sollet, kann
ich euch nicht gewähren, sondern denen,
welchen es von meinem Vater bereitet ist.

Am Festtage der heiligen Anna,
Mutter der sel. Jungfrau Maria.

Lect. a. d. Sprichw. 31. v. 10 — 23.

Wer wird ein tapferes Weib finden? Sie ist ed-10
ler als die kostbarsten Perlen. Das Herz ihres11

Mannes vertrauet auf sie, und er wird keines
12 Raubes bedürfen. Sie wird ihm ihre ganze Le-
13 benszeit Gutes und nichts Böses thun. Sie hat
Wolle und Flachs gesuchet, und geschickt mit ihren
14 Händen gearbeitet. Sie ist wie das Schiff eines
Kaufmanns geworden, welches sein Brot von fern
15 her bringet. Sie steht zur Nacht auf, und theilet
ihrem Hausgesinde den Raub, und ihren Mägden
16 die Speisen aus. Sie hat den Acker betrachtet,
und ihn gekauft; sie hat einen Weinberg von der
17 Frucht ihrer Handarbeit gepflanzt. Sie hat ihre
Lenden mit Stärke umgürtet, und ihren Arm ge-
18 stärket. Sie hat erfahren und gemerkt, daß ihre
Hantierung gut ist; und ihre Leuchte wird zur
19 Nachtzeit nicht erlöschen. Sie hat ihre Hand zu
starken Dingen ausgestreckt, und ihre Finger ha-
20 ben die Spindel ergriffen. Sie hat ihre Hand
den Dürftigen geöffnet, und ihre offenen Hände zu
21 dem Armen ausgestreckt. Ihr Haus wird von
der Schneekälte nichts zu fürchten haben; denn
alle ihre Hausgenossen sind mit doppelten Kleidern
22 versehen. Sie hat sich ein kostbares Kleid gema-
chet, ihre Kleidung ist von feinster Leinwand und
23 Purpur. Ihr Mann wird in den Versammlungen
der Richter berühmt seyn, wenn er bey den Aelte-
24 sten des Landes sitzen wird. Sie hat schöne Lein-
wand gemacht und verkauft, und hat dem Cha-
25 naniter einen Gürtel gegeben. Stärke und Zierde
sind ihr Kleid, sie wird an dem letzten Tage la-
26 chen. Sie hat ihren Mund der Weisheit geöffnet,
und auf ihrer Zunge ist ein Gesetz der Gutthätig-
27 keit. Sie hat auf die Wege ihres Hauses gemer-
28 ket, und ihr Brot nicht müßig gegessen. Ihre
Kinder sind aufgestanden, und haben sie höchst
selig gepriesen; auch ihr Mann hat sie gelobet.
29 Viele Töchter haben Reichthümer gesammelt, du
aber bist ihnen allen vorgegangen. Die Holdseligkeit
30 ist betrüglich, und die Schönheit ist eitel; das Weib
aber, so den Herrn fürchtet, soll gelobet werden.

Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, und ihre Werke sollen sie in der Versammlung der Richter loben.

Evangelium Matth. 13. V. 44 — 52.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist einem in einem Acker verborgenen Schatz gleich, welchen ein Mensch, der ihn findet, verbirgt, und vor Freuden darüber hingehet, alles verkaufet, was er hat, und denselben Acker kaufet. Abermahl's ist das Himmelreich einem Kaufmannen gleich, der gute Perlen suchet; und da er ein kostbares Perlein gefunden hat, hingehet, alles verkaufet, was er hat, und dasselbe kaufet. Das Himmelreich ist ferner einem in das Meer geworfenen Neke gleich, welches allerley Gattungen von Fischen sammelt; wenn es voll ist, ziehen es die Fischer heraus, sezen sich an das Ufer, und lesen die guten Fische in Gefäße zusammen, die bösen aber werfen sie hinweg. Also wird es am Ende der Welt zugehen; die Engel werden ausgehen, die Bösen von den Gerechten absondern, und dieselben in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähnkloppern seyn. Habet ihr dieses alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja. Und er sagte zu ihnen: Darum ist ein jeder Schriftgelehrter, der von dem Himmelreiche unterrichtet ist, einem Haussvater gleich, der Neues und Altes aus seinem Schatz hervor bringt.

Am Festtage der Verklärung unsers Herrn Jesu Christi.

II. Epistel Petri 1. v. 16 — 19.

16 **A**llerliebste! Da wir euch die Kraft und Gegenwart unsers Herrn Jesu Christi kund gethan haben, so haben wir uns nicht der sinnreichen Faseln bedienet, sondern wir haben mit eigenen Augen seine Herrlichkeit gesehen. Da er von Gott, dem Vater, Ehre und Glanz empfing, als eine Stimme von der herrlichen Majestät von ihm herab gekommen war: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem habe ich ein Wohlgefallen, den sollet ihr hören. 18 Und diese Stimme, die vom Himmel herab gekommen ist, haben wir gehöret, da wir mit ihm auf dem 19 heiligen Berge waren. So haben wir auch das unbetrügliche Wort der Propheten; und ihr thut wohl, daß ihr darauf Acht habet, als auf ein Licht, welches in einem dunkeln Orte leuchtet, bis der Tag anbricht, und der Morgenstern in euern Herzen aufgeht.

(Das Evangel. wie am 2. Sonnt. in der Fasten. S. 43.)

Am Festtage des heiligen Märterers Laurentius.

II. Epistel an die Corinth. 9. v. 6 — 10.

Brüder! wer sparsam säet, der wird auch sparsam ernten; und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. Ein jeder gebe also, wie er gesetzlich in seinem Herzen vorgenommen, nicht mit Traurigkeit, oder aus Noth; denn Gott liebet einen fröhlichen Geber. Gott aber ist mächtig, daß er euch alle eure Gaben überflüssig erstatten kann, auf daß ihr in allen Dingen und zu allen Zeiten alles genug habet, und an allen guten Werken reich seyd, wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet, und den Armen gegeben; daher bleibt seine Gerechtigkeit immer und

ewig. Der aber demjenigen, welcher sät, den Samen 10 schafft, der wird ihm auch Brot zu essen geben; und er wird euern Samen vermehren, und machen, daß die Früchte eurer Gerechtigkeit reichlich zunehmen.

Evangelium Joh. 12. v. 24 — 26.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt, und nicht stirbt, so bleibt es, wie es 25 ist; wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht. Also wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; wer seine Seele in dieser Welt hasset, der bewahret sie zu dem ewigen Leben. Wenn mir jemand dienen will, der 26 folge mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn; wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Am Festtage der Himmelfahrt der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sirach. 24. v. 11 — 20.

Ich habe in allem Ruhe gesuchet, und ich will 11 mich in dem Erbtheile des Herrn aufhalten. Da geboth mir der Schöpfer aller Dinge, und der 12 mich erzeugte, ruhete in meiner Wohnung, und 13 sprach zu mir: Du sollst in Jacob wohnen, in Israel dein Erbtheil haben, und unter meinen Auserwählten Wurzel schlagen. Ich bin vom Anfange und vor 14 der Zeit gezeuget worden, und werde bis in die fünf- tige Zeit nicht aufhören zu seyn; ich habe auch in der heiligen Wohnung vor ihm gedienet. Also bin ich in 15 Sion befestiget worden, habe zugleich in der heiligen Stadt geruhet, und zu Jerusalem war meine Macht. Ich habe bey einem geehrten Volke, das meines Got- 16

tes Erbtheil ist, Wurzel geschlagen, und in der Ge-
17meinde der Heiligen ist mein Aufenthalt. Ich bin wie
ein Ceder auf dem Berge Libanon, und wie eine
18Cypresse auf dem Berge Sion hoch gewachsen. Ich
bin wie ein Palmbaum zu Cades, und wie ein Rosen-
19strauch zu Jericho erhöhet worden. Wie ein schöner
Dehlnbaum in dem Felde, und wie ein Ahorn neben
dem Wasser, an den Straßen bin ich hoch gewachsen.
20Ich habe einen Geruch wie Zimptrinde und wohl-
riechender Balsam von mir gegeben; einen süßen Ge-
ruch habe ich gegeben, wie auserwählte Myrrhen.

Evangelium Luc. 10. v. 38 — 42.

58 In der Zeit ging der Herr Jesus in einen
Flecken, und ein Weib, mit Nahmen
39Martha, nahm ihn in ihr Haus auf. Und sie
hatte eine Schwester mit Nahmen Maria,
die setzte sich zu den Füßen des Herrn, und
40hörete seine Worte. Martha aber befließ
sich, ihn wohl zu bedienen; und sie stand,
und sagete: Herr, ist es dir gleichgültig,
daß meine Schwester mich allein dienen läßt?
41darum sage ihr, daß sie mir helfe. Der
Herr aber antwortete, und sprach zu ihr:
Martha, Martha, du bist sorgfältig, und
42bekümmerst dich um viele Dinge. Nur ei-
nes ist nöthig: Maria hat den besten Theil
erwählet, der von ihr nicht wird genom-
men werden.

Am Festtage des heiligen Apostels
Bartholomäus.

I. Epistel an die Corinth. 12. v. 27 — 31.
27 Brüder! Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder
28unter einander; und zwar also: Erstlich hat

Gott einige in der Kirche als Apostel, andere als Propheten, und andere als Lehrer gesetzet. Dar-
nach gab er die Macht, Wunder zu wirken, Kranke
zu heilen, Hülfe zu leisten, andern vorzustehen, frem-
de Sprachen zu reden, und sie auszulegen? Sind sie²⁹
aber alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie
alle Lehrer? Thun sie alle Wunder? Haben sie alle³⁰
die Gnade zu heilen? Reden sie alle unterschiedli-
che Sprachen? Legen sie alle die Sprache aus?³¹
Eifert aber nach den besten Gaben.

Evangelium Luc. 6. v. 12 — 19.

In der Zeit ging der Herr Jesus auf einen¹²
Berg hinaus zu betzen, und brachte
die ganze Nacht im Gebetze zu Gott zu; da¹³
es nun Tag geworden war, berief er seine
Jünger, und erwählte zwölf aus ihnen, die
er Apostel nannte: Simon, den er mit dem¹⁴
Zunahmen Petrus belegte, Andreas seinen
Bruder, Jacobus und Johannes, Philip-
pus und Bartholomäus, Matthäus und¹⁵
Thomas, Jacobus, den Sohn des Alphäus,
und Simon, der Zelotes genannt wird, und¹⁶
Judas, Jacobs Bruder, und Judas Isca-
rioth, welcher der Verräther gewesen war.
Und er ging mit ihnen hinab, stand in dem¹⁷
flachen Felde, die Schar seiner Jünger mit
ihm, und eine große Menge des gemeinen
Volkes aus dem ganzen Judenlande, von
Jerusalem, aus der Gegend am Meere, von
Tyrus und Sidon, welche gekommen waren,¹⁸
ihn zu hören, und von ihren Krankheiten
geheilet zu werden; und die von den unrei-
nen Geistern geplaget wurden, denen ward
geholfen. Und alles Volk suchete ihn an-¹⁹

zurühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, und machte sie alle gesund.

Am Festtage des heiligen Augustinus, Bischofs und Kirchenlehrers.

I. Epistel an den Timoth. 4. v. 1 — 8.

Allerliebster! Ich bezeuge vor Gott, und vor Jesu Christo, der bey seiner Ankunft und in seinem ²Reiche die Lebendigen und Todten richten wird: Predige das Wort, dring darauf zur Zeit und Unzeit; Strafe, bitte, und drohe in aller Geduld und Lehre. ³Denn es wird eine Zeit kommen, daß sie die heilsame Lehre nicht dulden, sondern sich mit Lehrern überhäufen werden, welche ihnen nach ihren Lüsten ⁴die Ohren füzeln; sie werden der Wahrheit kein Gehör geben, sondern sich zu den Fabeln wenden. ⁵Du aber wache und bemühe dich in allen Dingen, vollzieh das Werk eines Evangelisten, und verrichte ⁶deinen Dienst, sey nüchtern; denn ich werde jetzt schon geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist ⁷vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe den ⁸Glauben bewahret. Im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit vorbehalten, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird; nicht allein aber mir, sondern auch denen, die seine Zukunft lieben.

Evangelium Matth. 5 v. 13 — 19.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Salz der ¹³Erde. Wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll man es würzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als hinaus geschütt-

tet, und von den Leuten zertreten zu werden. Ihr seyd das Licht der Welt. Eine Stadt,¹⁴ welche auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen seyn. So zündet man auch eine¹⁵ Lampe nicht an, um sie unter einen Scheffel zu stellen; sondern man stellt sie auf einen Leuchter, damit es allen, die in dem Hause sind, leuchte. Also lasset euer Licht¹⁶ vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen, und euern Vater, der im Himmel ist, preisen. Glaubet nicht,¹⁷ daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen aufzuheben, sondern zu erfüllen. Denn¹⁸ ich sage euch: Eher werden Himmel und Erde vergehen, als daß der kleinste Buchstab oder ein Pünktlein des Gesetzes unerfüllt bleibe. Wer also eines von diesen¹⁹ geringsten Geboten überschreitet, und die Menschen das lehret, der wird der Geringste in dem Himmelreiche genannt werden; wer es aber thut und lehret, der wird groß im Himmelreiche genannt werden.

Am Tage der Enthauptung des heil. Johannes, des Täufers.

Lection aus dem Jerem. 1. v. 17 — 19.

In den Tagen geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach: Umgürte deine Lenden, mache dich¹⁷ auf, und rede zu Juda alles, was ich dir befehle. Fürchte dich vor ihnen nicht; denn ich will machen, daß du dich vor ihnen nicht fürchten

18 sollst. Denn ich habe dich heute über das ganze Land, wider die Könige von Juda, wider seine Fürsten und Priester, und wider das Volk im Lande zu einer festen Stadt, zu einer eisernen Säule 19 und zu einer ehernen Mauer gemacht. Sie werden zwar wider dich streiten, aber dich nicht überwältigen; denn ich bin bey dir, spricht der Herr, dich zu erretten.

Evangelium Marc. 6. v. 17 — 29.

17 In der Zeit hatte Herodes ausgesandt, den Johannes zu ergreifen, und ihn wegen der Herodias, seines Bruders Philippis Ehefrau, die er zum Weibe genommen hatte, ins Gefängniß werfen lassen.

18 Denn Johannes sagte zum Herodes: Es ist dir nicht erlaubt deines Bruders Weib 19 zu haben. Herodias aber stellte ihm nach, und wollte ihn tödten; allein sie konnte nicht.

20 Denn Herodes fürchtete den Johannes, weil er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war, und verwahrete ihn, folgte auch oft dessen Rath, und hörte ihn gern.

21 Als nun eine gelegene Zeit gekommen war, da nähmlich Herodes seinen Fürsten und Hauptleuten und den Vornehmsten in Galiläa an seinem Geburtstage ein Gastmahl

22 gab, trat der Herodias Tochter hinein, und nachdem sie getanzt hatte, gefiel sie dem Könige Herodes sowohl, als denjenigen, die mit zu Tische saßen; da sagte er zu dem Mädchen: Begehr von mir, was du willst, 23 und ich will es dir geben. Er schwur ihr auch einen Eid: Was du immer begehrten

wirst, das will ich dir geben, wenn es auch die Hälfte meines Königreichs wäre. Da 24 ging sie hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich begehrn? Die aber sagte: Das Haupt Johannis, des Täufers. 25 Und sie ging alsbald zum Könige hinein, begehrte, und sprach: Ich will, daß du mir zur Stunde das Haupt Johannis, des Täufers, in einer Schüssel gebeest. Und der König 26 ward traurig; jedoch wegen des Eides, und derjenigen, die mit zu Tische saßen, wollte er sie nicht betrüben, sondern schickete 27 einen Trabanten hin, und befahl, dessen Haupt in einer Schüssel herzubringen. Dieser entthauptete ihn im Kerker, brachte sein 28 Haupt in einer Schüssel, und gab es dem Mädchen; das Mädchen aber gab es ihrer Mutter. Als dieses seine Jünger höreten, 29 kamen sie, nahmen seinen Leichnam hinweg, und legeten ihn in ein Grab.

Am Feste der heiligen Schutzengel.

Lection aus Exod. 23. V. 20 — 23.

Dieses spricht Gott, der Herr: Sieh, ich will 20 meinen Engel senden, welcher dir vorgehen, dich auf dem Wege bewahren, und dich in den Ort, welchen ich dir bereitet habe, führen soll. Ehre ihn, und gehorche seiner Stimme; und gib 21 Acht, daß du ihn nicht verachtest; denn, wenn du sündigen wirst, wird er dir solches nicht nachlassen, weil mein Nahme in ihm ist. Wirst du seine 22

Stimme hören, und alles thun, was ich sage, so will ich deiner Feinde Feind seyn, und diejenigen plagen, welche dich beleidigen, und mein Engel wird vor dir hergehen.

Evangelium Matth. 18. V 1 — 10.

1 In der Zeit traten die Jünger zu Jesu, und sprachen. Wen hältst du für den 2 Größten in dem Himmelreiche? Da rief Jesus ein Kind zu sich, stellte es mitten 3 unter sie, und sprach: Wahrlich sage ich euch, wofür ihr euch nicht bekehret, und wie die Kinder werdet, so werdet ihr in das 4 Himmelreich nicht eingehen. Wer sich also, wie dieses Kind, demüthiget, der ist der Größte im Himmelreiche; und wer ein solches Kind in meinem Nahmen aufnimmt, der 6 nimmt mich auf. Wer aber einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre nützlicher, daß man ihm einen Mühlstein an seinen Hals henkete, und ihn 7 in die Tiefe des Meeres versenkete. Wehe der Welt der Aergernisse wegen. Es müssen zwar Aergernisse kommen; wehe aber dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! 8 Wenn dich aber deine Hand, oder dein Fuß ärgert, so hau ihn ab, und wirf ihn von dir; es ist dir besser, daß du nur mit einer Hand, oder einem Fuße zum Leben eingehest, als daß du zwey Hände, oder zwey Füße habest, und in das ewige Feuer geworfen 9 werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert,

so reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, nur mit einem Auge in das Leben einzugehen, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest. Hüthet euch, daß ihr keinen von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Thre10 Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.

Am Festtage der Geburt der seligsten Jungfrau Maria.

(Evangelium und Epistel wie oben an dem Festtage der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria. S. 168 und 169.)

Am Nahnensfeste der seligsten Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sirach. 24. v. 23 — 31.

Ich habe wie ein Weinstock süße und wohlriechende Früchte hervor gebracht, und meine Blüthe ist ein herrliches und reiches Gewächs. Ich bin eine Mutter der reinen Liebe, der Furcht, der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung. Bey mir ist alle Gnade des Weges zum Heile, und der Wahrheit; bey mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Ewigkeit. Kommet her zu mir alle, die ihr ein Verlangen nach mir habet, und sättiget euch von meinen Früchten; denn mein Geist ist süßer als Honig, und mein Erbtheil übertrifft Honig und Honigseim. Mein Andenken währet immer und ewig. Wer von mir ist, den hungert immer nach mir, und wer von mir trinkt, den dürstet immer nach mir. Wer mich höret, der wird nicht zu Schanden werden; und die durch mich wirken, werden

31 nicht sündigen. Die mich erklären, werden das ewige Leben haben.

(Das Evangelium wie oben S. 180.)

Am Kreuzerhöhungstage.

(Epistel wie oben am Palmsonntage. S. 52.)

Evangelium Johann. 12. v. 31 — 39.

31 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Scharen der Juden: Jetzt ist das Gericht über diese Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinaus gestoßen werden; und ich, wenn ich von der Erde werde erhöhet worden seyn, will alles an mich ziehen. (Dies sagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde.) Da antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehöret, daß Christus in Ewigkeit bleibt: wie sagest du denn, daß des Menschen Sohn erhöhet werden müsse? Wer ist dieser Menschensohn? Jesus sprach zu ihnen: Das Licht ist noch eine kurze Zeit bey euch. Wandelt, weil ihr das Licht habet, damit euch die Finsterniß nicht überfalle; denn wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hin geht. Glaubet an das Licht, so lange ihr das Licht habet, auf daß ihr Kinder des Lichtes seyd.

Am Tage des heiligen Apostels und Evangelisten Matthäi.

(Lectio wie am Feste des heiligen Marcus. S. 182.)

Evangelium Matth. 9. v. 9 — 13.

In der Zeit sah der Herr Jesus einen Menschen am Zolle sitzen, der Matthäus hieß. Er sagte zu ihm: Folge mir nach; und alsbald stand er auf, und folgte ihm nach. Als er in seinem Hause zu Tische saß,¹⁰ trug es sich zu, daß viele Zöllner und Sünder dahin kamen, und mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische saßen. Als solches die¹¹ Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ist euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da nun Jesus die¹² ses hörte, sprach er zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet also hin, und lernet, was¹³ das heiße: Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer; denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen.

Am Festtage des heiligen Erzengels Michael.

Lection a. d. Offenbarung. 1. v. 1 — 5.

Die Offenbarung Jesu Christi, die er von Gott empfangen hat, seinen Dienern kund zu thun, was im Kurzen geschehen soll, und die er durch seinen Engel, den er zum Johannes, seinem Diener, gesandt hat, zu wissen mache, welcher von dem Worte Gottes, und von allem, was er von Jesu Christo gesehen hatte, Zeugniß gab. Selig ist, der die Worte dieser Weissagung liest, und höret, und dasjenige behält, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe. Johannes den sieben Kirchen in Asien. Gnade und Friede sey mit euch, durch den, der ist, der war, und der kommen wird; durch

die sieben Geister, welche vor seinem Throne sind, 5 und durch Jesum Christum, welcher der getreue Zeuge, der Erstgeborene von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden ist, der uns geliebet, und von unsren Sünden mit seinem Blute gereinigt hat.

(Das Evangelium wie oben S. 208.)

Am Tage der heiligen Apostel Simon und Judas.

Epistel an die Epheser. 4. V. 7 — 13.

Brüder! Einem jeden unter uns ist die Gnade nach dem Maße der Gaben Christi gegeben worden. 8 Darum spricht die Schrift: Er ist in die Höhe hinauf gefahren, hat die Gefangenen mit sich gefangen hinweg geführet, und den Menschen Geschenke gegeben. Er ist aber deswegen aufgefahren, weil er zuvor in die Tiefe der Erde hinab gefahren ist. Derjenige nun, der hinab gefahren ist, ist eben derselbe, der auch über alle im Himmel hinauf gefahren ist, damit er alles erfülle. Und er hat etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern verordnet, damit sie an der Vollkommenheit der Heiligen, an der Berrichtung dieses Amtes, und an der Erbauung des Leibes Christi arbeiten, bis wir alle einander in Einigkeit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes begegnen, und in dem ganzen Maße des Alters Christi zu vollkommenen Menschen werden.

Evangelium Johann. 15. V. 17 — 25.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Dieses befehle ich euch, 17 daß ihr euch unter einander liebet. Wenn

euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Waret ihr von der Welt, so liebete die Welt das Ihrige; weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich euch von der Welt auserwählet habe. darum hasset euch die Welt. Gedenket aber an meine Worte, die ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen; haben sie meine Worte behalten, so werden sie die eurigen auch behalten. Dieses alles werden sie euch um meines Nahmens willen thun, weil sie denjenigen nicht kennen, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre, und mit ihnen nicht geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keine Entschuldigung ihrer Sünde. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Wenn ich die Wunderwerke unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie solche gesehen, und doch hassen sie mich und meinen Vater, damit das Wort, welches in ihrem Geseze geschrieben steht, erfüllt werde: Sie haben mich ohne Ursache gehasset.

Am Festtage aller Heiligen.

Lection a. d. Offenbarung 7. v. 2 — 12.

In den Tagen sah ich (Johannes) einen andern Engel vom Aufgange der Sonne herauf kommen, der hatte das Zeichen des lebendigen Gottes,

und er rief mit starker Stimme zu den vier Engeln, welchen die Macht gegeben war, der Erde und dem Meere zu schaden, und sprach zu ihnen: Ihr sollet weder der Erde, noch dem Meere, noch den Bäumen Schaden zufügen, bis wir die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen zeichnen; und ich hörete die Zahl der Gezeichneten: Hundert und vier und vierzig tausend waren aus allen Stämmen der Kinder Israel gezeichnet. Aus dem Stämme des Juda zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Rubens zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Gads zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Asars zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme des Nephtali zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme des Manasse zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Simeons zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme des Levi zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Issachars zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Zabulons zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Josephs zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stämme Benjamins zwölf tausend Bezeichnete. Darnach sah ich eine große Schar aus allen Heiden, Geschlechtern, Völkern und Sprachen, welche niemand zählen konnte: diese standen vor dem Throne und vor dem Angesichte des Lammes; sie waren mit weißen Kleidern bekleidet, und trugen Palmen in ihren Händen; sie riefen mit lauter Stimme, und sprachen: Heil sey unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme. Alle Engel standen rings um den Thron, um die Aeltesten, und um die vier Thiere; und als sie vor dem Throne auf ihre Angesichter niedergefallen waren, betheten sie Gott an, und sprachen: Amen. Lob und Klarheit, Weisheit und Danksgung, Ehre, Macht und Stärke sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Matth. 5. v. 1 — 12.

In der Zeit, da der Herr Jesus die Menge 1 des Volkes sah, ging er auf einen Berg; und nachdem er sich niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er öffnete 2 seinen Mund, lehrete sie, und sprach: Selig 3 sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthen 4 gen; denn sie werden die Erde besitzen. Se- 5 lig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig sind, die nach der 6 Gerechtigkeit hungert und dürstet; denn sie werden gesättigt werden. Selig sind die 7 Barmherzigen; denn sie werden Barmher- zigkeit erlangen. Selig sind, die ein reines 8 Herz haben; denn sie werden Gott an- schauen. Selig sind die Friedsamen; denn 9 sie werden Kinder Gottes genannt wer- den. Selig sind, die um der Gerechtigkeit 10 willen Verfolgung leiden, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seyd ihr, wenn euch 11 die Menschen um meinetwillen schmähen, verfolgen, alles Böse wider euch reden und lügen. Freuet euch, und frohlocket, weil 12 euch eine große Belohnung im Himmel vor- behalten ist.

Am Gedächtnistage aller verstorbe-
nen Christgläubigen.

I. Epistel an die Corinth. 15. v 51 — 57.

Brüder! Sehet, ich sage euch ein Geheimniß: 51 Wir werden zwar alle wieder auferstehn, allein

52 wir werden nicht alle verwandelt werden. Und dieses wird plötzlich in einem Augenblicke auf den Schall der letzten Posaune geschehen, denn die Posaune wird erschallen, die Todten werden unverwesen auferstehen: und wir werden verwandelt werden. Denn das Verwesliche muß die Unverweslichkeit, und das Sterbliche muß die Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber das Sterbliche die Unsterblichkeit angezogen hat, alsdann wird das Wort vollzogen werden, welches geschrieben steht: Der Tod ist durch den Sieg verschlungen worden. 55 O Tod! wo ist dein Sieg? o Tod! wo ist dein Stachel? Der Stachel des Todes ist die Sünde, 57 die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz. Allein Gott sey Dank, der uns den Sieg durch unsern Herrn Jesum Christum gegeben hat.

Evangelium Joh. 5. V. 25 — 29.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den 25 Scharen der Juden: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, es kommt die Stunde, und ist schon da, daß die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und 26 die sie hören, werden leben. Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben 27 in sich selbst zu haben; und er hat ihm Macht ertheilet, Gericht zu halten, weil er des 28 Menschen Sohn ist. Wundert euch hierüber nicht; denn es kommt die Stunde, da alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und es werden alsdann, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des ewigen Lebens,

die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes hervor gehen.

Am Tage des heil. Martini, Bischoff und Beichtigers.

Lect. a. d. Sirach. 44. v. 16 — 27. v. 45. v. 3. — 20.

Sieh, ein großer Priester, der in seinen Tagen ¹⁶ Gott wohlgefallen hat, der gerecht befunden, und ¹⁷ durch den zur Zeit des Bornes die Versöhnung geschehen ist. Es ist keiner ihm gleich gefunden worden, ²⁰ der das Gesetz des Allerhöchsten gehalten hat. Darum ²² hat ihn der Herr bey seinem Eide unter seinem Volke verherrlicht, in ihm alle Völker gesegnet, und ²⁵ den Bund auf sein Haupt bestätigt. Er hat ihn ²⁶ an seinen Segen erkannt; er hat ihm seine Barmherzigkeit erhalten; und er hat Gnade vor den Augen ²⁷ des Herrn gefunden.

Er hat ihn vor dem Angesichte der Könige groß ³ gemacht, und ihm die Ehrenkrone gegeben. ⁴ Einen ewigen Bund hat er mit ihm aufgerichtet, ⁸ und ihm das große Priesterthum gegeben, und er hat ihn selig gemacht in der Ehre. ¹² Er soll das ¹⁹ Priesterthum verwalten, und Lob in seinem Nahmen haben. ²⁰ Und ihm ein würdiges Rauchwerk zum lieblichen Geruche aufopfern.

Evangelium Luc. 11. v. 33 — 36.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern, Niemand zündet ein Licht ³³ an, und setzt es an einen verborgenen Ort, noch unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, damit die, welche hinein gehen, das Licht sehen. Dein Auge ist das ³⁴ Licht deines Lebens; wenn nun dein Auge

rein ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn, wenn es aber schalkhaft ist, so wird auch 55 dein Leib finster seyn. Sieh deshalb zu, daß das Licht, welches in dir ist, nicht 56 Finsterniß sey. Wenn nun dein Leib ganz erleuchtet ist, und nichts Finsters an sich hat, so wird alles hell seyn, und er wird dich wie ein glänzendes Licht beleuchten.

Am Feste des heil. Leopoldi, Beichtigers, Markgrafen in Oesterreich.

Lection a. d. Sirach. 31. V. 8 — 11.

Selig ist der Mann, der unbefleckt befunden wurde, dem Golde nicht nachging, noch seine Hoffnung auf Geld und Schäze setzte. Wer ist dieser? Wir wollen ihn loben; denn er hat in seinem Leben Wunderdinge gethan. Er ist hierin bewähret, und vollkommen befunden worden, darum soll er ewig gerühmet werden; er hat sündigen können, und hat doch nicht gesündiget; er hat Böses thun können, und hat es nicht gethan; 11 darum sind seine Güter in dem Herrn befestiget worden, und die ganze Gemeinde der Heiligen wird seine Almosen verkündigen.

Evangelium Luc. 19. V. 12 — 26.

In der Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Ein Edelmann reisete in ein weit entlegenes Land, ein Reich zu erobern, und dann wieder zurück 15 zu kehren. Als er nun zehn seiner Knechte zu sich gefordert hatte, gab er ihnen zehn Pfunde, und sprach zu ihnen: Handelt, bis

ich wieder komme. Seine Bürger aber 14
hasten ihn, schickten ihm Gesandte, und
ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß
dieser über uns herrsche. Und es begab sich, 15
daß er nach erobertem Reiche wieder zurück
kam; und er ließ die Knechte, denen er
das Geld gegeben hatte, zu sich rufen, um
zu erfahren, wie viel ein jeder in der Hand-
lung gewonnen habe. Da kam der erste, und 16
sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfun-
de gewonnen; und er sagte zu ihm: Sei 17
gutes Muths, du frommer Knecht, weil
du in dem Wenigen treu gewesen bist, so
sollst du über zehn Städte Gewalt haben.
Und es kam der zweyte, und sprach: Herr 18
mit deinem Pfunde habe ich fünf Pfunde
erworben. Da sagte er zu diesem: Und 19
du sollst über fünf Städte gesetzet seyn. Da 20
kam der dritte, und sprach: Herr, sieh
dein Pfund, welches ich in ein Schweiß-
tuch geleget und aufbehalten habe; denn 21
ich habe mich vor dir gefürchtet, weil du
ein strenger Mann bist: du nimmst, was
du nicht ausgeleget, und erntest, was du
nicht gesäet hast. Er aber sagte zu ihm: 22
Aus deinem Munde richte ich dich, du
schalkhafter Knecht, wußtest du, daß ich
ein strenger Mann bin, und nehme, was
ich nicht ausgeleget, auch ernte, was ich
nicht gesäet habe: warum hast du mein 23
Geld nicht auf die Wechselbank gegeben,
damit ich, wenn ich käme, solches sammt
dem Gewinne gefordert hätte? Und er 24

sprach zu den Gegenwärtigen: Nehmet das Pfund von ihm, und gebet es dem, der zehn 25 Pfunde hat. Sie aber sagten zu ihm: Herr, 26 er hat schon zehn Pfunde. Ich sage euch aber, daß einem jeden, der da hat, noch mehr wird gegeben werden, und er wird einen Ueberfluß haben, wer aber nicht hat, von dem wird man auch nehmen, was er hat.

Am Tage der Opferung der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sirach. 24. V. 14 — 16.

14 Ich bin vom Anfange und vor der Zeit gezeugt worden, und werde bis in die künftige Zeit nicht aufhören zu seyn; ich habe auch in der 15 heiligen Wohnung vor ihm gedienet. Also bin ich in Sion befestiget worden, habe zugleich in der heiligen Stadt geruhet, und zu Jerusalem war 16 meine Macht. Ich habe bey einem geehrten Volke, das meines Gottes Erbtheil ist, Wurzel geschlagen, und in der Gemeinde der Heiligen ist mein Aufenthalt.

Evangelium Luc. 11. V. 27 — 28.

27 In der Zeit, da der Herr Jesus zu dem Volke redete, geschah es, daß ein Weib unter dem Volke ihre Stimme erhob, und zu ihm sprach: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich, selig sind die, welche das Wort Gottes hören, und dasselbe beobachten.

Am Tage der heil. Katharina, Jungfrau und Märterinn.

Lection a. d. Sirach. 51. V. 1 — 12.

Ich will dir Dank sagen, o Herr und König, ich 1 will dich, meinen Gott und Heiland, loben; deis 2 nem Nahmen will ich Dank sagen, weil du mein Helfer und Beschützer geworden bist, und meinen 3 Leib von dem Verderben, von der Nachstellung bosshafter Jungen und Lügenmäuler erlöst hast, und mir wider meine Widersager zu Hülfe gekommen bist. Du hast mich nach der vielfältigen Erbarmung 4 deines Nahmens von den grimigen Löwen errettet, die bereit waren, mich aufzufressen, von 5 den Händen derer, die meinem Leben nachstellten, und von den Trübsalen, die mich umringten; von 6 der Gewalt der Flamme, welche mich umgab, und daß ich mitten im Feuer nicht bin verbrannt worden, aus dem tiefen Rachen der Hölle, von der 7 unreinen Zunge, von lügenhafter Rede, von dem boshaften Könige, und von der ungerechten Zunge. Darum soll meine Seele den Herrn bis 8 in den Tod loben; = = = denn, o Herr! du 12 errettest, die auf dich hoffen, und erlösest sie aus den Händen der Heiden.

Evangelium Matth. 25. V. 1 — 13.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das 1 Himmelreich wird zehn Jungfrauen gleich seyn, die ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigam und der Braut entgegen gingen. Fünf aus ihnen waren thöricht, fünf 2 aber weise. Die fünf thörichten nahmen 3

zwar ihre Lampen, brachten aber kein Dehl
 4mit sich. Die weisen hingegen hatten nebst
 den Lampen auch Dehl in ihren Gefäßen
 5mit getragen. Da nun der Bräutigam etwas
 verzog, schlummerten sie alle, und entschlie-
 6fen. Um Mitternacht aber erhob sich ein Ge-
 schrey: Sehet, der Bräutigam kommt,
 7gehet ihm entgegen. Da standen alle diese
 Jungfrauen auf, und rüsteten ihre Lam-
 8pen zu. Die thörichten aber sprachen zu den
 weisen: Gebet uns von euerm Dehle; denn
 9unsere Lampen verlöschten. Da antworte-
 ten die weisen, und sprachen: Damit es
 nicht vielleicht uns und euch gebreche, so
 geht vielmehr hin zu denen, die es verkau-
 10fen, und kaufet es euch. Indem sie aber
 hin gingen zu kaufen, kam der Bräutigam;
 und die bereit waren, gingen mit ihm zur
 Hochzeit hinein, und die Thür wurde ge-
 11schlossen. Endlich aber kamen auch die an-
 dern Jungfrauen, und sagten: Herr, Herr
 12mach uns auf. Er aber antwortete und
 sprach: Wahrlich sage ich euch, ich kenne
 13euch nicht. Darum wachet; denn ihr wis-
 set weder den Tag noch die Stunde.



An den Festtagen der Heiligen insgemein.

Am Feste eines Märter. u. Bischofs.

Epistel Jacobi. 2. v. 12 — 18.

Ullerliebste! Selig ist der Mann, der die Versuchung mit Geduld überträgt; denn, nachdem er wird geprüft seyn, wird er die Krone des Lebens, welche Gott denen, die ihn lieben, verheissen hat, erlangen. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; den Gott reizet nicht zum Bösen, versucht niemanden, sondern ein jeder wird versucht, wenn er von seiner Begierde angereizet und gelockt wird. Wenn hernach die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebiert den Tod. Irret also nicht, meine liebsten Brüder: denn alle vortreffliche Gaben kommen von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung, noch ein Schatten der Abwechselung gefunden wird. Denn er hat uns freywil- lig durch das Wort der Wahrheit geboren, auf daß wir gleichsam die Erstlinge seiner Geschöpfe seyn sollen.

Evangelium Luc. 14. v. 26 — 33.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu dem Volke: Wenn jemand zu mir kommt, und seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar

sein Leben nicht hasset, der kann mein Jün-
 27ger nicht seyn; und wer sein Kreuz nicht
 trägt, und mir nicht folget, der kann mein
 28Jünger nicht seyn. Denn wer ist unter euch,
 der, wenn er einen Thurm bauen will,
 sich nicht zuvor niedersetzt, und die Kosten,
 welche dazu nöthig sind, berechnet,
 29ob er auslangen könne? damit nicht etwa,
 nachdem er den Grund geleget hat, und
 den Bau nicht ausführen kann, alle, die
 30es sehen, ihn zu verspotten anfangen, und
 sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu
 bauen, und hat es nicht ausführen kön-
 31nen. Oder welcher König wird, wenn er
 ausziehen, und wider einen andern König
 Krieg führen will, nicht zuvor sichen, und
 bedenken, ob er mit zehn tausend demje-
 nigen begegnen könne, der mit zwanzig
 32tausend wider ihn anziehet? Sonst schicket er
 Gesandte, da jener noch weit entfernet ist,
 33und bittet um Frieden. Also kann auch
 keiner unter euch, der nicht allem, was
 er hat, entsaget, mein Jünger seyn.

Die zweyte Lection.

I. Epistel an die Corinth. 1. V. 3 — 7.

Brüder! Gebenedeyet sey Gott und der Vater uns-
 sers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmher-
 4zigkeit, und Gott alles Trostes, der uns in allen
 Widerwärtigkeiten tröstet, auf daß wir selbst dieje-
 nigen, welche in allerley Bedrängnissen sind, durch
 die Ermahnung, durch welche auch wir von Gott er-
 mahnet werden, trösten können. Denn gleichwie das
 5Leiden Christi in uns im Überflusse sich vermehret, al-

also, und um so viel vermehret sich unser Trost 6
durch Christum. Leiden wir nun Trübsale, so ge-
schieht es auch zur Ermahnung und zum Heile;
werden wir aber getröstet, so geschieht es euch
zum Troste; oder so wir ermahnet werden, so ge-
schieht es euch zur Ermahnung und zum Heile, wel-
che Ermahnung in euch wirkt, daß ihr mit Ge-
duld das Nähmliche leidet, was wir auch ausstehen,
damit unsre Hoffnung für euch gegründet sey; 7
weil wir wissen, daß, gleichwie ihr Mitgenossen
des Leidens seyd, ihr es auch des Trostes werden
sollet in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Matth. 16. v. 24 — 27.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-24
nen Jüngern, Wenn jemand mir nach-
folgen will, der verläugne sich selbst, tra-
ge sein Kreuz, und folge mir nach. Denn25
wer sein Leben erhalten will, der wird es
verlieren; wer aber sein Leben um meinet-
willen verlieren wird, der wird es finden.
Denn was nützt es dem Menschen, wenn26
er die ganze Welt gewinnet, an seiner See-
le aber Schaden leidet? Oder was kann
der Mensch für seine Seele einlösen? Des27
Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit
seines Vaters mit seinen Engeln kommen,
und alsdann wird er einem jeden nach sei-
nen Werken vergelten.

Am Festtage eines Märterers, der kein Bischof gewesen ist.

Epistel a. d. Buche der Weisheit. 10. V. 10 — 14.

10 **D**er Herr hat den Gerechten durch richtige Strafen geführet, und ihm das Reich Gottes gezeiget, und die Wissenschaft der Heiligen mitgetheilet; durch Fleiß hat er ihn bereichert, und seine 11 Arbeit zu einem glücklichen Ende gebracht. Er ist ihm beygestanden, da er mit Betrug hintergangen wurde, 12 und hat ihn reich gemacht. Er hat ihn vor seinen Feinden bewahret, und vor den Betriegern hat er ihn beschützt; im Streite hat er ihn gestärket, damit er den Sieg erhielt, und wissen sollte, daß 13 die Weisheit mächtiger, als alles wäre. Diese hat den Gerechten nicht verlassen, da er verkauft wurde, sondern ihn von den Sünden errettet, sie ist auch mit ihm 14 in das Gefängniß gegangen, und hat ihn in den Bannen nicht verlassen, bis sie ihm den Reichszepter und die Gewalt wider diejenigen gab, welche ihn unterdrückt hatten; sie gab auch zu erkennen, daß diese, welche ihn entehret hatten, Lügner waren, und der Herr, unser Gott, gab ihm ewige Herrlichkeit.

Evangelium Matth. 10. V. 34 — 42.

34 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Glaubet nicht, ich sey gekommen, Friede auf Erden zu bringen; nicht den Frieden, sondern das Schwert 35 bin ich zu bringen gekommen. Denn ich bin gekommen, den Menschen von seinem Vater, die Tochter von ihrer Mutter, und die Schnur von ihrer Schwieger zu trennen. Und des Menschen Feinde werden 36 seine eigene Hausgenossen seyn. Wer Va-

ter und Mutter mehr als mich liebet, der ist meiner nicht werth; und wer seinen Sohn oder seine Tochter mehr als mich liebet, der ist meiner nicht werth. Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth. Wer sein Leben erhält, der wird es verlieren; und wer sein Leben um meinetwillen verlieren wird, der wird es finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten als einen Propheten aufnimmt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten als einen Gerechten aufnimmt, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Wer aber einem von diesen Geringsten einen Becher kalten Wassers deswegen reichen wird, weil er mein Jünger ist, wahrlich sage ich euch, dem wird es nicht unbelohnt bleiben.

Die zweyte Lection.

II. Epistel an den Timotheus 2. V. 8 — 10.
und 3. V. 10 — 12.

Allerliebste! Seyd eingedenk, daß der Herr Jesus Christus, der eins^{te} Sohn Davids ist, wieder von den Todten auferstanden ist, wie mein Evangelium lehret, um welches willen ich als ein Uebelthäter sogar die Bände leide; das Wert Gottes aber ist nicht gebunden. Darum leide ich alles um der Ausserwählten willen, auf daß sie auch die Seeligkeit erlangen, die mit der himmlischen Herrlichkeit in Christo Jesu ist.

10 Du aber kennst meine Lehre, meinen Unterricht, Vorsatz, Glauben, meine Langmuth, Liebe, Geduld, Verfolgung und Leiden, die mir zu Antiochien, Iconien und Lystris widerfahren sind; was ich daselbst für Verfolgung ausgestanden habe, und wie mich der Herr aus allen diesen errettet hat.
 12 Alle, die da fromm in Christo Jesu leben wollen, werden Verfolgungen auszustehen haben.

(Das Evangelium wie oben S. 226.)

Die dritte Lection.

Epistel Jacobi. 1. V. 2 — 12.

2 **A**llerliebste! Achtet es für die größte Freude, wenn Ihr in mancherley Versuchungen fasset, und wisset, daß die Bewährung euers Glaubens Geduld wirke; die Geduld aber ist in ihren Werken vollkommen, auf daß ihr vollkommen und ganz seyd, und keinen Mangel habet. Ist aber jemand unter euch, der Weisheit vonnöthen hat, der bitte Gott darum, der einem jeden reichlich und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber mit Glauben, und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der ist den Wellen des Meeres gleich, welche von dem Winde beweget, und hin und her getrieben werden. Darum gedenke ein solcher Mensch nur nicht, daß er etwas von dem Herrn verlangen werde. Ein Mann eines zweyfachen Herzens ist in allen seinen Wegen unbeständig.
 9 Ein niedriger Bruder aber rühme sich in seiner Erhöhung, und ein Reicher in seiner Erniedrigung;
 11 denn er wird wie eine Grasblume vergehen. Denn gleichwie, da die brennende Sonne aufgeht, das Gras verwelket, seine Blumen abfallen, und die Schönheit seiner Gestalt vergeht; also wird auch 12 der Reiche auf seinen Wegen verdorren. Selig ist der Mann, der die Versuchung mit Geduld überträgt; denn, nachdem er wird geprüft seyn, wird er

die Krone des Lebens, welche Gott denen, die ihn lieben, verheissen hat, erlangen.

(Das Evangelium wie oben S. 226.)

Die vierte Lection.

I. Epistel Petri. 4. V. 13 — 19

Allesliebste! Erfreuet euch vielmehr, daß Ihr also 13 des Leidens Jesu Christi theilhaft geworden seyd, auf daß ihr euch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit auch erfreuen und frohlocken möget. Selig seyd ihr, wenn ihr wegen des Nahmen Christi geschmähet werdet; denn die Ehre, die Herrlichkeit, die Stärke Gottes und sein Geist ruhen auf euch. Niemand unter euch leide als 15 Mörder, oder Dieb, oder Lästerer, oder als des fremden Gutes begierig. Leidet er aber als ein 16 Christ, so schäme er sich nicht, sondern preise Gott in diesem Nahmen. Denn es ist Zeit, daß das 17 Gericht Gottes an seinem Hause anfange; wenn es aber zuerst an uns anfängt, was wird es für ein Ende mit denen nehmen, welche dem Evangelio Gottes nicht glauben? Und wenn der Ge 18 rechte kaum selig wird, wo will der Gottlose und der Sünder erscheinen? Darum sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen dem getreuen Schöpfer durch gute Werke empfehlen.

(Das Evangelium wie oben S. 201.)

Am Festtage eines Märterers zur österlichen Zeit.

(Die Epistel wie oben am Festtage der heiligen Apostel Philippi und Jacobi. S. 183 und 184.)

Evangelium Joh. 15. v. 1 — 7.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Einen jeden Rebzweig, der in mir ist, und nicht Frucht bringet, wird er hinweg nehmen, und einen jeden, der Frucht bringt, wird er reinigen, damit er mehr Frucht bringe. Ihr seyd jetzt rein wegen der Worte, die ich zu euch gesaget habe. Bleibet also in mir, und ich in euch. Gleichwie ein Rebzweig von sich selbst nicht Frucht bringen kann, er bleibe denn an dem Weinstocke, also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Rebzweige: wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer aber in mir nicht bleiben wird, der wird wie die unnützen Rebzweige hinaus geworfen werden; er wird verdorren, man wird ihn auflesen, in das Feuer werfen, und verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt, und meine Worte in euch bleiben werden, so könnet ihr bitten, um was ihr wollet, und es wird euch alles gegeben werden.

Am Festtage vieler Märterer zur österlichen Zeit.

(Die Epistel und das Evangelium wie oben am Festtage des heiligen Märterers Florian. S. 187. und 188.)

Die zweyte Lection.

Lection a. d. Offenb. 19. v. 1 — 9.

In den Tagen darnach hörete ich wie eine Stimme vieler Scharen im Himmel, welche sagten: Alleluja, Heil, Ehre und Macht sey unserm Gott; denn seine Gerichte sind wahrhaft und gerecht, da er die große Hure verurtheilet, welche durch ihre Unzucht die Erde verderbet, und das Blut seiner Knechte an ihren Händen gerächet hat. Und sie sprachen abermahls: Alleluja. Denn ihr Rauch steigt in alle Ewigkeit auf. Alsdann fielen die vier und zwanzig Ältesten sammt den vier Thieren nieder, betheten Gott an, der auf dem Throne saß und sprachen: Amen, Alleluja. Und es ging eine Stimme von dem Throne heraus, welche sagete: Lobet unsern Gott alle seine Diener, und die ihr ihn fürchtet, kleine und große. Und ich hörete wie eine Stimme einer großen Schar, und wie eine Stimme vieler Wasser, und wie eine Stimme starker Donner, welche sprachen: Alleluja! denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, herrscht. Lasst uns fröhlich seyn und frohlocken, und lasset uns ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist heran gekommen, und seine Braut hat sich bereitet, und ihr ist erlaubt worden, sich mit kostbarer, glänzender und weißer Leinwand zu bekleiden; die kostbare Leinwand aber sind die gerechten Werke der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreib, selig sind diejenigen, welche zu dem Abendmahle der Hochzeit des Lammes berufen sind.

Evangelium Joh. 16. v. 20 — 22.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr werdet weinen und seuzen, die Welt aber wird sich erfreuen; ihr

werdet traurig seyn, aber eure Traurigkeit
 21 wird in Freude verwandelt werden. Ein
 Weib, wenn es gebiert, ist traurig, weil
 ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber
 das Kind geboren hat, so gedenket sie nicht
 mehr an die Angst wegen der Freude, daß
 22 ein Mensch zur Welt geboren wurde. Und
 ihr seyd jetzt auch traurig; ich aber werde
 euch wieder sehen, euer Herz wird sich er-
 freuen, und eure Freude wird euch von nie-
 manden entzogen werden.

Am Festtage vieler Märterer außer der österlichen Zeit.

Lect. a. d. Buche der Weish. 3. v. 1 — 8.

1 **D**ie Seelen der Gerechten sind in der Hand Got-
 tes, und die Pein des Todes wird sie nicht berüh-
 ren. Sie schienen zwar in den Augen des Tho-
 ren zu sterben, ihr Hintritt wurde für eine Strafe
 3 und ihre Entfernung von uns für eine Vertilgung
 4 gehalten; sie aber sind im Frieden. Denn ob schon
 sie vor den Menschen Pein gelitten haben, so ist
 5 doch ihre Hoffnung voll der Unsterblichkeit. Sie
 sind ein wenig geplaget worden, aber viel Gutes
 wird ihnen widerfahren; denn Gott hat sie ver-
 6 suchet, und sie seiner würdig befunden. Er hat sie
 wie das Gold im Feuerofen geprüft, und als ein
 Brandopfer angenommen; zu seiner Zeit aber wird
 7 er auf sie sehen. Die Gerechten werden leuchten,
 und wie die Funken im Rohre hin und her lau-
 8 fen. Sie werden die Heiden richten, und über die
 Völker herrschen, und der Herr wird ewig über
 sie regieren.

Evangelium Luc. 21. V. 9 — 19.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen 9 Jüngern: Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, so entsetzt euch nicht; denn dies muß zuvor geschehen, das Ende aber wird nicht gleich folgen. Alsdann sprach er zu ihnen: Es wird sich ein 10 Volk wider das andere, und ein Königreich wider das andere erheben: und es werden 11 hin und wieder große Erdbeben, Pest, Hunger, Schrecken, und große Zeichen am Himmel seyn. Vor diesem allen aber werden 12 sie ihre Hände an euch legen, euch verfolgen, in die Synagogen und Kerker überantworten, und euch vor Könige und Landpfleger um meines Nahmens willen ziehen; das 13 wird euch aber zum Zeugnisse widerfahren. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr euch 14 nicht zuvor bedenken sollet, wie ihr antworten wollet; denn ich will euch Mund 15 und Weisheit geben, welchen alle eure Widersacher nicht werden widerstehen, noch widersprechen können. Ihr werdet aber 16 von den Aeltern und Brüdern, Verwandten und Fremden überantwortet werden, und sie werden eiliche von euch tödten, und je- 17 dermann wird euch um meines Nahmens willen hassen; es wird aber kein Haar von 18 euerm Haupte verloren gehen. Durch eure 19 Geduld werdet ihr eure Seelen erhalten.

Die zweyte Lection.

Lection aus dem Buche der Weisheit
5. V. 16 — 20.

16 Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben,
und ihre Belohnung ist bey dem Herrn; der
Allerhöchste wird auch Sorge für sie tragen.
17 Daher werden sie ein herrliches Reich und eine
zierliche Krone von der Hand des Herrn empfan-
gen; denn er wird sie mit seiner rechten Hand
bedecken, und mit seinem heiligen Arme beschirmen.
18 Sein Eifer wird die Waffen ergreifen, um die Ge-
schöpfe zu bewaffnen, um sie an seinen Feinden zu
19 rächen. Er wird die Gerechtigkeit wie einen Har-
nisch anlegen, und ein unverfälschtes Urtheil wie
20 einen Helm aufsetzen. Den unüberwindlichen Schild,
seine Gerechtigkeit, wird er ergreifen.

Evangelium Luc. 6. V. 17 — 23.

17 In der Zeit ging der Herr Jesus vom
Berge herab, stand in dem flachen Fel-
de, die Schar seiner Jünger mit ihm, und
eine große Menge des gemeinen Volkes aus
dem ganzen Judentande, von Jerusalem,
aus der Gegend am Meere von Thrus und
18 Sidon, welche gekommen waren, ihn zu
hören, und von ihren Krankheiten geheilet
zu werden; und die von den unreinen Gei-
stern geplaget wurden, denen ward geholfen.
19 Und alles Volk suchete ihn anzurühren;
denn es ging eine Kraft von ihm aus, und
20 machte sie alle gesund. Und er hob die
Augen über seine Jünger auf, und sprach:
Selig seyd ihr Armen; denn euer ist das
21 Reich Gottes. Selig seyd ihr, die ihr jetzt

Hunger leidet; denn ihr werdet gesättiget werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, von sich absondern, schmähen, und euern Nahmen wegen des Menschen Sohnes wie ein Uebel verwerfen. Freuet euch an demselben Tage, und frohlocket; denn sehet, euer Lohn ist groß in dem Himmel.

Die dritte Lection.

I. Epistel an die Sebr. 10. v. 32 — 38.

Brüder! Gedenket an die vorige Zeit, in welcher ihr, nachdem ihr seyd erleuchtet worden, in vielen Leiden gekämpft habet, und zum Theile durch Schmach und Trübsale zum Schauspiele geworden seyd, zum Theile Gesellen derer waret, die eben einen solchen Wandel geführet haben; denn ihr habet Mitleiden mit den Gefangenen gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden ertragen, weil ihr erkennet, daß ihr ein besseres und bleibendes Gut habet. Verlieret also eure Hoffnung nicht, die eine große Belohnung zu erwarten hat; denn die Geduld ist euch nöthig, auf daß ihr durch Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung erlanget. Nur noch eine kurze Zeit, so wird kommen, der kommen soll, und er wird nicht säumen. Aber ein Gerechter lebet aus dem Glauben.

38

Evangelium Matth. 24. v. 3 — 13.

In der Zeit, da der Herr Jesus auf dem Gehlberge saß, traten seine Jünger in Geheim zu ihm, und sprachen: Sage uns, wenn wird dieses geschehen, und welches

soll das Zeichen deiner Ankunft, und des
 Endes der Welt seyn? Jesus antwortete
 und sagte zu ihnen: Sehet zu, daß euch
 niemand verführe; denn es werden viele un-
 ter meinem Namen kommen, und sagen:
 Ich bin Christus; und sie werden viele ver-
 führen. Ihr werdet auch von Schlachten
 und Kriegsgerüchten hören. Habet Acht,
 daß ihr euch nicht schrecken lasset; denn es
 muß also geschehen, aber dies ist noch nicht
 das Ende. Denn es wird ein Volk wider
 das andere, und ein Königreich wider das
 andere auftreten, und es werden Pest, Hun-
 ger und Erdbeben an verschiedenen Orten
 seyn. Dies alles aber ist nur ein Anfang
 der Schmerzen. Alsdann werden sie euch
 den Peinen überliefern, euch tödten, und
 alle Völker werden euch um meines Nah-
 mens willen hassen. Es werden sich alsdann
 viele ärgern, einer wird den andern verrä-
 then, und sie werden einander hassen. Es
 werden auch viele falsche Propheten auftre-
 ten, und viele Leute verführen; und weil die
 Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, so
 wird die Liebe bey vielen erkalten. Wer aber
 bis zum Ende verharret, der wird selig werden.

Die vierte Lection.

Lection a. d. Buche der Weis. 10. v.

17 — 20.

17 Gott hat den Gerechten die Belohnung ihrer Ar-
 beit gegeben, und sie auf einer wunderbaren

Straße daher geführet; er war ihnen des Tages zum Schatten, und des Nachts statt der leuchtenden Sterne. Er hat sie durch das rothe Meer ge-18 führet, und über ein sehr großes Wasser gebracht. Ihre Feinde aber hat er in das Meer versenket,¹⁹ und jene von dem Abgrunde heraus geführet. Da-her haben die Gerechten den Raub der Gottlosen hinweg genommen, ²⁰ deinem heiligen Nahmen, Herr, Lob gesungen, und deine siegreiche Hand ein- hällig gepriesen.

(Das Evangelium wie oben S. 215)

Die fünfte Lection.

Epistel an die Römer. 5. V. 1 — 5.

Brüder! Nachdem wir nun aus dem Glauben sind 1 gerechtfertiget worden, so lasset uns mit Gott durch unsren Herrn Jesum Christum Frieden haben, durch welchen wir auch, vermittelst des Glaubens,² einen Zutritt zu dieser Gnade haben, darin wir stehen, und uns in der Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder Gottes rühmen. Nicht aber in dieser allein,³ sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, weil wir wissen, daß Trübsale Geduld wirken. Die Geduld⁴ nun wirket Prüfung, die Prüfung wirket Hoffnung, die Hoffnung aber macht nicht zu Schanden; denn 5 die Liebe Gottes ist in unsren Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen, der uns gegeben wurde.

(Das Evangelium wie oben S. 178.)

Die sechste Lection.

(Es ist die Lection am vierten Sonntage nach Pfingsten S. 132).

Evangelium Luc. 11. V. 47 — 51.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Wehe euch! die ihr die Gräber der Propheten hauet, die eure Väter getötet haben.

48 Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in
8 die Werke eurer Väter williget; denn jene
haben sie zwar getötet, ihr aber bauet ihre
49 Gräber. Darum hat auch die Weisheit
Gottes gesaget: Ich will Propheten und
Apostel zu ihnen senden, und von denselben
50 werden sie einige tödten und verfolgen, da-
mit von diesem Geschlechte das Blut aller
Propheten gefordert werde, welches vom
51 Anfange der Welt ist vergossen worden: von
dem Blute Abels an bis auf das Blut des
Zacharias, der zwischen dem Altare und
dem Tempel umgekommen ist. Also sage
ich euch, daß es von diesem Geschlechte
wird gefordert werden.

Die siebente Lection.

(Sieh die Lection am 1. Fastensonntage S. 41.)

Evangelium Luc. 10. v. 16 — 20.

16 **I**n der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wer euch höret, der hö-
ret mich; und wer euch verachtet, der ver-
achtet mich; wer mich aber verachtet, der
17 verachtet den, der mich gesandt hat. Es
kamen aber die zwey und siebenzig wieder
mit Freuden zurück, und sageten: Herr, in
deinen Nahmen sind uns auch die Teufel
18 unterworfen. Und er sprach zu ihnen: Ich
sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel
19 fallen. Sehet, ich habe euch Gewalt ge-
geben, auf Schlangen und Scorpionen zu
gehen, und die Kraft des Feindes mit Füßen

zu treten, und es wird euch nichts schaden. Erfreuet euch aber nicht darum, daß euch 20 die Geister unterworfen sind, sondern erfreuet euch dessen, daß eure Mahmen in dem Himmel aufgezeichnet sind.

Die achte Lection.

(Die Epistel wie am Festtage der heil. Märterer Fa-
biani und Sebastiani S. 171).

Evangelium Luc. 12. v. 1 — 8.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Hüthet euch vor dem Sau- 1
erteige der Pharisäer, welcher Heuchel-
ley ist, Denn es ist nichts so verborgen, daß 2
es nicht offenbar werden, noch so heimlich,
daß man es nicht erfahren sollte. Denn 3
was ihr im Finstern geredet habet, das wird
beym Lichte gesaget werden, und was ihr
in den Kammern ins Ohr geredet habet, das
wird man auf den Dächern verkündigen. 4
Deshalb sage ich euch, meine Freunde:
Lasset euch nicht von denen, welche den Leib
tödten, und darnach weiter nichts mehr thun
können, schrecken. Ich will euch aber zei- 5
gen, wen ihr fürchten sollet: Fürchtet den-
jenigen, welcher, nachdem er getötet, auch
Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich
sage euch: Diesen fürchtet. Verkaufet man 6
nicht fünf Sperlinge um zwey Pfennige?
und nicht einer von ihnen ist vor Gott ver-
gessen. Ja, es sind auch die Haare auf euerm 7
Haupt alle mit einander gezählt. Darum
sollet ihr euch nicht fürchten; ihr seyd ja 8
mehr werth als viele Sperlinge. Ich aber

sage euch: Einen jeden, der mich vor den Menschen bekennen wird, wird des Menschen Sohn auch vor den Engeln Gottes bekennen.

Die neunte Lection.

Lection a. d. Offenbar. Joh. 7. v. 13 — 17.

13 In den Tagen fing einer von den Altesten an zu reden, und sprach zu mir: Wer sind diese, welche mit den langen weißen Kleidern bekleidet sind? 14 und woher sind sie gekommen? und ich sagte zu ihm: Das weißt du, mein Herr. Da sagte er zu mir: Dies sind diejenigen, welche aus großen Trübsalen gekommen sind; sie haben ihre Kleider gewaschen, 15 und in dem Blute des Lammes gereinigt. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf 16 dem Throne sitzt, wird unter ihnen wohnen. Sie werden hinfert weder Hunger noch Durst mehr leiden, es wird sie weder die Sonne, noch einige 17 Hitze plagen. Denn das Lamm, welches mitten auf dem Throne ist, wird sie regieren; es wird sie zu dem lebendigen Wasserbrunnen führen, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen trocknen.

Am Festtage eines Bischofes und Beichtigers.

(Die Epistel wie oben S. 217.)

Evangelium Matth. 25. v. 14 — 23.

14 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen, Jüngern dieses Gleichniß: Der Herr ist wie ein über Land reisender Mensch,

der seine Knechte zu sich berief, und ihnen
seine Güter übergab. Einem gab er fünf¹⁵
Talente, dem andern zwey, und dem dritt-
ten eines, einem jeden nach seiner Fähig-
keit, und zog alsogleich hinweg. Da ging¹⁶
der, welcher fünf Talente empfangen hatte,
hin, handelte damit, und gewann andere
fünf Talente. Desgleichen gewann auch,¹⁷
der zwey Talente empfangen hatte, zwey
andere damit. Der aber nur eines empfan-¹⁸
gen hatte, ging hin, machte eine Grube
in die Erde, und verbarg das Geld seines
Herrn darein. Nach einer langen Zeit aber¹⁹
kam der Herr dieser Knechte, und hielt
Rechnung mit ihnen. Da trat, der die²⁰
fünf Talente empfangen hatte, herzu, le-
gete fünf andere Talente dar, und sprach:
Herr, du hast mir fünf Talente übergeben,
sieh ich habe fünf andere darüber gewon-
nen. Und sein Herr sagte zu ihm: Wohl²¹
an du guter und getreuer Knecht, weil du
in Wenigem getreu gewesen bist, so will ich
dich über Viel sezen, genieß der Freude
deines Herrn. Es trat auch herzu, der die²²
zwey Talente empfangen hatte, und sprach:
Herr, du hast mir zwey Talente übergeben,
sieh, ich habe damit zwey andere gewonnen.
Und sein Herr sagte zu ihm: Wohl an du²³
guter und getreuer Knecht, weil du in
Wenigem getreu gewesen bist, so will ich
dich über Viel sezen, genieß der Freude
deines Herrn.

Die zweyte Lection.

Epistel an die Hebräer. 7. V. 23 — 27.

23 Brüder! Es wurden viele Priester, weil ihnen der
 24 Tod es zu bleiben verwehrte; Jesus aber, weil
 er ewig bleibt, hat auch ein ewiges Priestertum.
 25 Daher kann er allezeit diejenigen, die durch ihn zu
 Gott treten, selig machen, weil er immer lebt,
 26 für uns zu bitten. Denn es geziemete sich, daß
 wir einen solchen hohen Priester hätten, der heilig,
 unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeson-
 27 dert, und höher als die Himmel wäre, der nicht
 täglich, wie jene Priester, erstlich für seine eigene
 Sünden, hernach für die Sünden des Volkes
 Opfer schlachten muß; denn dies hat er ein Mahl
 gethan, da er sich selbst aufgeopfert hat, Jesus
 Christus, unser Herr.

Evangelium Matth. 24. V. 42 — 47.

42 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
 nen Jüngern: Wachet; denn ihr wisset
 nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen
 43 wird. Das sollet ihr aber wissen: Wenn
 ein Hausvater wüßte, an welcher Stunde
 der Dieb kommen würde, würde er freylich
 wachen, und in sein Haus nicht einbrechen
 44 lassen. Darum seyd auch ihr bereit; denn des
 Menschen Sohn wird zu einer euch unbe-
 45 kannten Stunde kommen. Wen haltet ihr
 aber für einen treuen und klugen Knecht,
 den sein Herr über sein Hausgesind bestellet
 hat, daß er ihnen Speise zu rechter Zeit
 46 reiche? Selig ist derselbe Knecht, den sein
 Herr bey seiner Ankunft in solcher Verfas-
 47 sung findet. Wahrlich, sage ich euch, er wird
 ihn über alle seine Güter sezen.

Die dritte Lection.

Epistel an die Hebräer. 5. V. 1 — 5.

Hrüder! Ein jeder hoher Priester wird aus den Menschen genommen, und für die Menschen in den Dingen, die Gott angehen, bestellet, damit er Gaben und Opfer für die Sünde opfere; der Mitleiden mit denen haben könne, die unwissend sind, und irren, weil er selbst mit Schwachheit umgeben ist; darum muß er für sich selbst, wie für das Volk, das Opfer für die Sünden entrichten. Niemand aber eignet sich selbst diese Ehre zu, sondern wer von Gott wie Aaron berufen wird.

Die vierte Lection.

Epistel an die Hebräer 13. V. 7 — 17.

Hrüder! Gedenket an eure Vorsteher, die euch das Wort Gottes geprediget haben; sehet den Ausgang ihres Wandels an, und folget ihrem Glauben. Denn Jesus Christus war gestern, und ist heute, und wird in Ewigkeit seyn. Lasset euch durch mancherley und fremde Lehren nicht verführen; denn es ist sehr gut, mit der Gnade, und nicht mit Speisen das Herz stärken, von welchen diejenigen keinen Nutzen ziehen, die darin gewandelt sind. Wir haben einen Altar, von welchem die Diener des Tabernakels zu essen keine Macht haben. Denn die Leiber derjenigen Thiere, deren Blut für die Sünde durch den hohen Priester zum Heiligtum getragen wird, werden außer dem Lager verbrannt. Darum hat auch Jesus außer dem Thore gelitten, damit er das Volk durch sein Blut heilte. So lasset uns zu ihm vor das Lager hin aus gehen, und seine Schmach auf uns nehmen. Denn wir haben hier keine bleibende Stätte, sondern wir suchen die zukünftige. Deswegen lasset uns Gott durch ihn allezeit ein Lobopfer bringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen preisen. Vergesst aber der Gutthätigkeit und Mit-

theilung nicht; denn mit solchen Opfern wird Gott versöhnet. Gehorchet euern Vorstehern, und seyd ihnen unterthänig; denn sie wachen als Leute, die für eure Seelen Rechenschaft geben sollen.

(Das Evangelium wie oben S. 217).

Am Festtage eines Lehrers.

(Die Epistel und das Evangelium wie oben S. 104).

Die zweyte Lection.

Lection a. d. Sirach. 39. v. 6 — 14.

Das Herz des Gerechten wird trachten, in aller Frühe zu dem Herrn, der ihn erschaffen hat, zu wachen, und vor dem Angesichte des Allerhöchsten flehentlich zu bitten. Er wird seinen Mund zu dem Gebethe aufthun, und für seine Ueberstretungen bitten. Wenn es nun dem großen Herrn gefallen wird, so wird er ihm mit dem Geiste des Verstandes erfüllen. Alsdann wird er seine weisen Reden wie einen Regen ausgießen, und 10 den Herrn in seinem Gebethe loben; Gott wird auch seinen Rath und seine Lehren leiten, und er wird die Geheimnisse Gottes betrachten. Er wird den Unterricht seiner Lehre bekannt machen, und in dem Geseze des Bundes des Herrn sich rühmen. Viele werden seine Weisheit loben, und sie wird in Ewigkeit nicht ausgelöschet werden. Sein Andenken wird nicht vergehen, und man wird vom Geschlecht zu Geschlecht nach seinem Nahmen 14 fragen. Die Völker werden seine Weisheit erzählen, und die Gemeinde wird sein Lob verkündigen.

Am Festtage eines Beichtigers, der kein Bischof ist.

(Die Lection aus dem Sirach wie oben S. 218).

Evangelium Luc. 12. v. 35 — 40.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ihr sollet eure Lenden 35 umgürtet, und brennende Lichter in euern Händen haben; und ihr sollet den Menschen 36 gleichen, welche auf ihren Herrn warten, wenn er von der Hochzeit zurück kommt, damit sie, wenn er kommt und anklopft, ihm alsbald aufmachen. Selig sind dieselbigen Knechte, die der Herr, wenn er kommt,³⁷ wachend findet. Wahrlich sage ich euch: Er wird sich aufschürzen, sie zu Tische setzen, und um ihnen zu dienen, hin und her gehen. Und wenn er in der zweyten Wache und in der dritten Wache kommt, und sie³⁸ also finden wird, so sind dieselbigen Knechte selig. Das sollet ihr aber wissen: wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde³⁹ der Dieb käme, so würde er freylich wachen, und sein Haus nicht durchgraben lassen. Darum seyd auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird zu der Stunde kommen,⁴⁰ da ihr es nicht vermeinet.

Die zweyte Lection.

I. Epistel an die Corinth. 4. v. 9 — 11.

Brüder! Wir sind der Welt, den Engeln und den Menschen zu einem Schauspiele geworden. ⁹ Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo, wir sind schwach, ihr aber ¹⁰

11 seyd stark; ihr seyd edel, wir aber unedel. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, sind nackend, werden mit Fäusten geschlagen, und
 12 haben keinen beständigen Aufenthalt, wir arbeiten mit unsren eigenen Händen; man verflucht uns, und wir segnen; wir leiden Verfolgung, und
 13 dulden es; wir werden gelästert, und wir bitten; wir sind wie der Unflath dieser Welt; und bis auf
 14 diese Stunde von jedermann verachtet. Dieses schreibe ich nicht, euch zu beschämen, sondern ich ermahne euch, als meine allerliebsten Kinder in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Luc. 12. V. 32 — 34.

32 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat euerm Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
 33 Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almosen; machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, dem sich kein Dieb nähert, und den
 34 Keine Motten verderben. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

Die dritte Lection.

Epistel an die Philipp. 3. V. 7 — 12.

7 Brüder! Was mir ein Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten. Ja, auch achte auch alles für Schaden gegen die vor treffliche Erkenntniß Jesu Christi, meines Herrn, um dessen Willen ich in allen Dingen Schaden gesitten habe, und achte es wie Roth, damit ich Christum gewinne, und in ihm gefunden werde, nicht mit meiner gesetzlichen Gerechtigkeit, sondern mit der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben Jesu Christi

sti kommt, und welche aus Gott durch den Glaub
ben entspringt, auf daß ich ihn, die Kraft seiner
Auferstehung, und die Gemeinschaft seines Leidens
erkenne, und seinem Tode gleichförmig werde,
damit ich auch zu der Auferstehung der Todten
einiger Maßen gelange; nicht als ob ich es schon
erreicht hätte, oder schon vollkommen wäre, son-
dern ich bestrebe mich, wie ich dessen immer hab-
haft werden möge, seit dem Christus Jesus sich
meiner bemächtigt hat.

(Das Evangelium wie oben S. 218).

Am Festtage eines Abtes.

Die Epistel wie am Festtage des heiligen Joseph.

Lection a. d. Sirach. S. 179.

Das Evangelium wie oben S. 175.

Am Festtage einer Jungfrau und Märterinn.

(Die Epistel und das Evangelium wie oben S. 221).

Die zweyte Lection.

Lection a. d. Sirach. 51. v. 13 — 17.

Herr, mein Gott! du hast meine Wohnung auf
der Erde erhöhet, und ich habe um Errettung
von dem eindringenden Tode gebeten. Ich habe
den Herrn, den Vater meines Herrn, angerufen,
daß er mich zur Zeit meiner Trübsale nicht verlasse,
noch seine Hülfe zur Zeit, wenn die Hoch-
muthigen herrschen, entziehe. Deinen Nahmen

will ich unaufhörlich loben, und ihn mit Danksa-
gung preisen; denn mein Gebeth ist erhöret wor-
16den, Du hast mich aus dem Verderben gerettet,
17und mir in böser Zeit ausgeholzen. Darum will
ich dir Dank und Lob singen, und deinen Nahmen
preisen, Herr, unser Gott!

(Das Evangelium wie oben S. 199).

Am Festtage einer heiligen Jungfrau, die keine Märterinn ist.

II. Epistel an die Corinth. 20. V. 17 — 18. und
11. V. 1 — 2.

Brüder! Wer sich rühmet, der rühme sich in
18dem Herrn. Denn wer sich selbst lobet, ist des-
wegen nicht bewähret, sondern den Gott lobet.
1 Wollte Gott, ihr hieltet mir meine Thorheit ein
2wenig zu gute! Habet Geduld mit mir: denn ich
eifere um euch mit dem Eifer Gottes, weil ich euch
mit einem Manne, und der ist Christus, vermäh-
let habe, dem ich euch als eine keusche Jungfrau
einhändige.

(Das Evangelium wie oben S. 221).

Die zweyte Lection.

I. Epistel an die Corinther 7. V. 25 — 34.

Brüder! von den Jungfrauen habe ich kein Ge-
both des Herrn: ich gebe aber einen Rath,
26als einer, der Barmherzigkeit von dem Herrn er-
langet hat, getreu zu seyn. Deswegen halte ich
dafür, daß solches wegen der vorstehenden Noth
gut sey; denn es ist dem Menschen gut, also zu
27seyn. Bist du nun an ein Weib gebunden, so su-
che ihrer nicht los zu werden, bist du aber frey

vom Weibe, so suche kein Weib. Wenn du aber 28 ein Weib nimmst, so sündigest du nicht; wenn auch eine Jungfrau einen Mann nimmt, so sündiget sie nicht: allein solche werden Trübsale des Fleisches zu leiden haben; ich aber verschone euch. Des-29 wegen sage ich dieses, liebe Brüder: Die Zeit ist kurz; so ist nun übrig, daß diejenigen, die Weiber haben, so seyn, als wenn sie keine hätten: die 30 weinen, als weineten sie nicht; die sich erfreuen, als erfreueten sie sich nicht; die kaufen, als be-31 fäßen sie nicht; und die sich dieser Welt ge-32 brauchen, als gebraucheten sie sich derselben nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht. Ich will 33 aber, daß ihr ohne Sorge seyd. Wer ohne Weib ist, der sorge für das, was des Herrn ist, wie er Gott gefalle. Wer aber ein Weib hat, der sorgt 34 für das, was der Welt ist, wie er seinem Weibe gefalle, und ist zertheilet. Ein Weib, daß keinen Mann hat, und eine Jungfrau sorgen für das, was des Herrn ist, daß sie am Leibe und am Gei-35 ste in Jesu, unserm Herrn, heilig seyn.

(Das Evangelium wie oben S. 199).

Am Festtage einer heiligen Märte- rinn, die keine Jungfrau ist.

(Die Epistel wie oben S. 221, das Evangelium
S. 199).

Am Festtage einer Witwe.

(Die Epistel wie oben S. 197, das Evangelium aber
S. 199).

Die zweyte Lection.

I. Epistel an die Timoth. 5. V. 3 — 10.

Allerliebster! Ehre die Witwen, welche wahre Witwen sind. Wenn aber eine Witwe Kinder oder Kindes Kinder hat, so soll sie zuvor ihr eigenes Haus regieren lernen und den Eltern gleiches mit gleichem vergelten; denn das ist vor Gott angenehm. Welche aber eine wahre Witwe und verlassen ist, die soll ihr Vertrauen auf Gott setzen, und Tag und Nacht mit Flehen und Beten anhalten. Denn welche in Wollüsten lebt, die ist lebendig todt. Und dies sollst du gebiethen, auf daß sie unsträflich seyn, Denn wenn jemand für die Seinigen, und insonderheit für seine Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als kein Ungläubiger. Es soll keine Witwe unter sechzig Jahren dazu erwählet werden, und die nur eines Mannes Weib gewesen ist; sie soll mit dem Zeugnisse guter Werke versehen seyn, daß sie ihre Kinder wohl erzogen habe, daß sie gastfrei gewesen sey, die Füße der Heiligen gewaschen habe, den Nothleidenden an die Hand gegangen sey, und sich allerley guter Werke angenommen habe.

(Das Evangelium ist das vorhergehende).

Am Feste der Kirchenweihe.

Lection a. d. Offenb. 21. V. 2 — 5.

In den Tagen sah ich, Johannes, die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren; sie war wie eine Braut geziert, die für ihren Bräutigam geschmückt ist. Und ich hörte eine starke Stimme von dem Throne herab, die sprach: Sieh da den Tabernakel Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen; sie werden sein Volk seyn, Gott selbst wird bey ihnen und ihr Gott seyn. Gott wird alle Thränen von

ihren Augen wischen, und der Tod wird nicht mehr seyn: so wird auch weder Trauern noch Geschrey, noch Schmerzen hinsort seyn; denn was zuvor war, ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Sieh, ich mache alles neu.

Evangelium Luc. 19. V. 1 — 10.

In der Zeit als der Herr Jesus zu Jericho ankam, und durch die Stadt ging, sieh, da war ein Mann mit Nahmen Zachiäus: derselbige war der Vornehmste unter den Zöllnern und reich, und begehrte Jesum zu sehen, und ihn kennen zu lernen, konnte aber vor dem Volke nicht, weil er klein von Person war; daher lief er voraus, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, damit er ihn sehen möchte, weil er daselbst vorüber gehen mußte. Und als Jesus zu demselben Orte kam, schaute er über sich, sah ihn, und sprach zu ihm: Zachiäus, steig eilend herab; denn heute muß ich in deinem Hause einkehren. Dieser stieg eilend herab, und empfing ihn mit Freuden. Alle, die das sahen, murren und redeten dawider, daß er bey einem Sünder eingekehret sey. Zachiäus aber stand, und sagte zu dem Herrn: Sieh, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe: so erstatte ich es vierfach. Und Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil dieser auch ein Sohn Abrahams ist; denn des Menschen Sohn ist gekommen, das Verlorne zu suchen, und selig zu machen.

Ein andächtiges Gebeth

zu Gott, dem Vater, für das allgemeine An-
liegen der ganzen Christenheit nach der Pre-
digt zu sprechen.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr, himmli-
scher Vater, siehe an mit den Augen deiner
grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer,
Elend und Noth. Erbarme dich über alle
Christgläubige, für welche dein eingeborner
Sohn, unser Herr und Heiland, Jesus Chri-
stus, in die Hände der Sünder freywillig ge-
kommen ist, und auch sein kostbares Blut
am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen
hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab,
gnädigster Vater! die wohlverdiente Strafe,
gegenwärtige und zukünftige Gefährlichkeiten,
schädliche Empörungen, Kriegsrüstung, Theu-
rung, Krankheiten und betrübte armselige Zei-
ten; erleuchte auch und stärke in allem Guten
geistliche und weltliche Obersten und Regenten,
damit sie alles befördern, was zu deiner gött-
lichen Ehre, zu unserm Heile, und zum ge-
meinen Frieden und Wohlfahrt der Christen-
heit gedeihen mag. Verleih uns, o Gott des
Friedens! rechte Vereinigung im Glauben oh-
ne alle Spaltung und Zertrennung. Bekahre
unsre Herzen zu wahrer Buße und Besserung
unsers Lebens. Sünde in uns an das Feuer
deiner Liebe. Gib uns einen Hunger und Ei-
fer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als ge-
horsame Kinder im Leben und Sterben dir

angenehm und wohlgefällig seyn. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübte und elende Christen, für Lebendige und Abgestorbene. Dir sey einmahl empfohlen, o Herr! all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Läß uns nur deiner Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben und ehren mögen. Das verleihe uns, Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Allgemeine Schuld und Bekenntniß der Sünden.

Ich, armer Sünder, widersage dem bösen Feinde, allem seinen Eingeben, Rath und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich, was die allgemeine christliche Kirche zu glauben befiehlt. Mit diesem heiligen katholischen Glauben beichte und bekenne ich Gott, dem Allmächtigen, Mariä, seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meinen kindlichen Tagen an auf diese Stunde oft und viel mit Gedanken, Worten, Werken, und Unterlassung vieler guten Werke, ge-

sündiget habe. Wie dann solches alles geschehen ist, heimlich, oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, wider die zehn Gebote, in den sieben Todsünden, an den fünf Sinnen meines Leibes, wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider das Heil meiner Seele. Solche und alle meine Sünden sind mir leid von Herzen; ich bitte dich darum demüthigst, ewiger barmherziger Gott, du wollest mir deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben so lange fristen, bis daß ich hier meine Sünden beichten und büßen, deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlangen möge. Deshalb klopfe ich an mein sündiges Herz, und spreche mit dem offenen Sünder: O Herr Gott! sey gnädig mir armen Sünder! Amen.

Gebeth für die Landesherrschaft.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr himmlischer Vater, in dessen Händen alle Königreiche und Herrschaften sind, denen wir, aus Liebe und Gehorsam gegen dich, treu, unterthänig und gehorsam seyn müssen; laß deine Gnade und Barmherzigkeit groß werden über deinen Diener, unsern theuersten Kaiser und über das k. k. Erzhaus Österreich, ihre Königreiche und Länder, und alle, die demselben verwandt und zugethan sind; übergieß sie mit deinem göttlichen Segen an ihrer Seele, Leib, Gut und Habhaftem; wende von ihnen alle

Versuchungen und Nachstellungen des bösen Feindes ab; bewahre sie sammt ihren Königreichen und Ländern vor allem Unheile, vor Pest, Krieg und Hungersnoth; führe sie auf dem Wege deiner Geseze und deiner Liebe, damit wir alle nach geendigtem Laufe dieses vergänglichen Lebens in das deinen Auserwählten gewidmete Reich eintreten, dich allda in der ewigen Glückseligkeit unaufhörlich loben und lieben mögen. Amen.

Uebung der göttlichen Tugenden.

Uebung des Glaubens.

Ich glaube an dich, wahrer, dreyeiniger Gott, Vater, Sohn, und heiliger Geist, der du alles erschaffen hast, der du alles erhältst und regierest, der du das Gute belohnest, und das Böse bestrafest. Ich glaube daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen, und daß der heilige Geist durch seine Gnaden uns heiligt. Ich glaube und bekenne alles, was Jesus Christus gelehret hat, was die Apostel geprediget haben, und was die heilige römische katholische Kirche uns zu glauben vorstellet. Dieses alles glaube ich, weil du es, o Gott, geoffenbaret hast, der du die ewige Wahrheit, und unendliche Weisheit bist, welche weder betriegen, noch betrogen werden kann. O Gott, vermehre meinen Glauben.

Uebung der Hoffnung.

Ich hoffe und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott, daß du mir durch die unendlichen Verdienste deines eingeborenen Sohnes Jesu Christi in diesem Leben die Erkenntniß, wahre Reue und Verzeihung meiner Sünden ertheilen, nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben, und ver-

leihen wirst, dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen und zu lieben, und ohne Ende zu genießen. Ich hoffe auch von dir die nöthigen Mittel alles dieses zu erlangen, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, unendlich gütig und barmherzig bist. O Gott, stärke meine Hoffnung.

Uebung der Liebe.

O mein Gott! ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen über alles, weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen, und aller Liebe würdig bist; auch darum liebe ich dich, weil du gegen mich und alle Geschöpfe höchst gütig bist. Ich wünsche vom ganzen Herzen, daß ich dich eben so lieben möchte, wie dich deine treuesten Diener lieben und geliebet haben; mit deren Liebe vereinige ich meine unvollkommene Liebe, vermehre sie in mir, o gütigster Herr immer mehr und mehr. Weil ich dich nun aufrichtig und innigst zu lieben wünsche, und es zu thun mich ernstlich bestrebe, so ist es mir von Herzen leid, daß ich dich, mein höchstes Gut, welches ich über alles liebe, meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher erzürnet habe; es schmerzet mich, daß ich gesündiget, daß ich dich, meinen besten Vater, meinen allmächtigen Herrn, und gerechten Richter beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu meiden, die begangenen Missethaten mehr und mehr zu bereuen, die Bosheit der Sünde öfters zu betrachten, und niemahls wider deinen heiligsten Willen zu handeln; nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und gieb mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorlasses. Darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi. Amen.

Inhalt und Zusammenhang der Evangelien.

Seite

- 1) Jesus wird als Gott und Lehrer der Menschen erklärt.
- Evangelium am Geburtstage Jesu in der Messe 11
- 2) Die Verkündigung der Geburt Jesu.
- Evangel. a. Festt. d. Verkün. d. sel. Jungf. Maria 180
- 3) Maria besucht ihre Base Elisabeth.
- Evangel. a. Festt. der Heimsuch. d. sel. Jungf. Maria 193
- 4) Die Geburt Johannis des Täufers.
- Evangel. am Geburtstage Johannis des Täufers 190
- 5) Dem Joseph wird von einem Engel angedeutet, daß er Mariam zur Frau nehmen soll.
- Evangel. a. Festt. des h. Jos., Nährvaters Jesu. 179
- 6) Jesus wird zu Bethlehem gebohren, und den Hirten verkündigt.
- Evangel. a. Geburtstage Jesu in der 1. Messe 9
- 7) Die Abstammung Jesu aus d. Hause Davids.
- Evangel. a. Festt. d. Geburt d. sel. Jungf. Maria, wie a. Festt. d. unbefl. Empfängniß Maria 169
- 8) Die Hirten bey der Krippe.
- Evangel. a. Geburtstage Jesu bey der 2. Messe 12
- 9) Die Beschneidung Jesu.
- Evangel. a. Festtage der Beschneidung des Herrn 19
- 10) Jesus wird am 40. Tage nach seiner Geburt in den Tempel gebracht, und Gott dargestellet.
- Evangel. a. Festt. d. Reinig. d. sel. Jungf. Maria 176
- 11) Der Besuch der Weisen.
- Evangel. a. Feste der Erscheinung des Herrn 21
- 12) Die Flucht Jesu n. Ägypten, u. d. Kindermord.
- Evangel. a. Feste der unschuldigen Kinder 17
- 13) Jesus wird nach Nazareth zurück gebracht, und allda erzogen.
- Evangel. a. Sonnt. zwischen den Festen der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn 20
- 14) Jesus als zwöljfähriger Knabe geht mit seinen Altern zum Osterfeste nach Jerusalem.
- Evangel. am 1. Sonnt. nach der Erscheinung 23
- 15) Johannes prediget in der Wüste und taufet.
- Evangel. am 4. Sonntage im Advente 8
- 16) Johannes wird gefraget, wer er sey, und warum er tauft; er giebt Zeugniß von Jesu.

Evangel. am 3. Sonntage im Advente	6.
17) Jesus hält sich durch 40 Tage in der Wüste auf, und wird alsdann versucht.	
Evangel. am 1. Sonntage in der Fasten	41
18) Jesus wohnet mit seinen Jüngern einer Hochzeit bey, und wirkt das erste Wunder.	
Evangel. a. 2. Sonntage nach der Erscheinung .	25
19) Das Gespräch Jesu mit Nicodemus.	
Evangel. a. Festtage der Erfindung des h. Kreuzes .	185
20) Fortsetz. d. Gespräch. m. Nicodemus vom Glaub.	
Evangel. am Pfingstmontage	124
21) Johannes der Täufer, wird von Herodes gefangen gesetzt.	
Evangel. a. Tage d. Enthaupt. d. h. Joh. d. Täufers	206
22) Jesus macht den Sohn des Königsleins (königl. Beamten) gesund.	
Evangel. am 20. Sonntage nach Pfingsten	157
23) Jesus wählte Petrum, Andream, Jacobum und Johannem zu seinen Jüngern.	
Evangel. am Feste des heil. Apostels Andreas .	167
24) Jesus macht, daß seine Jünger eine sehr große Menge Fische fangen.	
Evangel. am 4. Sonntage nach Pfingsten	133
25) Jesus stillt einen Sturm auf dem See.	
Evangel. am. 4. Sonntage nach der Erscheinung .	28
26) Jesus heilt einen Gichtbrüchigen.	
Evangel. am. 18. Sonntage nach Pfingsten	154
27) Jesus wählt den Matthäus zu seinem Jünger, und ist mit Sündern.	
Evangel. a. Feste des heil. Apostels Matthäus	211
28) Jesus erwecket die Tochter des Obersten (Jairus) zum Leben, und heilt ein Weib vom Blutflusse.	
Evangel. am 23. Sonntage nach Pfingsten	162
29) Jesus lehrt die Auferstehung der Leiber.	
Evangel. am Gedächtnistage aller verst. Christgläub.	216
30) Jesus erwählet aus seinen Jüngern zwölf Apostel.	
Evangel. am Feste des h. Apostels Bartholomäus .	203
31) Jesus heilet viele Kranke, und preiset seine Jünger glücklich.	
Evangel. a. Festt. der h. Fabiani u. Sebastiani	172
32) Die Lehre Jesu von den 8 Seligkeiten.	
Evangel. am Feste aller Heiligen.	215

- 33) Jesus hält an seine Apostel, eine Rede von der S. Beobachtung der Gebothe Gottes. Evangel. am Feste des heil Augustinus 204
- 34) Jesus ermahnet seine Apostel, daß sie nicht, wie die Pharisäer, nur dem Scheine nach gerecht seyn, und unterrichtet sie über das fünfte Gebot. Evangel. am 5. Sonntage nach Pfingsten 134
- 35) Jesus ermuntert seine Apost. zur Barmherzigkeit, u. beleh. sie über das Verhalten gegen Fehlende. Evangel. am 1. Sonntage nach Pfingsten 127
- 36) Jesus belehret seine Apostel über das Fasten. Evangel. an der Aschermittwoche 40
- 37) Jesus lehret die göttliche Vorsehung. Evangel. am 14. Sonntage nach Pfingsten 148
- 38) Jesus warnt seine Jünger vor den falschen Propheten (den Pharisäern). Evangel. am 7. Sonntage nach Pfingsten 137
- 39) Jesus heilt einen Aussätzigen, u. macht d. Knecht des Hauptmannes zu Kapharnaum gesund. Evangel. am 3. Sonntage nach der Erscheinung 26
- 40) Jesus erwecket einen todten Jüngling zu Naim. Evangel. am 15. Sonntage nach Pfingsten 150
- 41) Jesus beweiset den Jüngern des Johannes, daß er der verheißene Messias ist. Evangel. am. 2. Sonntage im Advente 5
- 42) Jesus bezeuget sich gegen eine reumüthige Sünderinn harmherzig. Evangel. a. Feste der heil. Maria Magdalena 195
- 43) Jesus vertheidigt sich gegen die Beschuldigung, daß er die Teufel durch Belzebub austreibe. Evangel. am 3. Sonntage in der Fasten 45
- 44) Jesus lehrt über die Annahme seiner Lehren. Evangel. am Fest. des heiligen Martinus 217
- 45) Jesus preiset diejenigen selig, welche seine Lehren beobachten. Evangel. a. Feste d. Opferung d. sel. Jungf. Maria 220
- 46) Jesus redet v. den verschiedenen Wirkungen seiner Lehren in dem Gleichn. v. Samen u. d. Säemanne Evangel. am Sonntage der Seragessimä. 34
- 47) Jes. leh. in dem Gleichn. v. guten Samen, den ein Mensch auf s. Acker säete, das gute u. böse Men. bis an das Ende d. Welt bey sam. bleiben werden. Evangel. a. 5. Sonntage nach der Erscheinung 29

- 48) Jesus redet in den Gleichnissen von einem Senf- S.
körnlein u. dem Sauerteige v. der Verbreitung
u. den Wirkungen seiner Lehren.
- Evangel. am 6. Sonntage nach der Erscheinung . . . 31
- 49) Jesus redet von d. Vortrefflichkeit seiner Lehren,
u. ihren verschied. Anhängern in den Gleichnissen
vom verborgenen Schatz, v. einer kostbaren Per-
le, u. einem ins Meer geworfenen Nehe.
- Evangel. am Feste der heiligen Anna 199
- 50) Joh. d. Täufer, wird auf Bef. Herodis enthaupt.
- Evangel. a. Tage d. Enthauptung Joh. des Täufers 206
- 51) Die Anrede Jesu an seine Jünger, als er sie
zu predigen aussandte.
- Evangel. a. Feste eines Märteres, der kein Bischof ist 226
- 52) Die Fortsetzung der Anrede Jesu.
- Evangel. am Feste vieler Märterer außer der österli-
chen Zeit nach der 8. Lection 239
- 53) Jesus speiset mit 5 Brotten u. 2 Fischen bey fünf
tausend Mann.
- Evangel. am 4. Sonntage in der Fasten 47
- 54) Jesus heilt einen Taubstummen.
- Evangel. am 11. Sonntage nach Pfingsten 143
- 55) Jesus speiset mit 7 Brotten, u. einigen Fischen bey
vier tausend Mann.
- Evangel. am 6. Sonntage nach Pfingsten 136
- 56) Petrus bekennet Jesum als den Sohn Gottes.
- Evangel. a. Feste der h. Apostel Petrus u. Paulus . 192
- 57) Jesus wird vor seinen Jüngern verkläret.
- Evangel. am 2. Sonntage in der Fasten 43
- 58) Jesus lehret seine Jünger, daß sie wie Kinder be-
schaffen seyn, u. sich selbst verläugnen sollen.
- Evangel. am Feste der heiligen Schutzengel 208
- 59) Jes. leh. in d. Gleich. v. Könige, der m. s. Knech-
ten Rechn. machte, das Verhal. geg. die Beleidig.
- Evangel. am 21. Sonntage nach Pfingsten 159
- 60) Jesus heilt zehn Aussätzige.
- Evangel. am 13. Sonntage nach Pfingsten 147
- 61) Jesus vertheidigt sich gegen seine Feinde, u. leh-
ret, daß er Gottes Sohn ist.
- Evangel. am 5. Sonntage in der Fasten. 49
- 62) Jesus erklärret sich in dem Gleichnisse vom Hirten
u. Schafstalle als einen v. Gott gesandten Lehrer.
- Evangel. am Pfingstdienstage 125

- 63) Jesus erklärret sich in dem Gleichnisse von einem S. guten Hirten als einen guten Lehrer.
- Evangel. am 2. Sonntage nach Ostern 111
- 64) Jesus sendet 72 Jüng. zu lehren aus, u. hält ihnen eine Anrede.
- Evangel. a. Feste des heil. Evangelisten Marcus . 182
- 65) Jesus freuet sich über die Verbreitung seiner Lehren, und preiset sie an.
- Evangel. a. Feste des heil. Apostels Mathias . . 178
- 66) Jesus lehret in der Erzählung vom barmherzigen Samaritan, wer unser Nächster ist.
- Evangel. am 12. Sonntage nach Pfingsten 144
- 67) Jesus lehret in dem Hause der Maria u. Martha.
- Evangel. a. Feste d. Himmelf. d. sel. Jungfrau Maria 202
- 68) Jesus lehret, daß man auf Gott vertrauen soll.
- Evangel. an den Bethtagen 117
- 69) Jesus verweiset den Pharisäern ihr Betragen.
- Evangel. a. Feste vieler Märterer außer der österlichen Zeit nach der 6. Lection 237
- 70) Jesus sagt den Juden ihre Zerstreuung vor.
- Evangel. a. Feste des h. Stephanus des Erzmärterers 14
- 71) Jesus ermuntert seine Jünger, sich nicht zu fürchten, u. ihm ergeben zu seyn.
- Evangel. nach der 2. Lection 246
- 72) Jesusmuntert s. Jün. auf, stets wachsam zu seyn.
- Evangel. a. Feste eines Beichtigers, der ein Bisch. ist. 245
- 73) Jesus heilet einen Wassersüchtigen, u. lehrt über die Bescheidenheit.
- Evangel. am 16. Sonntage nach Pfingsten 152
- 74) Jesus leh. in dem Gleichn. v. einer Mahlzeit, daß s. Lehren den Heiden werden verkündiget werden.
- Evangel. am 2. Sonntage nach Pfingsten 129
- 75) Jesus redet von den Eigenschaften, die seine Jünger haben müßten.
- Evangel. am Feste eines Märterers und Bischofes . 225
- 76) Jesus lehrt in den Gleichnissen v. dem verlorenen Schafe, u. dem verlorenen Groschen, warum er auf die Erde gekommen ist.
- Evangel. am 3. Sonntage nach Pfingsten 131
- 77) Jesus leh. in dem Gleichn. vom gerech. Haushüter, welchen Gebrauch man von zeitlichen Gütern machen soll.
- Evangel. am 8. Sonntage nach Pfingste 138

- 78) Jesus lehret in der Erzähl. v. dem Pharisäer u. S. Böllner in dem Tempel, daß man demüthig u. reumüthig bethen soll. Evangel. am 10. Sonntage nach Pfingsten . . . 142
- 79) Jesus sagt seinen Jüngern, welche Belohnung sie dafür haben werden, daß sie ihm nachgefol. sind. Evangel. a. Befehlungstage des h. Apostels Paulus 175
- 80) Jesus sagt in dem Gleichn. von den Arbeitern im Weinberge, daß d. ersten Verkün. s. Lehren m. ihren Nachfolg. gleiche Belohnung haben werden. Evangel. am Sonntage Septuagesimä 32
- 81) Jesus sagt seinen Jüngern sein Leiden voraus, u. macht einen Blinden sehend. Evangel. am Sonntage Quinquagesimä 38
- 82) Jesus sagt, daß die Söhne des Zebedäus keinen Vorrang vor den andern Apost. haben könnten. Evangel. a. Feste des h. Apostels Jacobus 197
- 83) Jesus fehret beym Zachäus ein, u. ist Ursache an seiner Befehlung. Evangel. am Feste der Kirchweihe 51
- 84) Jesus lehret in dem Gleichn. v. den Talent., daß man die v. Gott erhal. Gaben u. Fähigkeiten gehörig anwenden soll. Evangel. a. Feste des heil. Leopoldus 218
- 85) Jesus hält seinen feyerl. Einzug in Jerusalem. Evangel. am Palmsonntage 51
- 86) Jesus weint über Jerusalem, u. treibt die Käufers u. Verkäufer aus dem Tempel. Evangel. am 9. Sonntage nach Pfingsten 140
- 87) Jes. redet in dem Gleichn. v. einem Weizenforne, daß er erst durch seinen Tod groß werden würde. Evangel. am Feste des heil. Laurentius 201
- 88) Jesus lehret in dem Gleichnisse von einer Hochzeit, daß seine Lehren auch den Heiden werden bekannt gemacht werden. Evangel. am 19. Sonntage nach Pfingsten 156
- 89) Jesus redet mit dem Volke von sich selbst, u. ermuntert es, seine Lehren anzuhören. Evangel. am Kreuzerhöhungstage 210
- 90) Jesus lehrt, daß man d. Kaiser Abgaben geb. soll. Evangel. am 22. Sonntage nach Pfingsten 161
- 91) Jesus lehret, welche die vornehmisten Gebote sind, und beweist seine Gottheit.

- S.
- Evangel. am 17. Sonntage nach Pfingsten . . . 153
 92) Jesus sagt was vor der Zerstörung Jerusalems geschehen wird.
 Evangel. am Fest. vieler Märterer außer der österlichen Zeit nach der 3. und 1. Lection S. 235 . . . 232
 93) Jesus fährt fort zu Weissagen, was vor der Zerstörung Jerusalems, u. was nach d. Zerstreuung der Juden geschehen wird.
 Evangel. am 24. Sonntage nach Pfingsten . . . 164
 94) Jesus vollendet seine Rede von der Zerstörung Jerusalems, u. der Zerstreuung der Juden.
 Evangel. am 1. Sonntage im Advente 1
 95) Jesus leh. in dem Gleichnisse v. den 10 Jungs., daß man auf s. 2. Ankunft immer bereit seyn soll.
 Evangel. am Festtage der heil. Katharina 221
 96) Jesus fährt fort zu lehren, daß man auf seine Ankunft bereit seyn soll, in den Gleichnissen von einem Menschen, der in die Fremde zog, von einem Hausvater, u. von flugen Knechten.
 Evangel. am Festtage eines Bischofes u. Beichtigers nach der 1. und 2. Lection 240
 97) Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, und lehret sie über das Verhalten gegen einander.
 Evangel. am Donnerstage in der Charwoche . . . 91
 98) Jesus hält eine Abschiedsrede an seine Jünger.
 Evangel. a. Feste d. h. Apostel Philippus u. Jacobus 184
 99) Jesus verspricht seinen Jüngern, den h. Geist zu senden, u. tröstet sie.
 Evangel. am Pfingstsonntage 122
 100) Jes. ermuntert s. Jün., s. Lehren treu z. bleiben.
 Evangel. a. Feste eines Märterers zur österl. Zeit . . . 230
 101) Jesus fährt fort, die Jün. aufzumuntern, daß sie seinen Lehren treu bleiben.
 Evangel. am Feste des heil. Florianus 183
 102) Jesus ermahnet s. Jünger, einander zu lieben, und sagt warum sie von den Juden würden verfolget werden.
 Evangel. a. Feste der h. Apostel Simon und Judas . . . 212
 103) Jes. verspricht s. Jün. den h. Geist, u. sagt, daß sie seinetwegen viel würden auszustehen haben.
 Evangel. am 6. Sonntage nach Ostern 120

- 104) Jesus tröstet s. Jünger, u. versichert sie, daß er G. ihnen den h. Geist senden wird.
Evangel. am 4. Sonntage nach Ostern 114
- 105) Jesus sagt s. Jün., daß er nur noch eine kurze Zeit b. ihnen seyn wird; u. fährt fort, sie zu tröst.
Evangel. am 3. Sonntage nach Ostern 113
- 106) Jesus ermuntert s. Jünger zum Gebethe, u. versichert sie noch ein Mahl, daß er Gottes Sohn ist.
Evangel. am 5. Sonntage nach Ostern 116
- 107) Jesus bethet im Garten, wird gefan., zum Tode verurtheilet, gegeifelt, getötet und begraben.
Das Leiden unsers Hrn. Jesu am Palmsonntage 53
" " am Dienstag in der Charswoche 66
" " an der Mittwoche in der Charswoche 79
" " am Charsfreitag 94
- 108) Ein Engel verkündiget den Frauen, welche zum Grabe kamen: daß Jesus auferstanden ist.
Evangel. am Ostersonntage 103
- 109) Jesus erscheint zweyen nach Emmaus reisenden Jüngern, und gibt sich ihnen zu erkennen.
Evangel. am Ostermontage 105
- 110) Jesus erscheint seinen Aposteln zu Jerusalem, und gibt sich deutlich zu erkennen.
Evangel. am Osterdienstage 108
- 111) Jesus erscheint wieder seinen Aposteln, ertheilt ihnen d. Macht, Sünden nachzulassen, u. überzeugt der Thom., daß er wirkl. v. Tode auferst. ist.
Evangel. am weißen Sonntage 109
- 112) Jesus erscheint seinen Jüngern, befiehlt ihnen zu lehren und zu taufen.
Evangel. am Feste der heil. Dreyfaltigkeit 126
- 113) Jesus befiehlt seinen Jüngern zu lehren und zu taufen; verspricht seinen Anhängern Wunderkraft, u. fährt in ihrer Gegenwart in Himmel.
Evangel. am Feste der Himmelfahrt des Herrn. 119

88
VV
VV
VV

55
VV
VV
VV
VV

Georgina G. Indaverne

1842

Leviathan

NARODNA IN UNIVERZITETNA KNJIŽNICA

0 621 080

COBISS 2